Nr. 224. Einzelpreis 7 Mill. M. Montag, den 1. Oktober 1923. 37. Jahrgang.

Bezugspreis für die Woche vom 1. bis 7. Okt. 35 Millionen M. Erscheint wochentäglich. Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (36 mm breit) 150 M, priv. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 M. Reklamen für 1 mm (73 mm breit) 700 M × Schlüsselzahl (50000) Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript. wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Der Augenblick ist noch nicht gekommen.

Poincarés neue Sonntagsrede.

GA Paris, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals im Walde von Ailly hatte Poincaré eine Rede gehalten, in welcher er nach einer längeren Einleitung auf die Reparations- und Ruhrfrage einging und sich folgendermaßen äußerte: Es gibt, wie es scheint, bei uns und anderswo empfindliche Gemüter, welche die Wiederholung unserer Reden übertrieben finden. Wir werden trotzdem nicht aufhören, die Forderungen Frankreichs vorzutragen und an die Vernunft (!) der Völker zu appellieren bis zu dem Tage, an dem wir Gehör finden. Nicht ein Mann ist es, der spricht, nicht eine Regierung, sondern eine ganze Nation, einig in demselben Gedanken und demselben Willen. Wie froh wären wir, wenn wir schweigen könnten und Deutschland verstanden hätte. Aber jeden Tag gibt es neue Beweise seines Unverstandes. Es ist nicht wahr, daß es sich in einem wichtigen Punkte der Vernunft erschlossen hat. Es hat erklärt, daß es gezwungen sei, den Widerstand an der Ruhr einzustellen, es hat zugestanden, daß es, um ihn zu unterhalten, 3500 Billionen Mark in einer Woche ausgab, und daß es 7000 Billionen in den Schlund werfen müsse in der kommenden Woche. Es hat also ausdrücklich anerkannt, daß es selbst in den letzten Monaten in närrischer Weise seine Einkünfte verschleuderte, und daß es sich selbst in die Unmöglichkeit versetzt hat, diese unsinnige Politik fortzusetzen. Daß Deutschland angesichts eines so unangenehmen Abenteuers und der Tatsache, daß die interessierten Bevölkerungen diese Politik verleugneten, jetzt seinen Rückzug durch ein blindes Schießen zu decken sucht, ist menschlich. Aber wozu diese Prahlereien, diese Drohungen und diese kalten Blitze? Wenn die deutsche Regierung ausruft, daß die belgischen und französischen Truppen die Ruhr entgegen dem Recht und den Verträgen besetzt haben, wenn es uns vorwirft, die Bevölkerung unterdrückt, die individuelle Freiheit abgeschafft und Gewaltakte verübt zu haben, dann vertauscht es in außerordentlich kühner Weise die Rollen und schiebt uns die Taten zu, die auf Befehl des früheren Kabinetts acht Monate gegen uns in den satzungsmäßig (!) besetzten Territorien (Vergl. Englands Einspruch) ausgeführt wurden. (!!) Sie versetzt uns deshalb in die Notwendigkeit, auf unserer Hut zu sein und infolgedessen diese sonntäglichen Betrachtungen fortzusetzen.

Poincaré ging dann des längeren auf die kriegerischen Ereignisse ein, die sich im Walde von Ailly abgespielt haben, und fuhr fort: Überall sehen wir noch immer das Bild der Vergangenheit. Es wäre Zeit, daß es verschwindet. (Es könnte schon längst verschwunden sein, wenn die dafür bestimmten Gelder nicht verschleudert würden.) Bildet jemand sich ein, daß wir bereit sind, ewig in der Friedenszeit die Bemühungen der Hartnäckigkeit und der Ausdauer fortzusetzen, zu denen wir in der Kriegszeit verurteilt waren? Nein, die Berliner Regierung hat etwas lärmend der Welt verkündet, daß sie den organisierten Widerstand an der Ruhr einstellen wird. Sie konnte nicht anders handeln. Sie war nicht mehr imstande, ihn zu unterstützen, und wußte, daß sie das Risiko hatte, die lokalen Bevölkerungen vom Reiche abzutrennen, aber die süßsaure Proklamation eines unvermeidbaren Waffenstillstands bedeutet nichts, die Ausführung ist alles. Wir erwarten Deutschland am Werke. Deutschland hat darauf verzichtet, uns Bedingungen zu stellen, und es ist gut so, aber es liegt jetzt an ihm, uns zu zeigen, daß es tatsächlich bereit ist, in den besetzten Gebieten die Ausbeutung der Pfänder zu erleichtern. Wenn es uns nicht bittet, Maßregeln zu widerrufen, die wir für unsere Sicherheit unumgänglich notwendig hielten, für Zahlung der Reparationen, wenn es den Hintergedanken hat, von uns Vorteile zu erreichen, so geschieht dadurch kein einziger Schritt der Entspannung entgegen. Der Augenblick ist also noch nicht gekommen, an dem wir unsere Aufgabe als erledigt ansehen können. Die Arbeit der Zukunft ist schwieriger als diejenige, die hinter uns liegt. Ich zweifle nicht daran, daß die öffentliche Meinung, die seit langen Monaten so viele Beweise der Festigkeit gegeben hat, fortfahren wird, kaltblütig den Friedenswillen und den Gerechtigkeitswillen zu unterstützen, von dem die Regierung der Republik erfüllt ist. Die Toten von Bois d'Ailly haben diesen noch nicht in den Händen. Wir werden ihn erreichen, wir haben es geschworen, und wir werden unseren Schwur halten.

*

Es zeigt sich jetzt schon, daß Frankreich ein unversöhnlicher Gegner ist und bleiben wird. Das deutsche Volk muß sich klar darüber sein, daß es, wenn es heute nachgibt, auf ein Nachgeben Frankreichs nicht rechnen kann.

Der Berliner Vertreter der „Basler Nachr." hatte Gelegenheit, mit einer hohen neutralen diplomatischen Persönlichkeit zu sprechen, die die Verhältnisse in Paris auf das allergenaueste kennt und daher als unbedingte Autorität für die Stimmung in Frankreich gelten muß. Diese Persönlichkeit sagte: „Die Stimmung in Frankreich ist wie nach einem gewonnenen Kriege. Alles jubiliert, alles triumphiert. Poincaré ist populärer denn je. Und ich selbst bin überrascht, wie geschlossen die öffentliche Meinung hinter ihm steht. Es kann daher keine Rede davon sein, daß Poincaré irgendwelche Nachgiebigkeit oder irgendwelches Entgegenkommen zeigt. Die öffentliche Meinung des Landes würde dann sofort von ihm abschwenken. Ich warne Deutschland davor, etwaige Hoffnungen darauf zu setzen, daß nach dem Abschluß der Verhandlungen alle Verurteilten sofort amnestiert und alle Vertriebenen wieder zurückgeführt werden. Ich halte das nach der gegenwärtigen Geistesverfassung des französischen Volkes für vollkommen ausgeschlossen. Es ist nur eines möglich: Die französische Regierung hat nicht Verwaltungsbeamte genug, um das Ruhrgebiet dauernd zu administrieren. Es taucht eine Menge technischer Fragen auf, über die sich ja der Franzose in seinem heutigen Siegesrausche gar keine Gedanken macht, die aber von viel größerer Bedeutung sind, als man im Moment sehen will.

Die Frage der Verpflegung und die Frage der Eisenbahnen ist die Frage des Ruhrgebietes — Frankreich hat nicht einmal Verwaltungsbeamte genug für Elsaß-Lothringen. Wie soll es Beamte aufbringen, die sich mit der Bevölkerung im Ruhrgebiet reibungslos auseinandersetzen können? Es wird also eine gewisse Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung notwendig sein. (Diese Verlegenheit klingt ja auch aus der gestrigen Rede Poincarés.) Es werden Arrangements getroffen werden müssen, und so ergibt sich vielleicht die Möglichkeit, daß, wenn hier Übereinkünfte geschlossen sind, vielleicht allmählich die Vertriebenen zurückgeführt werden und auch der eine oder andere Verurteilte amnestiert wird."

Auf den Einwurf, daß ein solches Vorgehen die ohnehin schwierige Stellung des Kabinetts Stresemann noch mehr erschweren müßte, erwiderte der Gewährsmann: „Das ist der französischen Regierung wohl bekannt, aber sie fühlt sich stark genug, allen Eventualitäten in Deutschland begegnen zu können. Sie dürfen nicht vergessen, daß heute die chauvinistischen und militaristischen Kreise in Frankreich allein ausschlaggebend sind. Noch vor wenigen Wochen schien es, als ob doch gewisse wirtschaftliche Gruppen, die auf eine vernünftige Verständigung mit Deutschland hinarbeiteten, sich Gehör verschaffen würden. Wie heute die Geistesverfassung des Franzosen ist, würde er ein Nachgeben Deutschland gegenüber nie und nimmer verstehen. Das ist nun einmal Tatsache. Der Franzose sorgt sich nicht um die Zukunft und fragt nicht nach den Folgen. Für ihn ist das Ruhrabenteuer ein Kolonialkrieg, der gewiß einmal seine Früchte zeitigen wird."

Damit geht also die französische Politik darauf aus, aus der Sanktionsmaßnahme der Besetzung des Ruhrgebietes auf dem Wege einer dauernden Okkupation eine Annexion zu machen? fragte der Schweizer. Sein Gewährsmann antwortete: „Ich kenne natürlich die letzten Absichten der französischen Regierung nicht. Ich kann nicht sagen, ob Herr Poincaré in das Ruhrgebiet gegangen ist, um dort zu bleiben. Aber das eine muß ich feststellen: Für das französische Volk gibt es keine Räumung des Ruhrgebietes. Im Gegenteil, man hofft jetzt, durch eine sehr starke Propaganda die Loslösung des Rheins und der Ruhr ins Werk zu setzen. Man verspricht sich sogar sehr viel von einer klerikalen Propaganda, da diese in den katholischen Gegenden des Rheinlandes mehr Aussicht verspricht als jede andere." (Man wird sich auch hierin täuschen.)

*

GA Paris, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Der französische Kriegsminister hat gestern in Clermont aus Anlaß der Enthüllung eines Kriegerdenkmals eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: Die französische Regierung sei nicht geneigt, sich mit einem halben Sieg und mit einem unvollständigen Frieden zu begnügen. Dem Wunsche nach einer eiligen Lösung werde man nicht Resultate opfern, welche entscheidend sein würden, wenn man abzuwarten verstehe.

Unterdrückung des Kommunisten-Aufstandes in Bulgarien.

GA Belgrad, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Sonderkorrespondent der „Politics" berichtet aus Sofia: Heute kann gesagt werden, daß es den Regierungstruppen gelungen ist, den kommunistischen Aufstand zu unterdrücken und sich aller Ortschaften zu bemächtigen. Gelegentlich der neuerlichen Einnahme Widins, die gestern abend erfolgte, nahmen die Regierungstruppen über 1000 Aufständische gefangen; sie wurden sämtlich niedergemacht. In Widin selbst töteten Aufständische während ihrer Herrschaft über 200 Staatsbeamte, Präfekten und viele Offiziere. Nach einem soeben eingelaufenen Bericht des gleichen Korrespondenten haben die Regierungstruppen gestern früh auch Ornovo eingenommen. Es war das die letzte Ortschaft, welche die Aufständischen noch besetzt hielten. Nachdem sie aus allen Ortschaften vertrieben sind, sind die Aufständischen jetzt in die Berge geflüchtet. Von der Regierung wurde bekanntgegeben, daß die Ruhe im ganzen Lande wiederhergestellt und die Regierungstruppen Herr der Lage seien. Der Verkehr ist auf allen Bahnstrecken wieder aufgenommen, ausgenommen bei Ferdinandova, wo die Eisenbahnlinie seitens der Aufständischen beschädigt worden ist. Auch auf serbischem Gebiet befindet sich seit drei Tagen eine große Anzahl Aufständischer, die dorthin geflüchtet sind. Bis heute früh trafen in Nisch über tausend bulgarischer Bauern ein, welche an den Kämpfen gegen die Regierungstruppen teilgenommen hatten. Die serbischen Grenzbehörden werden aber heute alle bulgarischen Flüchtlinge nach Nisch abfertigen, wo sie verbleiben, bis über ihr Schicksal entschieden sein wird. Die letzte Aktion der bulgarischen Aufständischen erfolgte vorgestern bei Ferdinandova, wo sie den letzten Widerstandsversuch machten, jedoch abgeschlagen und zerstreut werden.

GA Belgrad, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung aus Sofia hat die bulgarische Regierung heute die Mobilisierung des Jahrganges 1898 im Einvernehmen mit der interalliierten Kontrollkommission angeordnet. Die Erlaubnis zu der Maßnahme wurde damit erwirkt, daß die Aufstandsbewegung als auf rein kommunistischer Basis entstanden bezeichnet wird. Zur Verstärkung der Regierungstruppen hat die Regierung von Sofia sich weiter entschlossen, die makedonischen Bruderschaften zu organisieren und sie im Kampfe gegen die Aufständischen einzusetzen. Wie aus allen Nachrichten Bulgariens hervorgeht, befinden sich die Truppen der Regierung nunmehr besonders im Norden des Landes gegen Widin in einem aufreibenden Kleinkrieg gegen die zerstreuten Truppen der Aufständischen.

Rheinisches Treugelöbnis zum Reich.

Machtvolle Kundgebung in Köln.

GA Köln, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Ein Treuegelöbnis der Rheinlande zu den deutschen Landen und dem deutschen Volke legte die Stadt Köln am Sonntag ab. Die Stadt Köln hat eine so imposante Massenkundgebung noch nie in ihren Mauern gesehen, wie die heutige rheinische Kundgebung für die Heimat, für das angestammte Vaterland. Stunden vorher eilte schon die Menge nach dem Meßplatz, wo sie die deutschen Farben grüßten. Als sich die Tore der Westhalle öffneten, strömte alles hinein, und die Riesenhalle war bald bis auf den letzten Platz dicht gefüllt. Hunderttausend, eher mehr als weniger, waren versammelt, und Zehntausende konnten keinen Zutritt mehr finden. Stadtverordneter Trimborn eröffnete die Feier, die Männergesang vom Rhein eingeleitet hatte, mit einigen Begrüßungsworten, in denen er darauf hindeutete, daß man zusammengekommen sei, um der Welt zu beweisen, daß Deutschland voll und ganz ungeteilt bleiben wolle. Der Lockruf einer durch Frankreich bevormundeten Freiheit sei in Wirklichkeit eine Erniedrigung und eine Schande für uns. Wir bergen alle in uns eine starke Liebe zum deutschen Vaterlande; diese Liebe ist so stark, daß alle Versuche, sie zu überwinden, scheitern müssen. Die Rede wurde mit ungeheuerem Beifall aufgenommen. Dann erhielt der Hauptredner, Stadtverordneter Schaeven (Zentrum), das Wort, der einen flammenden Protest gegen alle Abtrennungsbestrebungen von hüben und drüben erhob und ein begeistertes Treuegelöbnis zum deutschen Vaterlande ablegte. Noch nie habe in Köln eine solche Massenkundgebung stattgefunden und auch nicht in den Rheinlanden. Aus Köln und aus allen Teilen der Rheinprovinz seien hier die Mengen zusammengeströmt, um ein nationales Gelöbnis abzulegen. Deshalb könne die Versammlung so recht im Namen der Rheinlande sprechen. Die deutschen Bürger und das Ausland müßten bei Beurteilung der heute in Düsseldorf und Köln erfolgten Kundgebungen selbst entscheiden, wohin die Treue der Rheinländer geht. Seit fünf Jahren wehen fremde Fahnentuche über dem Rheinlande. Auf den rheinischen Eisenbahnen fahren die Regiezüge. Hunderttausende seien von Haus und Hof vertrieben, weil sie ihre Liebe zum Vaterlande nicht preisgeben wollten. Das rheinische Volk wird es nicht unterlassen, immer und immer wieder zu erstreben, daß die Vertriebenen heimkehren können. Sie steht erschüttert vor den Toren der Gefängnisse, in denen viele ihrer Volksgenossen schmachten. Sie seien alle gegrüßt, und ihnen sei versichert, daß nichts unversucht gelassen werde, um ihnen den Tag der Freiheit bald zu bringen. Jetzt, wo der Ruhrkampf beendet sei, gebe es „sogenannte Landsleute", die den Augenblick für gekommen hielten, durch Demonstrationen ihr Ziel einer rheinischen Republik zu erreichen. Wir lehnen es ab, mit solchen „Landsleuten" zu paktieren, und präsentieren der Welt unsere Ueberzeugung, daß wir auch in den Tagen der Not dem Vaterlande nicht in den Rücken fallen. Die Rheinlande wollen, was auch kommen mag, an Deutschland festhalten. Wir hatten den französischen Ministerpräsidenten im Verdacht, daß ihm die Zerstückelung Deutschlands lieber sei als alle Reparationen. In dieser Stunde legen wir ihn darauf fest, daß er in einer seiner letzten Sonntagsreden erklärt hat, keine Annexionsabsichten zu haben. Daran wird sich Poincaré zu erinnern haben. Die besten Garantien für die Grenzen seien gegeben in einer freien, friedlichen Bevölkerung. Ein unterdrücktes Rheinland würde nur ein Herd dauernder Beunruhigung und Kämpfe sein. Das darf nicht sein, und die Völker der Welt dürfen das nicht dulden. Wir bleiben bei Deutschland in unserer Liebe zum Vaterlande. Wir haben die Zeiten des Friedens miteinander verlebt. Wir haben gemeinsam die Lasten des Krieges getragen und wollen auch gemeinsam die Tage der Not des Vaterlandes tragen. Wir geloben angesichts der heranwachsenden Generation, daß wir treu zum deutschen Vaterlande halten wollen. Wir berufen uns auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Feierlichen Protest erheben wir, wenn man versucht, unser Recht mit Füßen zu treten, die festen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Bande zu zerschneiden, die uns mit ganz Deutschland in guten wie in bösen Tagen verknüpfen.

Der Sinn der Rede wurde in einer Entschließung niedergelegt, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Eine kommunistische Jugendgruppe versuchte zum Schluß noch, die Feier zu stören, wurde aber von den Teilnehmern abgewiesen.

Ein blutiger Sonntag in Düsseldorf.

Völlige Niederlage der Separatisten. — Ermordung mehrerer Schupobeamten.

Düsseldorf, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Als man um etwa zwei Uhr nachmittags in die Königsallee kam, freute man sich über die Disziplin, die die Bevölkerung, dem Aufruf der Gewerkschaften und Parteien, einen sogenannten „toten Sonntag" zu veranstalten, nachkommend, bewiesen hatte: Kaum eine Menschenseele weit und breit. Die großen Massen der Bevölkerung hatten also dem Rufe der Vernunft Folge geleistet und waren zu Hause geblieben. Alle Gaststätten waren geschlossen, die Geschäfte gewissermaßen doppelt gesichert. Eine unheimliche Stille lag über der Stadt. Der Auto- und Droschkenverkehr ruhte vollkommen. Die Stadt lag still, wie sonst nach Mitternacht. Das Bild änderte sich aber, als man auf den Hindenburgwall kam. Hier hatten die Kommunisten, die sich der Parole der Gewerkschaften und Parteien nicht angeschlossen hatten, auf 2½ Uhr eine Versammlung einberufen, um unter der Parole „Gegen den Landesverrat der Separatisten" für ein ungeteiltes Arbeiterdeutschland zu demonstrieren. Kurz vor 2½ Uhr kam ein geschlossener Zug der Kommunisten unter Vorantragung einer roten Fahne vom Ratinger Tor her. Zu gleicher Zeit zogen aus der entgegengesetzten Seite der Straße nach dem Stadttheater zu die ersten Sonderbündler mit grün-weiß-roten Fahnen. Als die beiden Züge sich begegneten, fielen wohl Bemerkungen von beiden Seiten, doch erfolgte keinerlei Zusammenstoß.

Am Stadttheater gruppierten sich die Sonderbündler zu beiden Seiten der Straße. Kinooperateure hatten sich eingefunden und kurbelten eifrig den Zug der Sonderbündler, deren Gesamtzahl auf etwa 12000, ihre schwer bewaffneten Schutztruppe auf 300 bis 400 Mann, zu schätzen waren.

Immer enger wird der Raum, und mehr und mehr mischen sich zwischen die ungebetenen Gäste andere Gestalten. Da und dort wird ein Hoch ausgebracht „auf das freie Rheinland", auf Preußen, auf die rheinische Republik, auf Deutschland. Wahllos wird zu allem hoch gerufen. Die Sache wird immer lächerlicher und langweiliger. Plötzlich hört man ganz in der Ferne zwei Schüsse, doch bewahrt die Menge noch ihre Ruhe. Nun gruppiert sich alles um das

Bismarckdenkmal,

wo die jugendlichen Wehrmannschaften der Sonderbündler die Leute nach Ausweisen fragen. Wer nicht zu den Sonderbündlern gehört, wird zurückgedrängt. Einige Leute begannen, das Bismarckdenkmal zu erklettern. Einer hatte sich glücklich bis zum oberen Sockel emporgearbeitet. Da kam er ins Rutschen und wäre gefallen, wenn er sich nicht an Bismarcks Stiefel angeklammert hätte. Dabei sah er, der nicht viel größer war als eben dieser Stiefel an dem ehernen Recken, in die Höhe, und das wirkte so grotesk, daß sogar die Kommunisten in ein hartes Spottgelächter ausbrachen. Aber Bismarck wurde doch bezwungen: drei, vier Sonderbündler enterten mit ihren Fahnen auf und brachten es fertig, dem Eisernen Kanzler eine grün-weiß-rote Fahne in die linke Faust zu pressen. Fünf weitere Fahnen wehten um den Leib des Riesen.

Plötzlich entstand an der Stelle zwischen der Kunsthalle und den links davon liegenden Häusern ein Auflauf. Man hört deutlich: „Wir brauchen keine preußischen Schutzleute!" Gleich danach ruft es klar und vernehmlich: „Den Säbel her!" Man sieht, wie Menschen einen Säbel über ihren Köpfen schwingen. Gleich danach fällt ein Schuß.

Die Nervosität fährt in die Massen, als sei der Blitz in sie geschlagen.

Mit geradezu zynischer Kaltblütigkeit treffen die Wehrmänner der Sonderbündler ihre Anordnungen, Kommandos wie „Zusammenbleiben!", „Verteilt bleiben!", „Nicht auf einem Haufen stehen!" usw. ertönen, und nun ist auch schon

der eine Schuß der Anlaß

zu einer ganz gewaltigen Schießerei. An allen Ecken und Enden knallt es und schlägt es ein. Ueberall sieht man flüchtende Menschen. Gellende Schreie tönen durch die Luft.

An allen Seiten sahen die Menschen durcheinander. Am Boden lagen Sonderbündler und schießen. Trotzdem an der Kunstakademie hinter unsere braven Grünen und wehren sich gegen die wie toll Schießenden. Als sei die Hölle los, knallte es rund ums sechs Minuten ununterbrochen, straßauf, straßab. Schreckensszenen wickelte das Schießen wie Maschinengewehrfeuer. Auf beiden Seiten sind Tote und Verwundete zu zählen. An einer Stelle wurden vier Mann der blauen Polizei, die vorher zugesehen hatten, von den Sonderbündlern angegriffen, entwaffnet und einer von ihnen erschossen. Nun setzte zum Entsatz der überall bedrängten Polizei eine größere Gruppe Schutzpolizei — etwa 30 Mann stark — und griff in das Gefecht ein. Damit war aber der Mut und der Widerstand der Sonderbündler gebrochen. Die Bismarckschänder purzeln aus ihren festen Höhe und rasen davon. Und dann kommt das Gros der Kolonnen in Bewegung. Die vorher so stolz getragenen Fahnen nehmen sie jetzt beschämenderweise unter den Arm, ergreifen den besseren Teil der Tapferkeit und laufen davon, bis zum Bahnhof von der Schupo verfolgt.

In diesem Augenblick schritten aus bisher unbekannter Ursache

die Franzosen mit Kavallerie und Panzerautos

ein, umzingelten an mehreren Stellen unsere Truppe von Schutzpolizei und entwaffneten sie. Die zersprengten sonderbündlerischen Zivilgruppen schlossen sich sofort den französischen Truppenabteilungen an, überfielen die entwaffneten Schutzpolizeibeamten,

mißhandelten sie fürchterlich

und schafften einige von ihnen nieder. Die im Polizeigebäude noch vorhandenen Schutzpolizeibeamten wurden dann von den Franzosen ebenfalls entwaffnet und von den Sonderbündlern in unmenschlicher Weise mißhandelt. Die Sonderbündler hatten sich zum Teil inzwischen wieder gesammelt und hetzten vor dem Stadttheater eine kurze Versammlung ab. Ein Mann in geistlichem Gewande hielt eine wüste Hetzrede und versprach, Rache an Düsseldorf für das vergossene Blut der Sonderbündler zu nehmen. Er sagte sich von der Berliner Regierung los und stellte den Franzosen „für den außerordentlich kräftigen Schutz" den herzlichen Dank ab. Gegen 6 Uhr zogen die Sonderbündler zum Bahnhof.

Die Zahl der Toten und Verwundeten ließ sich bisher noch nicht genau feststellen, es kann aber als sicher gelten, daß mehrere Schutzpolizeibeamte tot sind und eine ganze Anzahl von Schwer- und Leichtverwundeten aus der Menge in die Krankenhäuser und Unfallstationen gebracht wurden. Wegen der Vorfälle wurde der Polizeipräsident Hergenhahn, Polizeidirektor Dr. Haas, von den Franzosen verhaftet.

Eine unheimliche Nacht senkt sich herab über den grauenvollen Tag. Hier und da hört man noch einen Schuß, und die Tatsache wird zur Gewißheit: die grüne Polizei ist von den Franzosen entwaffnet und abtransportiert worden!

*

GA **Düsseldorf**, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Von einem Augenzeugen hören wir, daß eine Streife der Schupo an der Mühlenstraße angegriffen worden war. Sie wurde verstärkt, und es gelang ihr, etwa 300 Sonderbündler abzudrängen und in den Hof des Polizeigebäudes zu drängen. Hier wurden sie entwaffnet. Noch als diese Entwaffnung im Gange war, erschienen französische Gendarmen und Infanterie und befahlen die Freilassung der Gefangenen. Sie verlangten gleichzeitig die Waffen der grünen Polizei und entwaffneten diese.

Die Franzosen verhängen die Verkehrssperre.

Der französische Ortskommandant hat der Stadtverwaltung einen Befehl des kommandierenden Generals des Brückenkopfes Düsseldorf zugehen lassen, durch den mit sofortiger Wirkung von Sonntag nacht 12 eine

Verkehrssperre

von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens angeordnet wird. Weitere Befehle werden heute folgen.

Die Zahl der Opfer.

WTB **Düsseldorf**, 1. Okt. (Drahtb.) Bis jetzt sind festgestellt: 10 Tote und 74 Verletzte. Neun Tote konnten bisher identifiziert werden. Zu ihnen gehören drei Polizeibeamte, die übrigen sind Zivilisten. Es heißt, daß es bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sonderbündlern neben Verwundeten auf beiden Seiten auch Tote bei den Separatisten gegeben hat. An der Bergung der Toten und Verwundeten beteiligten sich mehrere französische Sanitätswagen.

WTB **Düsseldorf**, 1. Okt. (Drahtb.) Der stellvertretende Regierungspräsident ist gestern abend von den Franzosen in seiner Wohnung verhaftet worden. Beigeordneter Dr. Haas, der gestern abend vorübergehend festgehalten worden war, ist heute wieder verhaftet worden. Ferner wurden Polizeiinspektor Höflen und Kriminalkommissar Wollenberg verhaftet.

*

Das Gesindel.

Aus welchen Elementen man es in den Sonderbündlerkreisen zu tun hatte, geht aus den übereinstimmenden Berichten vieler Augenzeugen hervor. Es war zum großen Teil die Hefe des Lumpenproletariats aus dem Industriegebiet. Galgenvögelgesichter, eins wüster und gezeichneter als das andere. Die stark bewaffneten Stoßtrupps der Vaterlandsverräter bestanden zumeist aus Syndikalisten der Mülheimer und Hamborner Bezirke, Leuten, denen man zutraut, daß sie zu allem fähig sind. Als sie mit Regelzügen am Bahnhof angekommen waren, legten diese „Truppen" vor ihrem Führer, dem Separatisten Dehnen aus Koblenz, eine Art „Treueid" ab und marschierten dann in militärischer Formation ab. An Waffen empfingen sie in Düsseldorf Pistolen und Gummiknüppel. Als sich das Sonderbündlergesindel am Abend des so blutig verlaufenen Verbrechertages am Bahnhof versammelte, da hatte sich seiner eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigt. Das Ergebnis war, daß die hochverräterische Bewegung mit einem völligen Fehlschlag geendet hat. Der „rheinische Tag" hat mit einer gewaltigen Niederlage der Sonderbündler sein Ende gefunden, und manch einer von ihnen hat sein Unterfangen mit dem Leben bezahlen müssen.

Ein Ruhmesblatt

in der noch jungen Geschichte unserer tapferen Schutzpolizei ist aber das tatkräftige Eingreifen in dem Augenblick der Gefahr am Düsseldorfer Bismarckdenkmal. Vor den auf dem Felde der Ehre Gefallenen neigen wir tief erschüttert unser Haupt. Unseres heißen Dankes sollen sie gewiß sein!

Von besonderem Interesse ist es übrigens, daß Smeets mit dem Düsseldorfer Sonderbündlertag nicht einverstanden gewesen ist. In seinen Blättern lief er Sturm dagegen und erklärte den Aufruf zu dem Tag als eine „bundesbärmliche Fälschung". Das Haupt der Düsseldorfer „Dunkelmänner" seien der berüchtigte Matthes u. a. In diesem Ton zetert er gegen seine Konkurrenten. Wir haben keine Veranlassung, noch tiefer in diesem übelriechenden Teich herumzurühren und begnügen uns mit der Feststellung, daß in dem Lager der einander Gleichwertigen ein Zwiespalt ausgebrochen zu sein scheint.

*

GA **Paris**, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Die nationalistischen Organe berichten über die gestrigen Vorgänge in Düsseldorf in sensationeller Aufmachung mit offensichtlicher Uebertreibung, während die gemäßigten Blätter, wie der „Petit Parisien", dieser Sache nicht viel Raum zur Verfügung stellen.

Der sozialistische „Populaire" benutzt die Gelegenheit, nachzuweisen, daß von einem separatistischem Rheinland keine Rede sein könne, da gestern trotz aller Bemühungen selbst nach übertriebenen Berichten ein ganz kleiner Bruchteil der 10 Millionen Rheinländer nach Düsseldorf gezogen sei und die dortige Bevölkerung mit den Separatisten keine gemeinsame Sache gemacht habe.

Düsseldorf unter dem Belagerungszustand.

GA **Paris**, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Radio meldet aus Düsseldorf, daß im Anschluß an die gestrigen Zwischenfälle der französische Kommandant von Düsseldorf den Belagerungszustand über die Stadt verhängt hat. (Es handelt sich wohl um die Verkehrssperre, die wir in einer früheren Meldung mitteilten.)

Die Rolle der Franzosen.

Wenn es eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die französische Regierung in Paris und ihre militärischen und zivilen Verwaltungsorgane im Rheinland das hochverräterische Treiben der Sonderbündler nach jeder Richtung hin unterstützen und großziehen, dann war ein solcher Beweis der gestrige Tag. Als die Schutzpolizei ihre Pflicht tat und die bedrängten Kameraden aus den Händen der „Stoßtrupps" befreien wollte, da war es mit der scheinbaren Neutralität der Franzosen, die sie in den vorhergegangenen Tagen gezeigt hatten, vorbei. Wie auf vorbereitetes Kommando hin schwirrten ihre Autos und Patrouillen heran, und vor den Augen der französischen Offiziere und Soldaten vollzog sich das grauenvolle Schauspiel, daß die entwaffneten deutschen Schutzpolizisten von dem nach Rache schnaubenden Pöbel der Sonderbündler bei lebendigem Leibe buchstäblich zerfleischt wurden. Die französischen Offiziere haben das Gesindel, das unter den grün-weiß-roten Sonderbündlerfahnen zusammengeschaart ist, gestern gesehen, und wenn sie mit diesem Bodensatz paktieren und glauben, mit Hilfe dieser dunklen Elemente gegen den Willen des gesamten deutschen Rheinlands ihre Ziele auf Schaffung eines von Frankreichs Gnaden lebenden Pufferstaates am Rhein verwirklichen zu können, dann müssen sie das mit ihrer Offiziersehre ausmachen. In den Augen Deutschlands und der unbefangenen internationalen Welt aber ist durch die gestrigen Vorgänge der französische Degen besudelt.

Der Reinfall der Sonderbündler in Hamborn.

WTB **Berlin**, 30. Sept. (Drahtb.) Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: In Hamborn endete die Separatistenversammlung mit einer Niederlage der Sonderbündler. Vor dem Versammlungslokal kam es dabei zu Menschenansammlungen. Von belgischen Soldaten wurde in die Menge geschossen, so daß eine Anzahl verwundet und drei bis vier Tote auf dem Platze blieben.

Herr von Kahr setzt die Schutzgesetze für die Republik in Bayern außer Kraft.

Der Generalstaatskommissar v. Kahr hat die Vollzugsverordnungen für das Gesetz zum Schutze der Republik für Bayern außer Kraft gesetzt. Dies wird wie folgt begründet:

Als Bayern sich nach schweren Bedenken zum Erlaß der Vollzugsbestimmungen für das Gesetz zum Schutze der Republik entschloß, gab es sie unter dem Vorbehalt, daß dieses nur von engbegrenzter Zeitdauer sein dürfe. Diese Vereinbarung ist aber nicht innegehalten worden. Eine rechtsstehende Diktatur, die sich ausdrücklich als national bezeichnet, könne sich nicht mit einem Republikschutzgesetz abfinden, das seine Spitzen ausschließlich gegen rechts kehre. Gemäß den dem Generalstaatskommissar übertragenen Vollmachten könne dieser übrigens für Bayern nicht nur Landesgesetze, sondern auch Reichsgesetze zeitweilig außer Kraft setzen. Man möge im übrigen Deutschland beherzigen, daß zur Bismarckschen Zeit jedem Lande in Deutschland volle Freiheit hinsichtlich seiner politischen Einstellung gelassen worden sei. Beispielsweise habe das damals liberal regierte Bayern niemals daran gedacht, von dem damals konservativ regierten Preußen die Aufhebung des Dreiklassenwahlsystems zu verlangen. Das Republikschutzgesetz aber strebe nichts anderes an als eine Uniformierung der politischen Gesinnung in ganz Deutschland.

Verbot der S. A. in München.

f. **München**, 29. Sept. Der Generalstaatskommissar hat die S. A. (die Sicherheitsabteilungen der Sozialdemokratie) verboten.

Die Beschlagnahme der Waffen in der Münchener Post.

Zum Waffenfund und der Beschlagnahme in der „Münchner Post" wird amtlich mitgeteilt:

Herzliche Kunstgenossenschaft.

(Ausstellung im Barmer Kunstverein.)

Nach mehrjähriger Pause hat die Herzliche Kunstgenossenschaft wieder in der Ruhmeshalle Barmen ausgestellt. Der allgemeine Eindruck ist gut, obwohl man merkt, daß der laxe Sommer und die Unsicherheit der jetzt stürmisch auf die Konstruktion der Richtungen von „rechts und links" einstürmt haben. Diese Männer hat die Furcht, wie sie uns mitteilt, dadurch ausgezeichnet, daß sie sich bemühte, die Werke der Mitglieder in den intimen Räumen des Kunstvereins geschickt zu verteilen. Und das ist ihr mitunter auch gelungen. Die persönliche Richtung, das Drängen zu seinem Ausdrucksmöglichkeiten, die Verbindung zwischen den Anschauungen von gestern und von heute, all das ist unverkennbar. Aber die Oeffentlichkeit hat ein Recht zu der Frage, ob derartigen Werken die näher zu solchen Dingen Führenden Kräften waren. Vielleicht guter Vorsatz, Mitter, Hinter und andere auf der einen und Max von Schnitzler, Rosenthal, Fritzen Straube, Schinkel, sowie der junge Isenmann unterseits in Verbindung zu bringen, ist Antwort genug. Sicher ist erfreulich der Satz: Zu Hausen Schreiner, Münster, Barmeier, Hartmann, Ritter ist von August Jaeth, Hans Jaeth wagen zu die Gründe eines Fernbleibens entweder a der Belegung oder den Verkehrsschwierigkeiten liegen.

Der Saal ist schon durch die Verteilung auf zwei verschiedene Säle wirklich nach Richtungen unterschieden. Es hätte zugunsten eines geschlossenen Bildes nicht geschadet, wenn die Jury sie und so etwas vielleicht loser durchgegriffen hätten würde. So wirkt die Kunst mit den großen Bildern von Bernoulli etwas allzu massiv, weniger Fleisch wäre dem aussichtsvollen jungen Künstler förderlicher gewesen. Sie zeigt auch niederländischen Stein auf zementlitzische Schlauche steht. Die Kunstgruppe mit ihrem derben Humor hat ihm schnell den Beinamen des „Wuppertaler Breughel" eingetragen. Immerhin scheint dieser Weg, der ihm eine gewisse Eigenart gibt, der rechte zu sein. Salomonis trägt die Früchte einer Tiroler Reise zusammen. Die Bilder sind streng aufgebaute Porträts der Natur. Eine kürzere eigene Handschrift verrät sein Blumenstillleben. Mit viel Liebe sind die oberbayrischen Landschaften von Julius Bermann gemalt, der — wenigstens in einer — die Schärfe des Zeichners zugunsten einer großen malerischen Auffassung zurückdrängt. Das Bestreben nur die Stimmung einer Oertlichkeit auszudrücken, verrät auch Bauer in einem kleinen russischen Dorfmotiv. Verwandtes verbindet schon Konrad und Michels, deren sichtig gemalte Motive aus dem Bergischen Land erinnern lassen, wie treu sie die eigenartige Stimmung der Heimat studieren. Namentlich bei Weiß von Isenhorst gibt die dumpfe, graue Landschaft der Kalkformation im Norden des Tales meisterlich wieder.

An anderer Stelle wurde bereits der Umschwung in der Kunst Bahrmanns vermerkt. Seine Palette wurde lichter und duftiger, was namentlich in seinen Landschaften deutlich wird. Seine silbergrauen, impressionistischen Stilleben sucht man heute vergebens. Sie wandelten sich zu leuchtenden, buntspringenden Farbenbuketts. Leitmeier ist diesmal nicht besonders gut vertreten; einzig seine „Schneewittchen" kennzeichnen die neue Bahn, die er sich darin mit Erfolg beschritten. Vielleicht zwingt die Elberfelder Ausstellung endgültige Klärung über sein Wollen. Wallenborn, Ernstche Tänzler und F. Mühlenmeister lassen in ihren Arbeiten keine Stellungnahme zu. Hans Domke, auf den bei Gelegenheit einer früheren Ausstellung aufmerksam gemacht wurde, bringt eine ganze Anzahl von fast hingeschriebenen Frühjahrsimpressionen, die allen seinen Reiz besitzen.

Die vier weiblichen Damen leiten zu jenen Künstlern über, denen die Farbe als selbständiges Mittel zu stärkerem Ausdruck dienen soll. Martha Jäger legt eine Fülle von mehrfarbigen Holzschnitten vor, in denen sie dem Schwarz als dem Gerüst des ehemaligen Vorgangs mehr Bedeutung verleiht. Ihre Oelbilder wirken bereits bei früherer Gelegenheit überzeugend. Irma Hartje-Leonhardt macht in ihrer Temperamalerei bewußte Formstriche auch der Seite einer gewissen Retrospektive, und auch Ella Früchte-Rau entwickelt den einmal eingeschlagenen Weg mit klingenden Farben in Landschaft, Stilleben und Porträt selbewußt weiter. Dittmar hat die Namen Blau-Rot um wesentliche Wirkungen bereichert, davon legt das prächtige Brückenbild mit der Schwebebahn lebendes Zeugnis ab. Auch hier sind wir Entwicklungsmöglichkeiten zu begrüßen. Das gleiche gilt von Kühn, der ein ungemein kräftiges Farbenspiel in Aquarell als starke Leistung bringt. Otto F. Weber zeigt, daß er in farbigem Glas Meister. Die vier Gemälde von ihm stellen nebenher so eine Art von Programm dar: Barker Karneval. — Brücken in Madrid. — Friesische Häuserbilder. Alle verraten den Kampf um den Rhythmus in Farm und Farbe. Nagel hält in seinen Bildern unserer zerrissenen Zeit, dem Regnen, Zuckenden, Störenden, den Spiegel vor Augen ohne aber damit eine Brücke zur Ueberzeugung aller Betrachter zu schlagen. K—

Thalia-Theater Elberfeld.

Die Tiegerin. Musikalische Komödie von Oskar Friedmann-Kurzer und Béla Jenbach. Musik von Tschaikowsky. (Erstaufführung in Westdeutschland.)

Das Dreimäderlhaus hat Schule gemacht. Auch aus der Musik des Peter Tschaikowsky hat man eine Operette gebraten. Vom künstlerischen Standpunkt aus solche Erscheinungen unserer Zeit gewiß nicht erfreulich, daß Tonwerke unserer Meister eines Operettenstückes willen zurechtgestutzt und in eine andere Tonart transponiert werden, aber anderseits tragen solche Bearbeitungen dazu bei, daß breitere Schichten von den Tonmeistern überhaupt etwas gewahr werden und sich vielleicht anregen lassen, diese oder jene der dabei verwendeten Kompositionen auch einmal in der Urfassung zu genießen. Ein Gutes: Tschaikowsky tritt hier wenigstens nicht als Operettenfigur und Zielscheibe sentimentalen Mitleids in die Erscheinung. Die fast ausschließlich aus Tschaikowskys Klavierwerke geschöpfte Musik hat der Wiener Staatsoperkapellmeister Josef Klein durchaus geschickt und theatergewandt zurechtgemacht, nur vielleicht stellenweise zu dick und unter Verwendung von allzu vielem Blech instrumentiert. Dadurch aber, daß er es nicht unterlassen konnte, die Stilreinheit des Ganzen durch einige Tanz-„Schlager" in der Art der modernen Operettenverplattung ganz empfindlich zu trüben, begibt er sich des Rechts, sein Werk ein musikalisches Lustspiel zu nennen. Es bleibt so eine Operettenposse, nicht mehr und nicht weniger.

Allerdings auch der Text schmeckt stark nach Kitsch. Verwandt ist, um im russischen Fahrwasser zu bleiben, die verschiedentlich bühnenmäßig behandelte Geschichte von der Zarin Katharina, der Gemahlin des großen Peter. Erst Mädchen aus dem Volke, dann Feldmarschallin, Fürstin und schließlich — höchster Triumph der schönen „Siegerin" — Geliebte und Gemahlin des Zaren. Mit allen Theatermitteln wird die Sache bühnenwirksam gemacht, und namentlich der zweite Aktschluß, wo Katharina — bürgerlich heißt sie Martha — den geliebten Marschall Menschikoff verläßt, um in noch glanzvollere Höhen hinaufzufallen — o weibliche Eitelkeit, du „Siegerin" — ist echtes Theater. Den besagten Menschikoff zu verdauen, der sich die Braut zuerst vom Zaren weglieben läßt und hinterher ihr nachläuft wie ein sentimentaler Primaner, ist allerdings eine starke Zumutung. Aber das Publikum hat einen guten Magen und wird in hellen Haufen der neuen Operettensiegerin zufliegen.

Schon die Beifallsstürme bei der ersten Aufführung lassen solches erwarten. Diese ließ dazu erkennen, daß die Direktion Lischka-Raul in der Wahl der neuen Kräfte eine glückliche Hand hatte. Mit Ly Lyuba ist das Fach der ersten Sängerin trefflich besetzt: Reizvolles Aeußere, Spielbegabung und Leidenschaft sind die Vorzüge ihrer Darstellung, zu dem sich ein in der Mezzolage besonders klangvoller, auch in der Höhe schöner Sopran gesellt, der von recht guter Schule zeugt. Allerdings verlangt die Zarin im letzten Akt etwas mehr Herrschergeste, als sie Ly Lyuba zu Gebote hat. Eine bewegliche, derb-drollige Operettensoubrette ist Klärc Gügel als Marketenderin Sonja. Hanns Wilhelm gibt dem Menschikoff seinen hellen, ausgiebigen Tenor und sein gewandtes Spiel, und in Ernst Dusche steht man einen sympathisch-lebendigen Vertreter des Buffofaches, der sich sicherlich rasch beliebt machen wird. Dem Zaren Peter wußte Hugo Lischka-Raul Charakter und Würde zu geben, dessen Gattin die Fäden der Regie in der Hand hatte, und wie stets, für eine wirksame, farbenfreudige Bühne sorgte. Ein umsichtiger musikalischer Leiter von künstlerischem Sinn war Max Alter. K.—

Die Preise der Wuppertaler Stadttheater.

Man hört unausgesetzt Klagen der Bühnenmitglieder über zu schlechte Bezahlung und andererseits solche von Theaterbesuchern, daß es ihnen unmöglich sei, ins Theater zu kommen, denn dieses sei auf Tage und Wochen hinaus ausverkauft. Seit zweiundzreißig Jahren, so wird von kundiger Seite versichert, habe keine solch starke Nachfrage nach Theaterkarten geherrscht, wie in dieser neu begonnenen Spielzeit. Der Grund dafür ist lediglich darin zu suchen, daß die Eintrittspreise zu billig sind. Sie werden nach einer etwa dem Friedenspreis entsprechenden Schlüsselzahl berechnet, gewiß; aber der von Woche zu Woche bestimmte Multiplikator wird zu gering eingesetzt. Er beträgt z. B. für die laufende Woche nur 15 Millionen Mark. Die Folge ist, daß die Preise der Vereinigten Stadttheater immer noch hinter dem Thaliatheater (das ebenfalls sehr guten Besuch hat) und den Kinos zurückbleiben. Auch die Varietés nehmen weit höhere Eintrittspreise, die sich außerdem noch dadurch steigern, daß man in diesen Stätten gezwungen ist, Getränke zu sich zu nehmen.

Was Wunder, daß an den Stadttheaterkassen endlose Schlangen sich anreihen und viele Leute unverrichteter Dinge wieder abziehen! Wie stark der Wunsch nach Theaterbilletts ist, beweist ein Vorfall, der sich kürzlich ereignete. Ein Herr reichte der betreffenden Theaterkassiererin seine ganze Brieftasche; sie möchte sich den Betrag nur herausnehmen, unter allenUmständen aber müsse er eine Theaterkarte haben. Man sieht, das Publikum zahlt gern höhere Preise, wenn es nur überhaupt ins Theater kommt. Zu allem Ueberfluß bleiben die beiden WuppertalerTheater noch an je zweiTagen derWoche überhaupt geschlossen, und — man sollte es nicht glauben — werden außerdem an Korporationen (Zentrumspartei usw.) zu noch billigeren Preisen vermietet, zu welcher Maßnahme man doch nur greifen sollte, wenn man den Theaterbesuch beleben will.

Die Folgen solcher Zustände sind doch nur, daß der im Publikum schon verbreitete Glaube, es sei unnütz, sich um Theaterkarten zu bemühen, man bekäme ja doch keine, immer weitere Bahnen zieht, und alle die dem Theater sich entfremden, die ehedem sein Rückgrat waren und auf deren Unterstützung das Stadttheater sicher einmal wieder angewiesen sein wird.

In vielen, um nicht zu sagen allen Städten sind die Theater-Eintrittspreise höher als im Wuppertal und dafür die Künstler besser bezahlt. In Hagen beispielsweise wird der Index einfach nach dem jeweiligen Dollarkurs berechnet. Bei einer solch unwirtschaftlichen und bürokratisch-kurzsichtigen Preispolitik, wie man sie eben bezeichnet, darf man sich nicht wundern, wenn die Unzufriedenheit bei Künstlern und Theaterbesuchern immer stärker wird und letzten Endes Defizite herauskommen.

Wenn die Stadttheater Privatunternehmen wären, die aus sich selbst existieren könnten, so wäre gegen billige Preise wohl nichts einzuwenden, anders aber bei einem Theater, das Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln bezieht. Es ist nicht angängig, daß die Allgemeinheit dafür aufkommen muß, daß ein kleiner Kreis von Menschen zu billig ins Theater kommt! Z.

In der letzten Zeit und besonders in den letzten Tagen ist der Münchener Polizeidirektion eine Menge Anzeigen zugegangen von Ueberfällen auf einzelne ruhig ihres Weges gehende Straßenpassanten. Die eingeleiteten Erhebungen haben in allen Fällen ergeben, daß die Ueberfälle ausgingen von Angehörigen der sozialdemokratischen Sicherheitsabteilungen und ausgeführt wurden, weil die Ueberfallenen Abzeichen einer anderen Parteirichtung trugen. Diese Vorkommnisse sowie die ebenfalls von Angehörigen der sozialdemokratischen Sicherheitsabteilungen veranlaßte Schießerei im Brudermühlviertel brachten die Gewißheit, daß die Sicherheitsabteilungen auch mit Schußwaffen ausgerüstet seien. Dadurch wurde die Polizeidirektion veranlaßt, am gestrigen Abend in der „Münchner Post" (der sozialdemokratischen Zeitung), im Gewerkschaftshaus, in der Wirtschaft des Stadtrats Hauptmann am Mariahilfsplatz und in drei Wirtschaften im Brudermühlviertel eingehende Durchsuchungen nach Waffen zu halten. Die Durchsuchungen waren teilweise von sehr gutem Erfolg begleitet. Insbesondere wurden in den Räumen der „Münchner Post" eine Menge leichter und auch einige schwere Schußwaffen, dazugehörige Munition und auch eine größere Anzahl verschiedenartigster Schlagwaffen gefunden. Die Angelegenheit wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Zu der Mitteilung ist noch zu bemerken, daß gerade, als man in den Redaktionsräumen der „Münchner Post" die Gewehre und Maschinengewehre fand, der sozialdemokratische Vizepräsident des Landtages, Auer, dort eintraf.

Der Sonntag in München ruhig verlaufen.

GA München, 30. Sept. (Eig. Drahtber.) Der heutige Sonntag erhielt seine Prägung durch große vaterländische Feiern. Das Leibregiment weihte die Gedenktafel für die im Kriege Gefallenen. Im Hofe der Türkenkaserne waren etwa 20 000 Angehörige des Regiments aufgestellt, darunter sah man die Traditionskompagnie, die dem jetzigen 19. Infanterieregiment angehört, den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht und seine Frau, Prinzen und Prinzessinnen. Der Ministerpräsident v. Knilling, die Generale v. Lossow und v. Bothmer waren anwesend. Nach den Ehrungen und einem Gottesdienst feierte General Epp, der Kommandant des Regiments im Kriege, das Regiment als den Repräsentanten und Stolz der einstigen Wehrmacht und des Deutschtums. Kronprinz Rupprecht enthüllte dann die über dem Eingang zur Kaserne angebrachte Gedenktafel mit den Worten: Den Helden des Infanterie-Leibregiments zum ewigen ehrenden Angedenken! Dann folgte der Vorbeimarsch des Leibregiments mit Kronprinz Rupprecht und dem General Epp, wobei das Publikum Hochs auf „den König und die Königin" ausbrachte und auch den General Epp stürmisch begrüßte. Der Kronprinz begab sich dann zum Armeemuseum, vor dem die Münchener Schutzmannschaft zur Feier ihres 25jährigen Bestehens aufgestellt war. Die Festrede hielt hier der Minister Schweyer. Ueber der Türkenkaserne schwebt zwischen den weiß-blauen Fahnen auch die schwarz-weiß-rote.

FZ München, 1. Okt. (Drahtb.) In München fand auch ein Fest der Schutzpolizei statt. Auch daran nahm Kronprinz Rupprecht teil.

Eine Hilfsaktion für die Kartoffel- und Kohlenbeschaffung.

GA. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Die vier gewerkschaftlichen Spitzenverbände, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring, der Deutsche Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverband, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund, haben, wie verlautet, der Reichsregierung am 29. September die Aufforderung überreicht, in Verbindung mit Vertretern der Gewerkschaften eine großzügige Hilfs- bezw. Kreditaktion für die Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für den Winter einzuleiten.

Baldwins politischer Plan.

Das Programm für die britische Reichskonferenz.

WTB. London, 29. Sept. (Drahtb.) Der politische Berichterstatter des „Evening Standard" schreibt, die Reichskonferenz werde am Montag im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz Baldwins zusammentreten, der eine lange Erklärung über die Reichspolitik und die gegenwärtigen Fragen abgeben werde. Die Wirtschaftskonferenz werde ihre Sitzungen am Dienstag beginnen. Die britische Regierung habe beschlossen, die ganze Entschädigungsfrage zur Verhandlung zu stellen und die Ansicht der Vertreter der Dominions abzuwarten. Im Zusammenhang damit könne besondere Bedeutung der Berufung des britischen Botschafters in Berlin, Lord d'Abernon, nach London zugeschrieben werden. Lord d'Abernon werde vielleicht ersucht werden, am Mittwoch vor den Ueberseeministern eine Mitteilung zu machen und in beratender Eigenschaft eine Zeitlang in England bleiben.

Ueber den politischen Plan, den die britische Regierung der Reichskonferenz zur Genehmigung unterbreiten will, gehen dem „Manchester Guardian" von der besonderen Seite, die sich wiederholt als besonders gut unterrichtet über Baldwins Absichten erwiesen hat, einige Mitteilungen zu, die von einem merkwürdigen Vertrauen Baldwins auf Poincaré zeugen.

Der Plan geht von der Annahme aus, daß heute Aussicht darauf besteht, daß die französische Regierung mit Bezug auf die allgemeine Frage der Entschädigungen und der Verbandsschulden eine vernünftigere Haltung einnimmt, welche Annahme sich auf das Argument gründet, das Aufhören des passiven Widerstandes gebe Poincaré Gelegenheit, eine Art Sieg zu proklamieren, lege ihm aber zugleich die Verpflichtung auf, dem französischen Volk Ergebnisse in Bargeld zu zeigen. Das könne er heute nicht und werde es nie können, außer mit britischer Hilfe. Die britische Hilfe wird die Form eines erneuten Entschädigungsplanes annehmen und die ersten zwei Schritte, welche unsere Regierung in ihrem Unterhandeln mit Frankreich auf der neuen Grundlage zu tun beschlossen hat, sind, Frankreichs Zustimmung zu folgenden zwei Punkten zu suchen: 1. Die Verbündeten kommen überein, daß alles deutsche Gebiet, das über die vertragsmäßig festgestellten Grenzen hinaus besetzt worden ist, geräumt werden soll, so wie gewisse wirtschaftliche Sicherheiten und Garantien, die Deutschland geben soll, wirksam geworden sind, welche Garantien festzustellen sind, nachdem sich ein unparteiischer Ausschuß, in welchem Amerika vertreten sein soll, darüber geäußert hat. 2. Sofortige Schritte sind zu tun, um die bürgerliche Verwaltung des Ruhrgebiets durch Abberufung der französischen Truppen wiederherzustellen. Stimmt die französische Regierung diesen zwei einleitenden Schritten zu, dann will die britische Regierung so bald wie nur möglich Unterhandlungen innerhalb des Verbandes über eine endgültige Erledigung der Entschädigungen und Verbandsschulden auf dem Wege einer Konferenz oder sonstwie einleiten. Mit Bezug auf diese Fragen hält die Regierung ihre frühere Politik, wie sie in dem Weißbuch niedergelegt ist, aufrecht.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Essener Verkehrsbeschränkungen aufgehoben.

WTB. Essen, 30. Sept. Die über den Stadt- und Landkreis Essen wegen des letzten angeblichen Sabotagefalles im Ruhrgebiet verhängten Verkehrsbeschränkungen sind heute aufgehoben worden.

Die Erneuerung der Paßvisa.

Die Stempel (Visa) für Personalausweise zu Fahrten zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet verlieren mit dem heutigen Tage ihre Gültigkeit. Von heute ab wird für alle Verkehrsstempel eine Gebühr, die in Goldmark festgelegt ist, erhoben. Nach der Verfügung des Generals Degoutte (Nr. 68) über die Festsetzung aller Verkehrsgebühren in Goldmark betragen künftig die Gebühr für einen Grenzverkehrsstempel 0.25 Goldmark, für andere Verkehrsstempel 0,50 Goldmark und für einen Geleitbrief 5 Goldmark. Außer dem Grenzstempel, dessen Gültigkeit dauernd ist, wird die Gültigkeit der anderen Genehmigungen auf höchstens 6 Monate festgesetzt. Alle Stempel, Verkehrserlaubnisscheine und Geleitbriefe müssen am 30. September erneuert werden. Den gegenwärtigen Inhabern solcher Stempel oder Erlaubnisscheine wird eine Frist von 15 Tagen (bis Mitternacht des 15. Oktober) zur Erneuerung gewährt.

Die Oberbilker Mörder ermittelt.

Düsseldorf, 30. Sept. Die beiden Mörder der Schupowachtmeister Köhnen und Moß wurden als der Arbeitern Paul Mühle und der Ofenarbeiter Wilhelm Meuter festgestellt. Beide sind flüchtig. Sie sind am vorigen Sonntag, abends, von einer Versammlung der Sonderbündler in M.-Gladbach zurückgekehrt und haben dann aus Rache darüber, daß sie von den Beamten wegen lauten Singens in der Nacht zur Ruhe ermahnt wurden, diese erschossen. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 75 Milliarden ausgesetzt.

Zuchthausstrafen für Schüler!

Koblenz, 30. Sept. Das Oberkriegsgericht in Bonn verhandelte gegen die diesigen jungen Leute, zumeist Schüler, die vor längerer Zeit hier die bekannten Schäden in der Gutenbergdruckerei angerichtet hatten. Es wurden verurteilt: Scheringer zu zehn Jahren Zuchthaus und Ausweisung, Brand, Köhler, Oppermann zu fünf Jahren Zuchthaus und Ausweisung, Thalnitzer zu zwei Jahren Zuchthaus und Strafaussetzung bei guter Führung. Freigesprochen wurde Oswald. — In derselben Sitzung wurde Major a. D. Teßmar, Pfaffendorf, zu zwanzig Jahren Zuchthaus und Ausweisung verurteilt.

Lokales.

Elberfeld, 1. Oktober.

e.— **Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsringes.** Die in Elberfeld versammelt gewesenen Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsringes aus dem Rhein- und Ruhrgebiet faßten eine Entschließung, worin es u. a. heißt:

Der heldenhafte waffenlose Kampf ist nicht vergeblich gewesen, wenn aus ihm und durch ihn eine wahrhafte und kraftvolle Volksgemeinschaft geschmiedet wird. Die Rhein- und Ruhrvertreter der freiheitlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung stellen sich voll hinter den Aufruf der Reichsleitung des Gewerkschaftsringes. Sie bekennen sich ebenso eindeutig und entschlossen zur Einheit und Freiheit des Deutschen Reiches. Sie stehen treu zu ihrem Land und zu ihrem Volk in seinem schweren nationalen Daseinskampf. Deshalb fordern sie die Kollegen in der rheinischen Heimat auf, sich gegen das landesverräterische Treiben der unter französischer Regie arbeitenden Sonderbündler mit allen Mitteln und ganzer Kraft tätig zur Wehr zu setzen.

Zur Innenpolitik fordert der Verband, daß eine gerechte und rücksichtslose Steuer- und Finanzpolitik einsetzt, daß die sozialen Grundrechte der deutschen Arbeitnehmer gewahrt und daß unter Anwendung strengster Mittel das besetzte Gebiet unter Bekämpfung aller preistreibenden und wucherischen Elemente mit den notwendigen Lebensmitteln von der deutschen Landwirtschaft versehen wird.

e.— **Mietzuschläge in Elberfeld für September.** Die nach Paragraph 3 der Elberfelder Ausführungsverordnung vom 29. Dezember 1922 und dem zurzeit gültigen sechsten Nachtrag vom 27. August 1923 zum R. M. G. auf die Mieter umzulegenden Betriebskosten sind für den Monat September ermittelt worden. Unter Zugrundelegung von 19 im Stadtgebiet verteilt liegenden Wohngebäuden verschiedener Bau- und Benutzungsart ergeben sich folgende Durchschnittszuschläge: 1. Grund- und Gebäudesteuer, einschl. der vom Staat erhobenen Steuer vom Grundvermögen 274 412 Prozent, 2. Kanalbenutzungsgebühr 937 883 Prozent, 3. Straßenreinigungsgebühr 741 970 Prozent, 4. Müllabfuhrgebühr 1 590 656 Prozent, 5. Schornsteinfegergebühr 6 287 028 Prozent, zusammen 9 831 949 Prozent. Hierzu treten die festen Zuschläge: a) für Zinssteigerung 80 Prozent, b) für Betriebskosten, die nicht umgelegt werden einschl. Verwaltungskosten 525 000 Prozent, c) für laufende Instandsetzungsarbeiten 1 040 000 Prozent, zusammen 11 397 029 Prozent. Durch die letzte Stadtverordnetenversammlung ist die Grund- und Gebäudesteuer rückwirkend ab 1. April ds. Js. erhöht worden; auch hat der Staat die Abgabe vom Grundvermögen rückwirkend erhöht, so daß für die Monate April bis einschl. 1. September nachzuerheben sind 1 357 197 Prozent, zusammen 12 754 226 Prozent. Das ergibt das 102000fache der Friedensmiete (nicht der Grundmiete). Dazu kommen das Wassergeld und die Versicherungsprämien (Feuer-, Glas-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschädenversicherung), die in den obigen Durchschnittszuschlägen nicht enthalten sind. Diese Kosten sind im Verhältnis der Grundmiete besonders umzulegen. (Die erheblichen Unterschiede im Wasserverbrauch und die Erhöhung des Wasserpreises in kurzen Zwischenräumen lassen die Errechnung eines Durchschnittszuschlages nicht mehr zweckmäßig erscheinen. Ebenso schwanken die für die Versicherungen tatsächlich aufzuwendenden Beträge bei den einzelnen Häusern derartig, daß ein errechneter Durchschnittssatz für die meisten Fälle keinen Anhalt bietet.) Bei reinen Büro- und Geschäftshäusern erhöht sich der unter b) aufgeführte Zuschlag für Betriebskosten, die nicht umgelegt werden, einschl. Verwaltungskosten auf 656 000 Prozent, bei allen gewerblichen Räumen der unter c) aufgeführte Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 1 300 000 Prozent. Die Zuschläge sind Durchschnittssätze. Sie können nur als Anhalt dienen zur Bestimmung des vom Mieter zu zahlenden Vorschusses auf die später vom Vermieter nachzuweisenden tatsächlichen Betriebskosten. Unberücksichtigt geblieben sind die von Fall zu Fall besonders zu berechnenden Kosten für etwaige Treppen- und Flurbeleuchtung, Sammelheizung und vom Einigungsamt festgesetzte Sonderzuschläge für große Instandsetzungsarbeiten.

e.— **Volkshochschule.** In die laufende erste Oktoberwoche fällt der Beginn folgender neuer Kurse: am Montag Nr. 3 „Philosophie" (Der Sinn und Wert des Lebens) von Dr. Ehlers, Nr. 4 „Musikästhetik und musikalische Kritik" und Nr. 11 „Richard Wagner" von Dr. Paul Greeff; am Dienstag Nr. 14 „Ernährungsphysiologie" von Studienrat Gooses; Mittwoch Nr. 3 „Hebbel" von Studienassessorin Schubert; Donnerstag Nr. 2 „Schiller" von Dr. Meinck und Nr. 5 „Die geistigen Strömungen in der Kunst des Abendlandes" von Dr. Lindner.

e.— **Der Oratorienchor im Winter 1923-24.** Auch der Oratorienchor Barmen-Elberfeld ist nicht gewillt, sich den gewaltigen Schwierigkeiten zu beugen, die der kommende Winter allen großzügigen Veranstaltungen entgegensetzt. Gestützt auf einen stattlichen Freundeskreis, haben sich die Mitglieder des Chores nach kurzer Sommerrast zusammengefunden, um den Kampf mit allen wirtschaftlichen Hindernissen aufzunehmen und die Vorbereitung eines in allen Teilen fesselnden Winterprogramms durchzuführen. In der üblichen Reihe von Konzerten werden auserlesene Blüten der Oratorienliteratur vorgeführt werden. Voran Händels „Jephta", das letzte und reifste Werk seines Schöpfers, während dessen Niederschrift die Erblindung des Meisters erfolgte. Die Neugestaltung durch Hermann Stephani hat das Werk mit seinen unvergleichlichen Chören der Vergessenheit entrissen und ihm zu einem neuen Siegeszuge durch Deutschlands Konzertsäle verholfen. Im Mittelpunkt des zweiten Konzerts steht eine Aufführung von Schumanns „Manfred", für dessen Titelrolle Ludwig Wüllner gewonnen wurde. Der neuzeitlichen Oratorienliteratur huldigt eine Aufführung des wundervollen Werkes „Das neue Leben" von Wolf-Ferrari im dritten Konzert. Der Passionszeit entsprechend, bringt das vierte Konzert Joh. Seb. Bachs „Johannespassion", die mit ihrer erschütternden, tief innerlichen Schönheit das gleichwertige Seitenstück zu der jedem ans Herz gewachsenen Matthäuspassion bildet. In weiterer Ergänzung treten zu den obengenannten Werken, soweit sie nicht den Abend füllen, die neuzeitlichen Orchesterwerke, darunter Regers Mozartvariationen und Hugo Wolfs „Penthesilea". Dem Oratorienchor als Mitwirkende schließen sich an die vereinigten städtischen Orchester und eine Anzahl Gesangssolisten von künstlerischem Ruf.

e.— **Jubiläum.** Der Graveur Robert Blum konnte Samstag auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Schlieper & Baum zurückblicken.

Barmen, 1. Oktober.

b.— **Reichspostminister Dr. Hoefle weilt** seit Samstag in Barmen und nimmt Besichtigungen in den Postanstalten vor.

b.— **Rückkehr der Bayernkinder.** Der Sonderzug fährt von Nürnberg am 2. Oktober, abends, über Kabel-Schwerte nach Hamm und voraussichtlich weiter nach Münster-Wesel. Der Zug wird in Schwerte am 3. Oktober, morgens um 5 Uhr 2 Minuten eintreffen. Hier zweigen die Kinder aus Barmen ab, die bis zum Hauptbahnhof von ärztlichen Begleitern betreut werden. Die Kinder reisen ab Schwerte mit fahrplanmäßigen Personen- oder Eilzügen nach Barmen weiter. Das Eintreffen am Hauptbahnhof ist mithin nicht genau festzulegen, da es vom Einlaufen des Sonderzuges in Schwerte abhängt.

b.— **Gasmangel.** Seit Wochen läßt die Gasversorgung in Barmen alles zu wünschen übrig. Am Samstag abend waren alle Straßen, die keine elektrische Beleuchtung haben, in ägyptische Finsternis gehüllt, in der heutigen unruhigen und unsicheren Zeit ein großer Übelstand. Am Sonntag war der Gasdruck so gering, daß in vielen Haushaltungen, besonders auf der Talsohle, der Kohlenherd in Betrieb genommen werden mußte, um das Mittagessen kochen zu können. Heute, Montag, früh sind die Gaskessel ganz gefüllt, aber der Gasdruck ist gleich Null. Es dürfte Sache der Verwaltung sein, über die Gründe der mangelhaften Gasversorgung Aufklärung zu geben. Vielleicht auch darüber, wie es kommt, daß z. B. die Stadt Duisburg das Kubikmeter Gas für 1 Million liefern kann, während hier das Fünffache gezahlt werden muß.

b.— **Psychologische Woche in Barmen.** Die Psychologie hat sich zu einer Wissenschaft ausgewachsen, die im Wirtschaftsleben, in der Pädagogik, in der Medizin und im Rechtsleben von einschneidender Bedeutung geworden ist: Berufseignung und Berufsberatung, Rationalisierung der Ausbildungs- und Arbeitsverfahren, Psychologie der Reklame, Seelen- und Bewußtseinsleben des Kindes, Auslese der Begabten, Aussage-Psychologie und Tatbestands-Diagnostik. In zwanzig Vorträgen soll in der Woche vom 1. bis zum 6. Oktober in der Aula des Gymnasiums über die wichtigsten Gebiete dieser neuen Wissenschaft Aufschluß gegeben werden. Die Veranstaltung ist von der hiesigen Schulverwaltung durch das Psychologische Institut getroffen und macht es sich zur Aufgabe, Eltern, Lehrer, Gewerbetreibende und Industrielle in wichtige Dinge einzuweihen, die zum Aufbau unseres Volkes beitragen können.

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Barmen.** Die Ungewißheit der Zeit vermehrt die mannigfachen Schwierigkeiten, ein höheren Anforderungen entsprechendes Winterprogramm durchzuführen. Der Vereinsvorstand nahm daher eine abwartende Stellung ein, beabsichtigt aber jetzt, seine Vortragsreihe (fünf Vorträge) Anfang November beginnen zu lassen. Näheres hierüber wird etwa Mitte Oktober bekanntgegeben. Als Redner sind u. a. in Aussicht genommen: Die Universitätsprofessoren von der Pfordten-München, Brinkmann-Bonn, Kuntzel-Frankfurt, Frau Ministerialdirektor Gertrud Bäumer-Berlin, die über zeitgemäße Themen reden werden.

b.— **Ueber unlauteres Geschäftsgebahren** hiesiger Händler wird im Polizeibericht folgendes mitgeteilt: Gegen einen Händler mußte wegen Preiswuchers, gegen einen Händler wegen Verstoß gegen die Maß- und Gewichtsordnung und gegen einen weiteren Händler wegen der polizeilich nicht gestatteten Einrichtung eines festen Verkaufsstandes in der Karlstraße Anzeige erhoben werden. Ein Geschäftsinhaber kam wegen Nichtanbringung von Preisschildern an den ausgestellten Waren zur Anzeige.

b.— **Im U.T. Barmen** läuft zurzeit ein historischer Film: „Iwan der Grausame", nach der Geschichtserzählung „Der falsche Dimitry". Der Film bringt insbesondere imposante Massenszenen, läßt uns einen interessanten Blick in die zaristische Gewaltpolitik tun. Die Handlung ist bis zum Schluß packend und interessant. Neben diesem Großfilm läuft als zweiter „Das Haus ohne Lachen", während der Film: „Chaplin als Zahnarzt" dafür sorgt, daß auch der Humor zur Geltung kommt.

b.— **Eine große Menschenansammlung** entstand am Samstag abend nach Eintritt der Dunkelheit in der unteren Allee. Es waren Gerüchte verbreitet worden, die in den letzten Tagen vielgenannte Schlüter-Kapelle, die in der Restauration Koch, Allee 48, ((nicht in der Wirtschaft Braß), ihre Uebungen abhält, beabsichtige, trotz des dürftigen Vorkommnisses von Donnerstag abend, einen Umzug durch die Straßen der Stadt zu veranstalten. Ein Kommando der Schutzpolizei hat diese Veranstaltung, wenn sie überhaupt beabsichtigt gewesen ist, jedoch verhindert, auch gelang es der Polizei sehr bald, den Menschenauflauf zu zerstreuen.

b.— **Reiche Beute** machten Einbrecher, die in der vorigen Woche nachts in ein Lebensmittelgeschäft an der mittleren Allee einbrachen. Sie stahlen einen Zentner Schweizerkäse, mehrere Schinken, feine Würste und andere Lebensmittel im Werte von vielen Milliarden. Zum Fortschaffen ihrer Beute benützten die Spitzbuben einen Fuhrwagen, dessen Inhalt sie in dem Geschäft auf den Fußboden geschüttet hatten.

b.— **Mutwilliger Feueralarm.** Von bisher noch nicht ermittelten Tätern wurde in der Feldstraße die Scheibe eines Feuermelders zertrümmert und die Feuerwehr alarmiert. Leider entkamen die Täter.

Letzte Telegramme.

Unruhen in Küstrin.

GA. Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Ueber Unruhen, die in Küstrin ausgebrochen sind, erfahren wir folgendes: Heute morgen haben aufrührerische Elemente mit Maschinengewehren und Minenwerfern, die rechtsstehenden Organisationen nahestehen, die Kommandantur in der alten Stadt besetzt. Der Kommandant des in der Neustadt liegenden Pionierbataillons hat sofort Gegenmaßnahmen eingeleitet. Verhandlungen mit den Aufrührern hat er abgelehnt, und den zu Verhandlungszwecken zu ihm entsandten Major a. D. Buchrucker, der aus dem Kapp-Putsch bekannt ist, verhaftet. Reichswehrtruppen sind im konzentrischen Vormarsch auf Küstrin, und man nimmt an, daß noch im Laufe des heutigen Tages die Aufstandsbewegung unterdrückt ist. Welcher Art die Organisationen sind, die dieser Bewegung nahestehen, ist noch nicht bekannt. Ob unter diesen Umständen der Reichskanzler morgen seine Rede im Reichstag halten wird, steht noch nicht fest. Er wird aber auf jeden Fall, wenn auch an anderer Stelle, zu der gesamten politischen Lage Stellung nehmen.

Milliarden-Requisitionen in Krefeld und Hamborn.

WTB Berlin, 30. Sept. (Drahtb.) Wie aus dem besetzten und Einbruchsgebiet bekannt wird, wurden am 21. September durch die belgische Kriminalpolizei weitere Requisitionen in der Reichsbankstelle Krefeld vorgenommen. Die Reichsbankstelle Krefeld zahlte den geforderten Betrag von 900 Milliarden Mark, da andernfalls ein in den Tageskassen vorhandener höherer Betrag weggenommen worden wäre. Bei den zu Krefeld gehörenden Bankanstalten wurden außerdem größere Beträge weggenommen, und zwar in Krefeld 12 Milliarden Banknoten, in Uerdingen 20 Milliarden Banknoten. Ferner wurden hier den im Geschäftsraume anwesenden Kontoinhabern ca. 40 Milliarden Mark in weißen Schecks weggenommen. Die Rückgabe der weißen Schecks wurde dem Vorstandsbeamten auf gegen die Wegnahme erhobenen Einspruch hin zugesichert. Am 20. September erschienen bei der Reichsbanknebenstelle Hamborn Kriminalbeamte der belgischen Besatzungsbehörde und legten einen Requisitionsschein über 500 Milliarden vor. Da dieser Betrag nicht bezahlt werden konnte, wurde das vorgefundene Geld in Säcke verpackt und von den Belgiern mitgenommen. Wie die Belgier später angaben, sollen es 316 Milliarden und 80 Millionen Mark gewesen sein. Über diesen Betrag wurde eine Quittung erteilt. In der Reichsbankstelle Duisburg erklärte ein belgischer Offizier am 20. September auf die Weigerung der Bankanstalt, einen Requisitionsschein über 500 Milliarden Mark auszuzahlen, sämtliches Geld in der Reichsbank sowie in der Druckerei für beschlagnahmt. Die Kasse wurde besetzt, und das zahlreiche Publikum, das sein zur Einlieferung mitgebrachtes Geld liegen lassen mußte, wurde verjagt. Über die weggenommene Summe wurde nachträglich Quittung in Höhe von 283 356 753 000 Mark erteilt. In diesem Betrage dürften auch viele Milliarden enthalten sein, die das Publikum ungezählt hat zurücklassen müssen und die trotz der wiederholten Hinweise der Vorstandsbeamten, daß es sich hier nicht um Reichsbankeigentum handele, fortgenommen wurden. Bei der Reichsbanknebenstelle in Homberg wurde am 21. September die Zahlung von 200 Milliarden Requisitionsgelder verlangt. Es wurde aber nichts weggenommen, da die außerhalb der Tressore befindlichen Bestände der belgischen Kommission offenbar zu gering waren.

Griechenland zahlt aus.

WTB Rom, 30. Sept. Wie amtlich gemeldet wird, teilte heute nachmittag der Direktor der Banca d'Italia Mussolini mit, er habe von der Schweizer Nationalbank eine Depesche erhalten, wonach die Banca d'Italia ermächtigt wird, die für Rechnung der griechischen Regierung hinterlegte Summe von 50 Millionen Lire an den italienischen Staatsschatz auszuzahlen. Dadurch ist der italienisch-griechische Zwischenfall vom finanziellen Standpunkte aus endgültig beigelegt.

Dover nicht mehr Marinestützpunkt.

WTB London, 30. Sept. Reuter meldet: Dover hat aufgehört, Marinestützpunkt zu sein. Die Vertreter der Admiralität haben den Hafen wieder den Zivilbehörden übergeben.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 2. Oktober: Zunächst keine wesentliche Aenderung

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Montag abend 6½ Uhr. Dienstag morgen 9½: Predigt. Dienstag abend 6: (Jugendfestgottesdienst.) Mittwoch morgen 9½ Uhr.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Dienstag, 2. Oktbr.) **Elberfeld**

6½—10¼: **Figaros Hochzeit.** Kom. Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. A 3. IV. 286b

7½—9¾: **Improvisationen im Juni.** Komödie i. 3 Akten v. Max Mohr. A 3. III.

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Montag, den 1. Oktober 1923

Die großen Oktober-Gastspiele.

Gastspiel d. August Schrey-Männer-Quartetts

in seiner Szene h51

Ein musikalisch. Spitzweg-Bild

3 Everos 3 Kraftspiele — Silvana-Ballett Eigene Tanzschöpfg.

Gastspiel **Alexander Stamer** Der beste sächsische Komiker

Khema Türkisch Jongleur — Larsen-Trio Komischer Rollschuh-Akt — Mlowsky u. Doha Stirn-Balance-Akt

Gastsp. d. weltber. span. Tänzerpaares **Maria und Montez**

Gastspiel **Reka** Musikal-Phänomen.

Im Salamander.

Letzte Woche **Krone und Fessel.**

Anfang 7½. Kasse ab 5 Uhr. Tel. 212. h335

Cabaret Rosenhof

ELBERFELD

Das Oktober-Programm

Grete Fluss

prolongiert.

Emil Spielmann.
Gretel Torstegen.
Kaiser-Porth prolongiert
Gertrud Seebe.
Lu Deras.
Hansi Pauli.

h82

M.-Quart.-Ver. „Liederkranz" Elberfeld

Mitglied des Deutschen u. Rheinischen Sängerbundes. Schutzherr: Herr Rolf Schlieper. Chorleiter: Musikdirektor Johannes Siefener, Köln.

Mittwoch, 3. Okt., abds. 8 Uhr, Einl. 7 Uhr, im großen Saale der Stadthalle Johannisberg:

KONZERT (Stuniereihen)

Mitwirkende: Josefa Kastert, Köln . . . . Geige; Ferd. Böhle, Opernhaus Köln Tenor; Elly Bertram, Barmen . . . . Begleitung

k2447

Wirtschafts-Jahrbuch

gebot

Firmenhandbuch

für das niederrh.-westfäl. Industriegebiet

1 9 2 4

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern des Ruhrbezirkes und dem Zweckverbande Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, erscheint Ende dieses Jahres.

Das Firmenhandbuch enthält ca. 25000 Firmeneintragungen aus dem genannten Bezirk, geordnet in ca. 160 Gruppen. Unentbehrlich für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen.

Grundpreis 15 Mark x Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Verlag des Wirtschaftsjahrbuches selbst Firmenhandbuch

für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Essen, Gerundestraße 2.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeb. Elb. Walter-Rathenaustr. 50

AGA

6/20 PS.

Der sparsame Gebrauchswagen

mit allen Neuerungen als Viersitzer offen und als Limousine lieferbar.

Besichtigung erbeten.

Vertreter:

M. MAGNER

Elberfeld, Mäuerchen 30. Telephon 2533.

Brennholz

Ofenfg. geschn., prima, trocken, zir.- und fuhrenweise abzugeben.

H. Mühlenbroich, Kohlenhandlung, Elb., **Steinbeckerstr. 37,** Tel. 1961.

MODERNES THEATER

Wall 28 **Elberfeld** Fernspr. 605

Beispiellos ist der Erfolg

auch in der zweiten Woche der Aufführungen

des groß. William Fox-Films

Mutter

Überaus realistisches Drama

in 8 wundervollen Akten.

Regie: Harry Milliarde. Nach dem Gedicht: „Over the hill".

Herausgeber: **William Fox, New York.**

In der Rolle der „Mutter":

Mary Carr

eine Schauspielerin, wie es wohl nur ganz wenige in der Welt gibt.

Wie überall, so genügen auch in Elberfeld acht Tage nicht, um allen Menschen Gelegenheit zu geben, dieses Prachtwerk zu sehen! Wir sagen nicht zu viel, wenn wir versprechen, mit dem Erwerb dieser Filmproduktion dem Elberfelder Publikum einen ganz besonderen Genuß im Laufe dieser Saison zu bieten!

Hierzu zeigen wir

den von der ganzen Presse anläßlich der Berliner Uraufführung glänzend besproch. amerik. Großfilm:

Zwei Waisen im Sturm der Zeit

Der große Revolutions-Film in 2 Teilen von je 6 fabelhaft. Akten.

Die Regie zu diesem Filmwerk führte

D. W. Griffith

einer der bedeutendsten Filmregisseure Amerikas im Film. Was für Deutschland ERNST LUBITSCH bedeutet, ist D. W. GRIFFITH für Amerika. Griffith-Filme sind eine Klasse für sich, und haben wir uns deren Aufführungsrechte für Elberfeld erworben.

Die Hauptrollen

in vorsteh. gewalt. Filmwerk spielen die Geschw.

Lillian und Dorothy Gish

zwei bildschöne jung. Amerikanerinnen, welche durch ihr ergreifendes Spiel und ihre Anmut sich die Herzen aller Beschauer im Sturm erobern dürften.

Im lustigen Teil

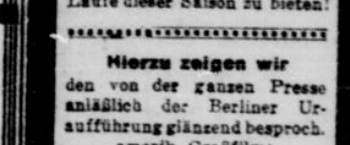
bringen wir heute die erste einer Reihe amerikanischer Grotesken, welche den so beliebten „Fatty"- u. „Chaplin"-Schlagern mit Recht zur Seite gestellt werden können.

Unser heutiger Schlager betitelt sich:

Fix und Fax in Wild-West

2 Akte groteske Humors.

Kassenöffnung 2¼ Uhr. h257



Elegante Herbst- u. Winterhüte

in **Samt, Zylinder, Duftin, Filz, Gummi, Leder** und Lederhüte, imitiert, von Mark 30000000.— an.

Kein Laden! Kein Laden!

Frau Elfriede Ebert,

— **Elberfeld, Wasserstr. 8.** —

Filiale: **Barmen, Steinweg 19.**

Fahrten aller Art werd. preisw. übernommen. **Schopp, Unter-Barmen** Telephon 1785.

Verloren-Gefunden

Pelztulpe (Stunks) Dienstag abend auf der Allee bis Wasserstr. verl. geg. Belohn. abzug. B., Allee 65. 953a

Schw.-led. Geldtäschch. m. Inh. Schlüssel im Ernst i. Beutel, Freitag abd. v. Hecking-hauserstr.—U.-B. gl. Abzug. geg. g. Bel. B., Bismarckstr. 57.

Schw.-br. Hund mit wh. Brust entl. Wor. Belohng. Machtelt. Elbf., Karlstr. 19.



Fahrtnager in **Kochherden.** Beste Qual. Billigste Preise. Für Wiederverkäufer u. Private. Bei Anzahlung Zurückstellung. **Bernh. Brans,** B., Steinweg 63, Nähe Alterm.

Geldgesuche

Goldhypothek von 8000-9000 Mk. gegen gute Sicherheit gesucht. Ang. unter F 8 49 an die Filiale in Haan. f140

U.T.

Elberfeld, Herzogstr.

Der große Erfolg

den unser fabelhafter Film „Erdgeist" hatte, beweist, daß dieser Film zu den besten gehört.

Wir bringen:

Uraufführung für Elberfeld!

Asta Nielsen,
Albert Bassermann,

die besten Charakter-Darsteller Deutschlands, in dem wuchtigen und gewaltigen Film von

Franz Wedekind

Erdgeist

Großfilm in 6 Akten.

Die dramatische Wucht der Ereignisse verfehlt nicht tiefen Eindruck auf den Zuschauer hervorzurufen. In bezug auf faszinierende Wiedergabe und Handlung stellt dieses große Sittenbild einen sensationellen Erfolg dar.

2. Großfilm.

Ein italienischer Luxusfilm. In der Hauptrolle die schönste Frau Italiens

Linda Pini:

Durch Nacht zum Licht

Großstadtfilm in 6 Akten.

Schnell hat es sich herumgesprochen, daß wir wieder ein ganz erstklassiges Programm haben, denn die Besuchermenge steigert sich nach jeder Vorstellung.

Wir empfehlen den Besuch der Nachmittagsvorstellungen, da dann einigermaßen Aussicht ist, Sitzgelegenheit zu bekommen.

3. Großfilm.

Bruno Kastner . . .
Edith Meller

in dem hervorragenden Liebesdrama:

Das Geheimnis von Schloß Ronay

Selten schönes Filmwerk in 6 Akten.

h396

Achtung!!

Bringe Pakete prompt und billig in oder aus dem besetzten Gebiet. Gute Referenzen. Angebote unter E 7557 an die Geschäftst. d. Blattes.

Freiwillige Versteigerung.

Morgen, Dienstag, 2. Okt. 23, nachmitt. 3 Uhr, versteigere ich in mein. Versteigerungslokal in **Elberfeld, Hofkamp** 48 (Barbengitt.) u. a. 32253

Prachtv. Prunkschrank (Eiche) mit Perlmutterverzierung, Speisez.-Buffett (Eiche), Vernko (Nußb.), feldgob. Sofa u. 2 Sessel (Nßb.), Ausziehtisch (Eiche; f. 18 Pers.), Salontisch (Nßb.), Nippestisch (Eiche), Pfeilerspieg. m. Konsolsch. (Eiche), Pfeilersp. m. Kons. (Mah.) u. Marmorpl., Rasterspiegel (Mah.), Bettstelle m. Kapok-Auflegematratze u. vollständ. Bettwerk, Kinderbettstelle mit Roßhaarmatr. u. vollständigem Bettwerk, Plüsch-Chaiselongue, zwei Sprungf.-Matr., 1teil. Kapok-Auflegematr., kl. Eisschrank, Küchenherd (f. n.), verstellb. elektr. Salonlampe, groß. Wandbild (Goldrahmen) und prachtv. Tournay-Teppich (etwa 4× 5 m); außerdem die in der Samstag-Ausgabe d. Bl. vom 29. Sept. 23 aufgeführte gr. Anzahl Möbelstücke u. Gebrauchsgegenstände.

Wiedenfritt, beeid. Taxator, Elberfeld, **Hofkamp 56,** Tel. 512.

Wir bringen zur Kenntnis, daß

Fälschungen

der von uns herausgegebenen, bei der Firma Peter Luhn, Barmen, hergestellten, in schwarzer und roter Farbe **einseitig** bedruckten und Scheckformularen ähnelnden

Gutscheine

in Umlauf gesetzt worden sind. — Die Nachahmungen sind an folgenden Merkmalen leicht erkenntlich:

Die Fälschungen lauten auf Beträge von

Mk. 20000000,

während von uns nur Gutscheine der oben näher bezeichneten Art in Höhe von

Mk. 1000000.—
Mk. 2000000.—
Mk. 3000000.—
und **Mk. 5000000.—**

herausgegeben worden sind.

Die links oben in der Ecke befindliche **Seriennummer** ist bei den **Falsifikaten** mit **Gummistempel** hergestellt, der sich leicht verwischen läßt. — Bei den **Originalen** sind die **Seriennummern** mit **Stahltypen** aufgedruckt.

Ferner ist bei den Nachahmungen als **Ausstellungsdatum Barmen, den 15. September 1923** angegeben, während die **Originale** nur mit Augustdaten versehen sind.

Die **Nachahmungen** tragen hinter dem in Worten angegebenen Betrag „Mark Zwanzig Millionen" einen **einfachen dicken schwarzen Abschlußstrich,** während bei den **Originalen** hinter den Beträgen „Mark Eine Million" usw. ein in Schrägstrichelung hergestellter Abschlußstrich sich befindet. Außerdem tragen die Originale unter dem Adler den Namen der Herstellungsfirma Peter Luhn, Barmen, der bei den Nachahmungen fehlt. 857a

Deutsche Bank Filiale Barmen.

Seltene Gelegenheit.

24 Einfädige Klöppelspitzen-Maschinen (1200 Spulen)

erstklass. System, wenig gebraucht, gut eingelaufen, im Betrieb zu besichtigen, einzeln oder geschlossen

günstig zu verkaufen.

Anfragen erbeten unter B 395 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Barmen, Neuerweg 57. 871a

---

Verkäufe

30 Drehstrom-Motoren, 220/380 V., 950/1450 T., 0,33—3 PS, sind günstig zu verkaufen. **F. Eichhorn,** Ing., Barmen-Wt., Dörpfeldstr. Nr. 15, Fernspr. 6345. 843a

---

Drehstrom-, Wechselstrom-, Gleichstr.-Motoren sowie **Zubehör** zu **konkurrenzl. Pr.** **Dipl.-Ing. Hesse, B.** Berlinerstraße 35. Fernruf 85 und 86. b193

Gelegenheitskauf!

3 Stück Schnellbohrmaschinen, Fabrikat „Webo". Bohrweite 20 mm. Licht- u. Anlasser-Anlage, komplett, mit allem Zubeh., Marke „Masta" 6 Volt, Auto-Reifen Marke Stoeckiat, 820/120.

Vorstehende Sachen sind alle fabrikneu und werden billigst abgegeben. e302

Eilangebote erbittet Albert Gotschlich, Bohwinkel.

---

1 Rohrschraubstock 2" (Pionier) f. neu. **1 Posten Fittingsstücke,** 1 gut erh. Eisenfaß preisw. zu verk. — Westdeutsche Stahl-Härte-G. m. b. H., U.-Barmen. 858a

---

Adler-Schreibmaschinen

liefert sofort: **Meter, Elberfeld,** Tel. 5175, Alterm. 2. Reparaturen aller Systeme.

---

1 Bandstuhl zu verk. 3.75 m im Sprung, 480—12", 240—36", Rieland i. Lüttringhausen Eiche.

Große, schwere **Langschiff-Nähmsch.** tadellos arbeit., für Schneider, Polsterer etc. sehr geeignet, b. zu verk. Michel, E., Bahnstraße 1.

Mobiliar

3türige Kleiderschränke m. Wäscheeinrichtung und voller Spiegelscheibe in jedem gewünschten Anstrich. **Jädell's Möbel-Lager,** E., Karlstr. 4, Eds Bachstr. b193

Gebr. Küche, Kldrschr., Waschk., Tische, Bogt U.-B., Halpelerst. 31.

Neue Küche zu verk. B., Mittelb., Rosenauerstr. 13a.

Einzelmöbel.

Kludsofas, Kindbessel in Rind- leder u. Gobelin, Schreibtische, Schreibsessel, Ausziehtische u. Stühle, alles in moderner Ausführ., preiswert zu verk.

Otto Bossen,

Elb., Grünstr. 14-16.

Mod. Waschkomm. m. Spiegel billig, Elb., Neuenteich 69, T. 2340

Modernes Sofa weg. Platzm. zu v. B., Fischertal 89 I.

Fahrzeuge

Gelegenheitskauf!

12/35 Türkopp-Wagen, 6sitzig, elegant, preisw. z. vk. F. Boß, E., Berlinerstr. 31.

Neue Herren- und Damen-Fahrräder mit Tagespr. zu vk. Baar, U.-B., Untere Nonsdorferstr. 11a.

Motorrad-Beleuchtung u. Rechenmaschine „Addator" still zu vk. Barmen Eichenstr. 8a, I., l.

Liebharre u. Degl. mal wage preisw. zu vk. A. Walther, U.-B., Hatzfelderstr. 46. 829a

---

Kinderspurw. zu v. E., Luisenstr. 108, p.

Kleidungsstücke

Gtr. Herren- u. Damenkleider präw. geb., E., Königstr. 136b, morg. 10—12 Uhr.

Verschiedene

Phot.-Apparat, 13×18 mit Stativ u. Kassetten zu verk. Bes. nachm. 4½—6 B., Hügelstr. 38, I.

Tiere

Sehr wachs., schöner gelbbrauner **Fox** zu verk. Haßlinghausen 175. Meyer.

Kaufgesuche

Gut. Einfam.-Haus in Barmen zu kaufen gesucht. Vermittl. verb. Ang. u. B 2936 an Gst. B., Neuerw. 57.

Ein in Barmen gelegenes, in gut. Zustand befindliches

Wohnhaus

zu kaufen ges. Ang. u. B 401 Gesch. B., Neuerweg 57. 868a

Maschinen

Kreissäge

zu k. ges. Fritz Ley, G. m. b. H., U.-B., Bismarckstr. 65. 848a

---

Musik-Instrumente

Klavier zu k. ges. E., Bahnhofstr. 34 Tel. 6234

Mobiliar

Gebr. Möbel u. Federbett a. Cellmann, E., Bachst. 7, T. 1642.

Kleidungsstücke

Gut erh. Herren-**Pelztragen** zu kaufen ges. Ang. u. B 390 Gst. B., Neuerweg 57. 849a

---

In **Barmen** wird ein

Fabrikgrundstück,

ca. 300—400 qm groß, zu kaufen bezw. langfristig zu mieten gesucht. Außer hellem Fabrikraum u. Kraftanschluß muß das Objekt Lagerräume u. Büroräume haben. Ang. u. B 397 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 864a

---

Von größerer Korbel- und Litzenfabrik wird eine

Einrichtung zur Herstellung von Musterkarten

zu kaufen gesucht. Zur Ausführung der Arbeiten wird daselbst ein erfahrener

Musterkartenarbeiter

eingestellt. Angebote unter E 547 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f2420

Verlangen Sie stets Original ½-Pfd.-Pakete. 274b



20% Bohnen-Kaffee Rote Packung.

30% Edel-Mischung Grüne Packung

40% Bohnen-Kaffee Blaue Packung.

Der Sport vom Sonntag.

Radrennen auf der Barmer Radrennbahn.

L. Tüller siegt im 30 km Dauerrennen.
E. Salzberg gewinnt das Fliegerhauptfahren

Unfreundlichkeiten der Sportler untereinander, so scheint uns, hatten den Barmer Radsportverein in die Notwendigkeit versetzt, seinen zweiten Renntag auf einen Samstag zu verlegen und mit der Durchführung der verschiedenen Wettbewerbe schon in den frühesten Nachmittagsstunden zu beginnen. Gewiß ein großes Wagnis, — daß es trotzdem geglückt ist, beweist der über alle Erwartungen glänzende Besuch. Es gereicht dem Radsport zur Ehre und wird hoffentlich auch jenen Kreisen zu denken geben, die dem Radsport, wenn sie seine Existenzberechtigung auch nicht mehr zu bezweifeln vermögen, das Dasein durch Verweigerung einer doch ursprünglich für ihn geschaffenen Pflegestätte verkümmern möchten. Für die Barmer Stadtväter, deren sich auf dem Sportplatz eine Anzahl eingefunden hatten, ergibt sich aus dem gewaltigen Interesse, daß sich für Bahn-Radrennen in der Bevölkerung Lundgibi, d'e nüchterne Erwägung, dem von dem B. R. V. aufgeworfenen Projekt einer modern aufgebauten Radrennbahn auch eine wirtschaftliche, für das Stadtsäckel sehr ergiebige Seite abzugewinnen.

Man hatte auch dieses Mal von der Verpflichtung auswärtiger Fahrer abgesehen und beschränkt sich damit eine weitere Steigerung der sportlichen Darbietungen für eine im Laufe des Monats Oktober noch in Aussicht stehende Veranstaltung vor. Aber auch die Einheimischen wußten die etwa 7000 Zuschauer in ihren Bann zu ziehen; mehr als einmal lohnte spontaner Beifall die Fahrer für ihr Bemühen, durch gute Leistungen sich die Gunst des Publikums zu gewinnen. Die Regie klappte schon besser. Die flotte Abwicklung der Sportfolge ließ nirgendwo Langeweile aufkommen.

Die Hauptehren des Tages fielen dem „Stall Faßbender" zu, der mit L Tüller und Erich Salzberg die wertvollsten Preise errang. Mit Stein aus dem Wege konnte der noch jugendliche spurtschnelle E. Salzberg das Hauptfahren für Flieger gewinnen. Auch in den übrigen Konkurrenzen: Vereinsdauerrennen, Vorgabefahren, Prämienfahren, dominierte er.

Man sah schon bessere Bilder als das erste Mal. Wenn auch die Entspurts noch reichlich lang waren, blieben die Felder doch ziemlich geschlossen und gaben den Zielrichtern aufmerksamste Arbeit. Ein gutes Zeichen, daß die Technik der Lokalfahrer in der Zwischenzeit fortgeschritten ist. Auswärtige erprobte Kämpen des Zements, die demnächst kommen sollen, werden ihnen eine weitere Schulung sein, wie ein Flieger-Rennen zu fahren ist. Neben den früher schon erwähnten W. Salzberg, F. Buschmann trat W. Rüggeberg bemerkenswert hervor. Das Jugendfahren wurde seine sichere Beute. Einen günstigen Eindruck hinterließ auch W. Böhnert, der sich im Hauptfahren bis zum Endlauf durchrang und im Prämienfahren die Prämie der 8. Runde einstecken konnte.

Gemessen an den klassischen Dauerrennen, die einstmals hier gewesen sind, war das Steherrennen hinter Straßenmotoren natürlich noch eine zahme Sache; immerhin ein verheißungsvoller Anfang, der von gutem Willen zeugte. Weitere Ausbaumöglichkeiten werden sich geben, wenn erst die Bahn ihr altes Ansehen wiedererlangt und alle Vorschriften, die für ein Dauerrennen mit größeren Geschwindigkeiten Voraussetzung sind, erfüllt hat. Stein und Tüller fanden sich hinter ihren Schrittmachern Quambusch und Wohlfarth ausgezeichnet zurecht. Auch Salzmann zog in gleichmäßigem Fahren seine Kreise, doch haperte es an genügender Verständigungsmöglichkeit mit seinem Schrittmacher Hens. Ob Stein, ob Tüller besser — die Frage ist nicht unbedingt entschieden worden, denn beide litten stark unter Defekten. Der 1. Lauf über 10 Klm. zeigte sich weniger lebhaft, da Stein in der 8. Runde Reifendefekt hatte und weit zurückgeworfen wurde. Der 2. Lauf über 20 Klm. gestaltete sich dagegen sehr wechselvoll. Nach dem Startschuß erlangt L. Salzmann zuerst Anschluß, 100 Meter zurück folgt Stein, weiter zurück Tüller, dessen Motor nur langsam in Schwung kommt. Schon in der 2. Runde versucht Stein die Spitze zu gewinnen, sieht sich jedoch von Salzmann gehalten. Erst nach einem „Schwimmversuch" Salzmanns kann Stein passieren. In der 9. Runde schiebt sich Tüller auf den 2. Platz und rückt drohend zu Stein auf, der sich der Gefahr durch flottes Tempo entzieht. Von Tüller weiter getrieben, kommt Stein abermals an Salzmann heran und dieser muß dem Spitzenreiter in der 26. Runde die erste Bahnlänge abgeben; doch vergeblich ist Steins Flucht vor Tüller. Näher und näher kommt Tüller, Rad an Rad, Tüller scheint ihn niederzuringen, da macht ein Defekt an Tüllers Motor dem mit großer Spannung verfolgten Ringen ein vorzeitiges ungewünschtes Ende. Der Ersatzmotor ist nicht schnell genug zur Stelle und kostbarer Boden geht verloren. Währenddes holt Salzmann in gleichmäßigem Fahren verlorenes Terrain auf. Stein führt diesen Lauf als Sieger nach Hause, im Gesamtklassement jedoch besetzte L. Tüller den ersten Platz. Viel Beifall auf der Ehrenrunde.

Ergebnisse:

Jugendfahren über 5 Runden: 1. W. Rüggeberg, 2. Westmeier, 3. Sporkert, 4. Sidon, 5. Mausbeck. Vereinsdauerrennen: 1. E. Salzberg, 2. W. Böhnert, 3. Westmeier, 4. Sporkert. Vorgabefahren: Sämtliche Leichtgewichte werden gewölt. 1. E. Salzberg, 2. Walter Hilger, 3. A. Orm, 4. Mausbeck. Entschädigungsfahren: 1. Fr. Mitt, 2. A. Rath, 3. E. Salzmann, 4. E. Sidon. Hauptfliegerfahren: Aus den Vorläufen qualifizieren sich E. und W. Salzberg, W. Böhnert, Hilger, Rüggeberg und Balkhaus zu den Zwischenläufen. Der Endlauf vereinigt W. und W. Salzberg, Buschmann und Böhnert. Wechselnde Führung, ausgangs der 2. Runde tritt W. Salzberg an, muß aber seinem Bruder Erich passieren lassen, weiß aber F. Buschmann, der bedrohlich aufläuft, zu halten. 1. E. Salzberg, 2. W. Salzberg, 3. Fr. Buschmann. 4. Höhnert. Steherrennen über 30 Klm. Gesamtklassement: 1. L. Tüller 41 Min. 13 Sek., 2. L. Salzmann 2½ Runden zurück, 3. W. Stein, 4 Runden zurück.

F. H.

100-Kilometer-Mannschaftsfahren in Berlin.

Unter der Leitung des deutschen Rennfahrerverbandes ging ein Mannschaftsfahren über 100 Klm. nach Art der Sechstagerennen vor sich. In dem von 12 Paaren bestrittenen Rennen spielte Hahn die erste Geige, der von den zehn Wertungen nicht weniger als acht gewann.

Turnen.

Ein Werbesonntag der Elberfelder Turnerschaft (D. T.).

Bei dem wundervollen Wetter hatte sich die Werbeveranstaltung auf den Sportplätzen am Freudenberg der Elberfelder Turnerschaft, der bekanntlich sämtliche Turnvereine Elberfelds angehören, eines Massenbesuches zu erfreuen und der Zweck, der Turn- und Sportsache neue Mitglieder und Freunde zuzuführen, wird sicherlich auch erreicht worden sein. Das Gebotene war derart reich an Abwechselung und bewegte sich durchweg auf einer solchen Höhe turnerischer Vollkommenheit, daß in vielen Besuchern der Wunsch rege geworden sein wird, sich selbst oder die Kinder der guten Sache zu widmen. Alle Altersklassen der Elberfelder Turner nahmen an dem Geräteturnen, sowie an den volkstümlichen Uebungen teil. Gezeigt wurden: Allgemeine Freiübungen, Handball- und Faustballspiele, Sturmlaufspringen, Stabhochspringen, Speerwerfen, Tauziehen. Von besonderem Interesse waren für den Zuschauer die Eilboten- und Staffelläufe. Die Turnerinnen zeigten Vorführungen an den Schwebestangen sowie Keulenschwingen, Volkstänze usw. Eine Schülerkapelle trug mit ihren munteren Marsch- und Wanderweisen wesentlich zur Belebung des Bildes bei.

Für uns Elberfelder ist es nur zu bedauern, daß kein Sportplatz zur Verfügung steht, der einer derartigen Veranstaltung gewachsen ist, hatten doch die Zuschauer des einen Platzes nicht die Gelegenheit, zu sehen, was auf dem anderen Platze gespielt wurde. Auch hier muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß unsere Nachbarstädte und Städtchen viel günstigere Turnstätten und Sportplätze aufweisen. Weshalb ist es in Elberfeld nicht möglich, auch hier etwas gutes für die Jugendpflege zu schaffen? Baut Sportplätze und beschäftigt so die vielen Arbeitslosen mit nutzbringender Arbeit, dann wird auch unsere Jugend noch mehr Freude bekommen an turnerische und sportliche Betätigung, hier liegen die Anfangsgründe einer gesunden Jugendpflege.

Fußball.

Die Gauligaspiele im Bergisch-Märkischen Gau.

Die gestrigen Gauligaspiele hatten bei dem prächtigen Herbstwetter einen guten Besuch zu verzeichnen. Im Barmer Nordpark erlebten die Anhänger des Barmer TuSpV. 72 eine böse Enttäuschung, da es dem Platzverein nicht gelang, der Gäste Herr zu werden; Fortuna Düsseldorf blieb mit 1:0 wenn auch nur knapper Sieger. Auf dem Hafnerberg schlug der Cronenberger SC. mit 4:1 unerwartet glatt den Remscheider VfB., dessen Mannschaft einen recht uneinheitlichen Eindruck machte. Cronenberg errang damit den ersten Sieg im diesjährigen Meisterschaftskampf für die grün-weißen Farben. Vergeblich hatte der Sport- u. Spielverein Elberfeld die beschwerliche Reise nach Düsseldorf angetreten. Das Spiel gegen SC. 99 kam infolge der Kundgebungen nicht zum Austrag. Die Tabelle, die wir nachstehend veröffentlichen, hat nur unwesentliche Verschiebungen zu verzeichnen:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Union Düsseldorf	11	10	1	—	47:15	21
SC. 99 Düsseldorf	10	7	2	1	22:12	16
BB. 04 Düsseldorf	11	6	4	1	27:18	16
SpuSp. Elberfeld	12	5	4	3	19:14	14
Barmen 72	12	4	3	5	21:29	11
BC. 05 Düsseldorf	11	4	2	5	19:25	10
Fortuna Düsseldorf	12	4	2	6	19:19	10
Solingen 95	12	2	6	4	21:25	10
SC. Cronenberg	12	1	4	7	24:37	6
BVB. Remscheid	13	—	2	11	14:39	2

Ueber die einzelnen Spiele gehen uns von den Vereinen selbst nachfolgende Berichte zu:

Germania Elberfeld — Sportvereinigung Langerfeld 1:1. Germania trat in etwas veränderter Aufstellung wie an den Vorsonntagen in Langerfeld an. Langerfelds Mannschaft war der Elberfelder körperlich überlegen. Bereits nach wenigen Minuten geht Germania durch Schäfer in Führung, ein Tor, das der gegnerische Torwächter mit Leichtigkeit hätte verhindern können. Der Platzverein spielt ziemlich hoch, und Germania macht den Fehler, auf das hohe Spiel einzugehen, anstatt das sonst von ihr gepflegte flache, kurze Spiel anzubringen. Recht planlos geht es eine ganze Zeit her, bis Langerfeld mit der Sonne im Rücken die Germanen in ihrer Spielhälfte festhalten. Ein scharfer Schuß von links läßt Bergmann passieren, den er sicher gehalten hätte, wenn er nicht durch die Sonne beeinflußt worden wäre. Bis zur Pause ist der Platzverein mehr in Front. Schäfer verpaßt vor dem Langerfelder Tor kurz hintereinander zwei sichere Sachen. Halbzeit 1:1. — Im Gegensatz zur ersten Halbzeit spielt Germania bedeutend besser und versucht, durch dauernde Angriffe Erfolge zu erzielen. Auf der Langerfelder Seite war der Torwächter in guter Form; ab und zu allerdings hatte er reichlich Glück. Zudem kommt noch, daß der Schiedsrichter verschiedene Male ganz unberechtigt abseits pfiff, als Germanenspieler frei vor dem Langerfelder Tore standen. Bis Schluß wird an dem Resultat nichts mehr geändert. Langerfeld zeigte einen riesigen Eifer und hat in erster Linie dadurch das Spiel gehalten. Die Mannschaft zeigte bedeutend bessere Leistungen als im Vorjahre und muß von jedem Gegner äußerst ernst genommen werden. Die besten Leute waren Torwächter und Mittelläufer. Germanias Mannschaft war gut besetzt, und wenn die Mannschaft in dieser Aufstellung noch einige Spiele macht, so wird sie auch ihre richtige Form wieder erreichen. Torwächter und Verteidigung waren sicher. Die Läuferreihe muß etwas abgeben, und der Sturm muß das Spiel auseinanderziehen und nicht nur in der Mitte spielen. Der Schiedsrichter konnte, abgesehen von verschiedenen Abseitsstellungene, befriedigen. Germania Alte Herren — Barmen 72 Alte Herren 1:0; Germania 2 — Langerfeld 2 3:3; Germania 3 — Langerfeld 3 7:3.

Sp.- u. Sp.-Vg. 1 — Oberbarmer TV. 1 3:0 (1:0). Der Oberbarmer TV. mußte mit 3:0 die Ueberlegenheit der Vereinigten anerkennen. Das unter vorzüglicher Leitung (Feldhaus, T. u. Sp. 1872) stehende Spiel war sehr abwechslungsreich. Mit 1:0, nachdem Blaugerd noch einen Elfmeter verschoß, ging es in die Pause. Oberbarmen versuchte durch hartnäckigen Eifer gleichzuziehen, seine Stürmer wußten jedoch mit dem Leder nichts anzufangen. Andererseits gelang es Vieht, die tüchtige Verteidigung der Turner zu überlaufen und einzusenden. Hammelstein endlich erhöhte die Torzahl durch Weitschuß auf 3. Die Stärke der Turner lag in der Verteidigung und im Torhüter. Besonders der Angriffsverteidiger leistete Hervorragendes. Bei den Vereinigten hatte Rauft einen schlechten Tag. Die übrige Mannschaft leistete gute Arbeit.

SC. „Union" 1 — BB. Dahlerau 1 3:0. Die Vereine trafen sich im Diplom-Spiel. Beide verfügten über gutes Können. Bis zur Halbzeit konnte Union zwei vorzügliche Tore buchen und hielt das Spiel nach Halbzeit in seiner Hand. Ein weiteres Tor Kel für Union in der 65. Minute. Trotz eifriger Bemühungen der Dahlerauer mußten sie das Spielfeld voriös verlassen. Der Schiedsrichter Schlechtendahl (BB. 97) leitete das Spiel einwandfrei. Die zweiten Mannschaften beider Vereine trafen sich vorher; auch hier durfte Union einen einwandfreien Sieg von 9:0 für sich entscheiden. 1a Jugend Union — TV. Hattingene 1a 1:1. — 2a Jugend Union — SC. Sonnborn 1a Jug. 1:4. — 2b Jugend Union — SC. Sonnborn 2a Jugend 0:2. — Union 3 — SCW. Elberf. 4 1:3.

Jahn-Schwelm — Ballspielverein Elberfeld 1:0 (0:0). Das Spiel auf einem fußhohen Rasenplatz ausgetragen, konnte Schwelm durch Durchbruch mit 1:0 gewinnen. 80 Minuten lag Elberfeld vor Schwelms Tor, konnte jedoch an der Mauer, die Schwelm gezogen hatte, nicht vorbeikommen. Zwei sehr berechtigte Elfmeter wurden vom Schiedsrichter nicht gegeben, warum, weiß niemand. Außerdem war Elberfeld durch das vorausgegangene Stiftungsfest sichtlich benommen und spielte zu fair. Im Laufe des Spieles wurden von Elberfeld 12 Ecken getreten, von denen jedoch keine den Weg ins Tor fand. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

Ausscheidungsspiel Bezirk Oberberg gegen B. f. B. Barmen I 2:3. Der in Gummersbach verpflanzte Sport-Verbandstag nahm einen glänzenden Verlauf. Das Hauptinteresse wurde dem Kampf obiger Mannschaften zugewandt. Hatte man allgemein einen Sieg der Auswahlen erwartet, so enttäuschten die B. Bewegungsspieler nach der angenehmen Seite hin und zeigten ein sehr faires, technisch auf hoher Stufe stehendes Kombinationsspiel vor, das sie besonders in der zweiten Spielhälfte in überlegenem Stil gestalten konnten. Die Auserwählten zeigten gutes Einzelspiel, verdarben aber vieles durch eigennütziges Spielen und mußten sich dem besseren Zusammenspiel der Gäste beugen. Dieses Spiel zeigte so recht, daß eine Zusammenstellung der besten Spieler nicht immer die beste Mannschaft sein muß, sondern daß eine eingespielte Elf infolge des besseren Verständnisses untereinander vorzuziehen ist.

Hockey.

Sport- und Spielverein Elberf. 1 — SC. Münster 08 I 12:0 (7-0).

Dieses Spiel gab wieder einen Beweis von der hohen Klasse unserer einheimischen Elf, und es ist nur zu bedauern, daß durch die mißlichen Zeit- und Verkehrsverhältnisse der Mannschaft nur in geringem Maße Gelegenheit gegeben ist, gegen gleichwertige Gegner anzutreten. Das Treffen zeigte in seinem ganzen Verlauf eine derartige Ueberlegenheit der S. S. V.-Mannschaft, die in der ersten Halbzeit den Gegner noch einigermaßen ernst nahm, wohingegen in der zweiten Hälfte ein lustloses Spiel der Elberfelder nicht zu verkennen war. Die Münsteraner, durch den Verlauf des Spiels und den hohen Torsegen stark deprimiert, strengten zudem gegen Schluß gänzlich zusammen, wodurch das Spiel wesentlich an Interesse verlor. In der Mannschaft des Sport- und Spielvereins zeichnete sich der gesamte Sturm, bis auf den Rechtsaußen, der abfiel, durch gutes Zusammenspiel, Schnelligkeit und Energie aus. Sämtliche Stürmer verfügen über einen gesunden Torschlag, den sie im rechten Augenblick anzubringen vermögen. Bei Münster gefielen Torwart, rechter Läufer und halbrechter Stürmer.

Am nächsten Sonntag trifft Sport und Spiel mit der der ersten westdeutschen Klasse angehörenden Mannschaft des Kölner Hockey- und Tennisklubs „Edelweiß" in dem neuerbauten Kölner Stadion zusammen.

Sport- und Spielverein Elberfeld II — B. f. B. Remscheid I 1:0 (0:0). Trotzdem die Elberfelder nur mit acht Spielern antreten konnten, vermochten sie doch dieses Spiel mit dem obigen Ergebnis für sich zu entscheiden.

Wintersport.

Vom deutschen Schiverband.

Am Samstag und Sonntag tagte in Oberhof im Thüringer Walde der Deutsche Schiverband. In der Vorbesprechung des Hauptvorstandes wurde bereits eine Einigung aller schwebenden Fragen erzielt, so daß die öffentliche Vertreterversammlung fast reibungslos verlief. Der Deutsche Schiverband hat auch im letzten Winter einen großen Aufschwung genommen. Seine Mitgliederzahl beträgt über 50 000. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Erste Vorsitzende des Oesterreichischen Schiverbandes, K. Gsur-Wien, in den Sportausschuß Dr. Diem vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde einschließlich der Unfallversicherungsabgabe auf 20 Goldpfennige festgesetzt. Die Deutsche Schimeisterschaft 1924 findet am 3. Februar in Isny in Württemberg statt. 1925 in Oesterreich. Der Staffellauf wird künftig vom Hauptverbandswettlauf getrennt. Am 10. Februar 1924 kommt er durch den Thüringer Wintersportverband zur Entscheidung. Als Tagungsort für die nächste Vertreterversammlung wurde Tegernsee in Bayern gewählt und als Tag der 10. September 1924. Die neue Wettlaufordnung des Deutschen Schiverbandes bedeutet eine sportliche Großtat. Sie wurde mit geringen Aenderungen einstimmig angenommen. Der Jugendpflege wird weiterhin jede nur mögliche Unterstützung gewährt werden.

Pferderennen.

Rennen zu Gustedt. 1. R.: 1. Probefahrt, 2. Trauerweide, 3. Dorian. Ferner liefen: Fromm, Lady Shimmy. Tot.: Sieg 18, Pl. 15, 20. — 2. R.: 1. Ratgeber, 2. Anita, 3. Marga. Ferner liefen: Freiheit, Rosmarin, Destino. Tot.: Sieg 12, Pl. 12, 14. — 3. R.: 1. Swello, 2. Lady Feather Bed, 3. Amorsch. Ferner liefen: Ostsee, Pantanarin, Bundesbruder. Tot.: Sieg 13, Platz 13, 28. — 4. R.: 1. Arras II, 2. Toni, 3. Tatjun. Ferner liefen: Kanonade, Separator, Kongo II, Mariell, Lucifer II. Senator, Enda, Poesie, Thuja, Tot.: Sieg 62, Platz 23, 27, 35. — 5. R.: 1. Lindenwirtin, 2. Best Girl, 3. Rebec. Ferner kel: Imperialist. Tot.: Sieg 16, Platz 17, 13. — 6. R.: 1. Windsbraut, 2. Idealist, 3. Rombardant. Ferner liefen: Jugendblume, Fritz Reuhaus, Prinz. Tot.: Sieg 122, Platz 36, 19. — 7. R.: 1. Friedumund, 2. Blumengala, 3. Thianon. Ferner liefen: Rote Rose, Mit Vigorous, Thuja, Saxet, Ischariot, Amitra, Gorgo. Tot.: Sieg 56, Platz 15, 38, 15. — 8. R.: 1. Bielshaber, 2. Dramatiker II, 3. Plato Norme II. Ferner liefen: Serenade, Rondo. Tot.: Sieg 33, Platz 20, 15.

Warum trinken wir morgens Kaffee?

In allen Kulturländern ist es Brauch geworden, zum ersten Frühstück Kaffee, Tee oder Kakao zu trinken. Die in früheren Zeiten üblichen Suppen oder Breie, die während des Krieges notgedrungen wieder eingeführt wurden, haben sich nicht ausschlaggebend sein, denn die Wirkung des Kaffees und ähnlicher Getränke durch den modernen Menschen muß natürlich seinen besonderen Grund haben, und deshalb haben Professor Otto Kestner und Betty Warburg im Physiologischen Institut der Universität Hamburg die Wirkung der Frühstücksgetränke durch Versuche an Hunden genau beobachtet, worüber sie in der „Klinischen Wochenschrift" berichten. Der Gehalt der Getränke an Coffein und Theobromin kann kaum nicht ausschlaggebend sein, denn die Wirkung des Theobromins auf das Nervensystem ist gering, und beim Kaffee werden heute überwiegend Extraktstoffe genommen, die gar kein Coffein enthalten.

Es müssen also noch andere Einflüsse vorliegen, und zwar sind es die auf die Verdauungsorgane. Aus den Versuchen ergibt sich, daß Kaffee, Tee und Kakao eine beträchtliche Absonderung von Verdauungssäften im Magen hervorrufen, die viel größer sind als etwa bei reinem Wasser oder Zuckerwasser. Mit einer solchen starken Magensaftabsonderung ist nun stets eine Erleichterung verbunden, denn solange der Magen tätig ist, fühlen wir ihn nicht; erst sobald er leer ist, spüren wir Hunger. Die Frühstücks-Getränke bewirken also eine außerordentlich schnell einsetzende „entsäuernde" Absonderung von Magensaft. Dabei verhalten sich Kaffee und Kaffee-Ersatz im Magen gleich, und daraus erklärt es sich, warum sich der Kaffee „ersetzen" läßt.

Der Absonderungsreiz wird in erster Linie durch die Röstprodukte hervorgerufen. Diese Röstprodukte finden sich bei Ersatzgetränken aus Gerste, Zichorie und ähnlichen Dingen ebenso gut wie beim richtigen Kaffee und vermitteln dem Menschen so wenigstens einen Teil der erfrischenden Wirkung. Die schwächste Sekretion ruft Tee hervor, der ja auch nicht geröstet wird. Die Kakaobohnen werden in den Tropen in der Sonne getrocknet, was schon eine Art Röstung ist. Von den einzelnen Formen des Kakaos rufen die Kakaobohnen die schwächste Absonderung hervor; auch die fettreicheren Kakaosorten regen die Sekretion nicht so an, dagegen sehr stark der künstlich entfettete Kakao. Das im Kakao enthaltene Fett hemmt die Sekretion.

Machen nun die Frühstücksgetränke satt? Sie rufen ein großes Sättigungsgefühl hervor, indem sie die Magensaft-Absonderung sehr anregen. Der Sättigungswert ist beim Tee am niedrigsten, beim Kakao am höchsten, und zwar ist die Sättigung, die durch die verschiedenen Kakaosorten hervorgerufen wird, gleich; die erfrischende Wirkung ist aber bei den fettarmen Sorten stärker.

Vermietungen

2 sch. Neuerbau, M.-Barmen, geg. 2 Zimmer Elb., Nordstadt zu tausch. ges. Näh. B., Hochstr. 45. •

Mietgesuche

Lokal, zentral gelegen, geg. gutgem. Miete od. Erfindung ges. Ang. u. E 1550 Gst. f477

Wer stellt Arzt für wöchentlich nur einen Sprechstundentag 2 geeign. Räume zur Verfügung? Nähe Hauptbahnhof erw. Ang. mit Preis umgehend erb. an Dr. med. Ziegelroth, Berlin SW. 11. f247

Tausch von gewerblichen Räumen.

Geboten werden:

2 Räume (im Stockwerk) mit Licht, Kraftanschluß u. Heizung (besonders für Textilbetrieb geeignet) 300 qm. Nähe Schlüterbrücke, Barmen und evtl. zwei **Büroräume** mit Zentralheizung, Berlinerstraße (Nähe Wupperfeld).

Gesucht wird:

Parterre-Lagerraum, 150—200 qm, eventl. entsprechende **Büroräume** anschließend, mögl. Nähe Adlerbrücke. Angebote unt. B 396 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 860a

Büro u. Lager-Raum

sucht Vertreterfirma geg. Goldmarkmiete per sofort oder später. Angebote u. E 7407 Geschäftsst.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben C. Walter-Barbenstr. 50

Räumlichkeiten

von 100—200 qm für **Büro und Lager** von Großhandlung zu mieten gesucht. Größere Wohnung nehme gegen 3- und 4-Zimmer-Wohnung in Tausch. Angebote unter B 2939 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Ca. 30—40 qm gr.

Raum,

mögl. mit elektr. Licht f. Schneiderei-betrieb von Herren-kleiderfabrik zu mieten ges. Ang. unter E 554 an Gst. f2441

Möbl. Zimmer

Volontär-Assistent, Dr. med., sucht

möbl. Zimmer,

am liebst. mit Mittagessen, sofort oder zum 15. Oktbr., evtl. Lebensmittelaustausch. Angeb. unt. E 1566 an Gesch. b2101

Sekretärin sucht sofort gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. in Barmen od. Elb. Ang. u. B 2937 an Gst. B., Neuerweg 57

Stützenfräulein sucht in Barmen **möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pension. Gefl. Ang. an Ph. Blumenthal & Co. Barmen, Mittelstr. 20. b74

Heiratsgesuche

Geb. Herr 45 J. f. Dame zw. Ehe. Heirat Briefe u. B 2935 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Bess. Kr.-Wwe., Ende 30er, m. 13j. S., dkl., schl., mittelgr., sparsam, sehr häusl. Erscheinung, wünscht mit gut situ. Herrn (Beamter) zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschr. unter E 7553 Gst.

Glückl. Heim.

Suche f. m. Freund Bankdirektor, 27/3., Beamter, gesund u. stattlich, sehr reellgläubig u. idealgesinnt, treue Lebensgefährtin. Nur streng. Diskret. Gefl. Zuschr. f. Damen mit ernstgem. Bildg. u. aus gut. gesund. Fam. beliebt. (Vermittl. d. Eltern angenehm) erbittet. Zuschr. mit Bild d. zurückgest. wird unt. E 551 an die Gschst. ds. Bl. einzusenden.

Heirat.

Ich suche ein. treuen Lebenskamer., möchte m. geb. Hrn. v. 40-55 J. a. gutbürg. Kreis. u. in sich. Posit. zw. Heir. in Verbind. tr. Bin Mitte 30, Waise, ev., symp. mittelgr. Erschein., gutehausfrau u. im Bes. e. 4-Z.-Einr. u. reich. Wäscheausstatt. Mein Charakt. verbürgt e. harmon., ruhig. Zusammenleben. — Nur ernstgem. Zuschr. w. man vertrauensvoll u. E 5457 an Ann.-Exp. Ed. Eben in Solingen richt. a237

Schuldlos gesch. 40j. Frau m. 7j. Sohn wünscht Einheirat. Bin flott. ev. Herr, Mann, der Ant. f. e. soliden Heim hat, zu verheiraten. Briefe unt. E 7476 an d. Gst.

Suche f. m. Schwest., Ende 30er, gebildet, eleg. Ersch., adelt. vollschlanke Fig., dkl., aufricht., liebensw., vertragl., vorzügliche Hausfrau u. kaufm. in m. Geschäft ausgebildet, passenden

Lebensgefährten.

3-Z.-Einrichte., komplett, vorh. u. 2000 Goldmark sof. verfügbar, Prima Wohnung im best. Stadtviertel, evtl. m. Geschäftsr., z. Vers. Nur geb. Herr. aufrichtig. Char. m. sich. Eink. f. i. Frage. Gfl. Diskretion auf Ehrenw. Br. u. E 7484 Gst.

Witwer, 45 J. alt, ev., m. 1 Mädch. v. 10 J., i. d. Bet. e. Mädchens o. Witwe im Alt. v. 30—40 J. zw. bald. Heirat. Gemütl. Heim wünsch. Br. m. Phot. W. L. Fil. Bennet. f245

Wwe., Anf. 50er, m. etw. Verm., f. Bek. e. gebild. Hrn. i. gl. Alt., sicherer Lebensstellg. u. eig. Haush. ohne Anhang. Briefe unt. E 7462 an Gschft. •

Heirat.

Kath. Geschäftstochter, aus guter Bürgerfamilie, 25 J., groß, ansehnl. Erscheinung, wünscht, da es ihr an pass. Bek. fehlt, mit tücht. gebild. charaktervoll. Herrn, a. d. Kaufm. od. Beamter in gesich. Stell., i. Briefwechs. z. treten zwecks spät. Heir. Gute Wascheausst. ist vorh., teilw. Möbel zugesich. Nur ernstgem. Briefe (mögl. mit Bild) u. E 1555 an die Geschst. b5166

Vermischtes

Nebenverdienst.

Modelle für Wandelt. gef. gef. Stundenverdienst wie bisher. Arbeiter. Meldung Sekretariat Sonntagsvorbereitschule, B. 859g

† Tante a. Barmen t. G. Metzger, B.-E. 3865

Gute Geige

gegen gut erhaltenes Fahrrad z. vertausch. oder Geige zu verk. Hatzlingshausen 777b.

Gold. H.-Krmb.-Rüd. 18krt., genau Herren-Garder. zu tsch. ges. Ang. u. B 2882 Gst. B., Neuerweg 57. †

Gebr. Bettstelle mit Matr. preisw. Chaiselg. zu tauschen ges. B., Tannenstr. 108. 1. †

Gute Geige

gegen gut erhaltenes Fahrrad z. vertausch. oder Geige zu verk. Hatzlingshausen 777b.

Zwecks Aufnahme lohnender Artikel

suchen wir uns mit neuerem Fabrikgebäude, ca. 1½ Morgen bebaute Fläche u. ca. 12 Morgen unbebautes Gelände (Wiesen und Wald) einem Konzern anzuschließen. — Die Fabrik liegt im engl. besetzten Gebiet, hat große Dampfkesselanlagen mit ca. 200 Quadratmeter Heizfläche, Dampfmaschine und eigene elektr. Licht- und Kraftanlage. — Der Betrieb eignet sich besonders für Färberei u. Ausrüstung, Hutstoffe od. Cordausrüstung bevorzugt. Gutes Wasser reichlich vorhanden. Angebote erbet. unt. E 1561 an die Gst. e408

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar = 241395000 M G. (amtl.)

Reichsbankdiskont	90 v. H.
Goldzollaufgeld (29. 9.–2. 10.)	3189999900 v. H.
(22.–25. 9.)	3359999900 fach
Großhandelsindex (Stichtag 25. 9.)	36200000 fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 24. 9.)	28000000 fach
(Durchschnitt August	586045 fach)

Die Währungsbank.

Ueber die von der Reichsregierung geplante Währungsbank gibt die Expreß-Korrespondenz folgende Bestimmungen wieder, die dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf entnommen sind:

Von Vertretern der wirtschaftlichen Berufsstände der Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel einschließlich des Transport- und Bankgewerbes wird zum Zwecke der Schaffung eines neuen Geldes, der Neumark, die Währungsbank mit dem Sitz in Berlin errichtet. Das Kapital und die Rücklage der Währungsbank betragen 3200 Millionen Neumark. Der Betrag wird zu gleichen Teilen von der Landwirtschaft einerseits und von der Industrie, Handel und Gewerbe andererseits aufgebracht. Der nicht industrielle oder gewerbliche städtische Grundbesitz ist nach Maßgabe der Aufhebung der Zwangswirtschaft zum Zwecke der Verstärkung des Kapitals der Währungsbank heranzuziehen. Die Währungsbank ist in der Verwaltung und Geschäftsführung selbständig, desgleichen in der Anstellung des Personals. Die Wahl der Präsidenten in der Bankverwaltung bedarf der Genehmigung der Reichsregierung. Die Gründer haben der Reichsregierung drei Personen für das Amt des Präsidenten vorzuschlagen. Werden sämtliche Vorschläge abgelehnt, so ernennt die Reichsregierung den Präsidenten mit der Zustimmung des Reichsrates. Die Währungsbank ist von allen Steuern des Reiches, der Länder und der Gemeinden, vom Vermögen und Einkommen sowie vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb befreit. Sie erwirbt an den Grundstücken, die dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen und der Besteuerung nach dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe unterliegen, in Höhe von 4 v. H. des baren Beitragswertes eine auf Goldmark lautende Grundschuld. Das Kapital der Grundschuld ist mit 6 v. H. jährlich zu verzinsen und für die Währungsbank unkündbar. Das Kapital und die Zinsen sind in Neumark zu zahlen; steht für frühere Grundstücke eines Eigentümers lediglich ein Gesamtbeitragswert fest, so sind die Grundstücke mit einer Gesamtgrundschuld belastet. An dem Kapital der Währungsbank sind die Eigentümer der belasteten Grundstücke und die Inhaber der belasteten Betriebe in dem Verhältnis der von ihnen eingebrachten Grundschuld, Schuldverschreibungen, Goldbeträge und Zahlungsmittel in ausländischer Währung beteiligt. Die Währungsbank stellt auf Grund der für sie begründeten Grundschuld und der ihr übergebenen Schuldverschreibungen Rentenbriefe aus. Diese lauten auf 50 Goldmark oder ein Vielfaches davon und sind mit 5 v. H. jährlich verzinslich. Die Rentenbriefe dienen als Deckung für die von der Währungsbank auszugebenden Geldzeichen. Die Einheit dieser Geldzeichen ist die Neumark, die in hundert Neupfennige eingeteilt wird. Auf Grund je eines über 500 Goldmark lautenden Rentenbriefes dürfen Geldzeichen im Betrage von 500 Neumark, insgesamt nicht mehr als der Betrag des Kapitals und der Grundrücklage, ausgegeben werden. Die Währungsbank ist verpflichtet, die von ihr ausgegebenen Geldzeichen jederzeit auf Verlangen derart gegen Rentenbriefe einzulösen, daß auf 500 Neumark ein Rentenbrief über 500 Goldmark, mit Zinsenlauf vom nächsten Fälligkeitstermin an, gewährt wird.

Die Währungsbank darf bankmäßige Geschäfte nur mit dem Reich oder der Reichsbank machen. Sie ist verpflichtet, während der nächsten zwei Jahre dem Reich auf Neumark lautende verzinsliche Kredite bis zum Betrage von 1200 Millionen Neumark zum festen Zinsfuß von 6 v. H. zu gewähren. In Anrechnung auf den in Paragraph 16 bestimmten Höchstbetrag stellt die Währungsbank dem Reiche sofort ein zinsloses Darlehen von 300 Millionen Neumark zur Verfügung. Das Reich verwendet diese Summe zur Einlösung oder Teileinlösung seiner bei der Reichsbank diskontierten Schatzanweisungen. Die Reichsbank ist verpflichtet, sich zur Einlösung der umlaufenden Reichsbanknoten gegen Neumark bereit zu erklären. Das der Einlösung zugrunde zu legende Wertverhältnis wird von der Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbank und der Währungsbank bestimmt und im Reichsgesetzblatt bekanntgemacht. Die Währungsbank ist verpflichtet, jährlich mindestens 3 v. H. des Wertes der ausgefertigten Rentenbriefe einem Tilgungskonto zuzuführen. Das Reich wird, sobald die Währungsbank ihre Tätigkeit begonnen hat, bei der Reichsbank Schatzanweisungen nicht mehr diskontieren. Gesetzliche Zahlungsmittel sind fortan nur 1. die Neumark und 2. die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten und die anderen gesetzlichen Zahlungsmittel bis zu ihrem Aufruf in der Weise, daß sie nach Maßgabe des in Paragraph 18 Absatz 2 festgestellten Wertverhältnisses als Zahlungsmittel in Höhe eines entsprechenden Teilbetrages der Neumark gelten. Im Falle der Wiederherstellung der Goldwährung und einer Rückzahlung von der Währungsbank dem Reiche gewährten Darlehen kann das Reich das Recht der Währungsbank zur Ausgabe von Geldzeichen aufheben und die Einziehung der umlaufenden Geldzeichen durch die Währungsbank verlangen. Die Währungsbank ist in diesem Falle berechtigt, entweder zu liquidieren oder ihre Geschäfte ohne das Recht der Notenausgabe fortzusetzen. Im Falle der Auflösung der Währungsbank sind vorweg die auf das Kapital und die Grundrücklagen gemachten Einlagen zurückzuzahlen.

Die Aussprache im Reichswirtschaftsrat.

Der finanzpolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Gesetz einer Währungsbank. In der Aussprache über den Gesetzentwurf, an der sich fast alle Mitglieder des Ausschusses beteiligten, erstattete zunächst Geheimrat Dr. Bücher Bericht über die Vorgänge, die zu dem Entwurf geführt haben. Er verbreitete sich über die bisherige Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Währung sowie über die Voraussetzungen einer Währungsreform und führte im wesentlichen folgendes aus:

Jede Reform ist zwecklos, wenn nicht alles getan wird, um neue Devisen hereinzuholen, wenn nicht gleichzeitig eine Reform der deutschen Wirtschaft erfolgt, neue Mittel zur Steigerung der Produktion gefunden und Wege zu einer anderen Wirtschaftspolitik beschritten werden, die frei von den bisherigen und gegenwärtigen Hemmungen ist. Erste Voraussetzung für eine neue wertbeständige Währung ist, ohne Rücksicht auf Deckung, das Vertrauen des Auslandes. Auch die Industrie steht auf dem Standpunkte, daß eine neue Währung nur auf der Goldbasis geschaffen werden könne. Die Voraussetzungen hierfür sind jedoch augenblicklich nicht vorhanden.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Betrachtung der Entwertungsfrage. Es wurde schließlich eine ganze Reihe von Anträgen gestellt und angenommen, die sich beziehen auf die Anhörung des Reichswirtschaftsrates bei der Aufstellung der Satzungen der Bank, bei der Durchführung des Gesetzes und der Verwaltungsanordnungen. Anträge auf Erhöhung des Zinssatzes im Paragraphen 12, für die Vereinfachung des Verfahrens im Hinblick auf die Bestimmungen des Grundbuchrechts wurden der Regierung zur Kenntnis weitergegeben. Die Vorlage wurde schließlich mit 15 Stimmen entsprechend der nachstehenden Entschließung angenommen, wobei acht Stimmen auf die Abteilung I (Arbeitgeber), drei Stimmen auf die Abteilung II (Arbeitnehmer) und vier Stimmen auf die Abteilung III (Verbraucher) entfielen. Dagegen stimmten drei Vertreter der Abteilung II, drei Vertreter der Abteilung III. Der Stimme enthielten sich drei Mitglieder. Die Entschließung lautet:

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats stimmt dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Währungsbank zu, trotz der Bedenken, die sich gegen die vorgeschlagene Zwischenlösung vom Standpunkt reiner währungspolitischer Grundsätze aus vorbringen lassen. Es wird indessen nötig sein, daß die Lebensdauer der Währungsbank beschränkt und so schnell wie möglich durch die Wiedereinführung einer wirklichen Goldwährung abgelöst wird. Der finanzpolitische Ausschuß möchte auch bei dieser Gelegenheit noch einmal auf das eindringlichste darauf hinweisen, daß weder die Goldwährung noch irgendeine andere sich wertbeständig erhalten läßt, wenn es nicht gelingt, das außerordentliche Minus unserer Volkswirtschaft durch stark erhöhte Produktionsleistung und Beseitigung des Leerlaufs in unserer Arbeit aus der Welt zu schaffen. In dieser volkswirtschaftlichen Minderleistung liegt, abgesehen von den Entschädigungsverpflichtungen, der tiefste Grund für den Verfall unseres Geldes und unserer Wirtschaft. Ohne seine Beseitigung kann eine dauernde Besserung nicht erwartet werden.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Silberankaufspreis.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 1. Oktober 1923 ab bis auf weiteres zum 15 000 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

Die Presseabgabe aus der Warenausfuhr.

Die Geldentwertung in der letzten Zeit hat zur Folge gehabt, daß die Rückvergütungsmarken für die Presse, die auf den Ausfuhrerklärungen zu verwenden sind, nicht bei allen Postanstalten in ausreichenden Mengen zum Verkauf bereit gehalten werden konnten. Deswegen wird erneut darauf hingewiesen, daß, soweit Marken nicht zu erlangen sind, das Doppelstückverfahren anzuwenden ist. Danach ist die Presseabgabe vor Absendung der Ware an die Rückvergütungskasse für die deutsche Presse, Berlin SW 68, Zimmerstr. 92/93, einzusenden. Auf dem Hauptstück und einem Doppelstück der Ausfuhrerklärung ist zu vermerken: „Presseabgabe in Höhe von ..... Mark entrichtet." Der eingezahlte Betrag ist dabei anzugeben und unterschriftlich zu bescheinigen. Die Abfertigungsstellen haben neben dem Vermerk auf der Ausfuhrerklärung und dem Doppelstück ihren Dienststempel anzubringen und das Doppelstück an die Rückvergütungskasse einzusenden.

Neue Wertpapierhausse.

Starke Kaufaufträge aus dem Westen und aus dem Ausland.

GA **Berlin**, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann die neue Woche mit einer gewaltigen Katastrophenhausse, die im wesentlichen eine Folge des neuen Markzusammenbruches und des unverändert leichten Geldstandes war. Kursrepartierungen, Kursstreichungen, Kursverdoppelungen und Milliarden-Prozent-Gewinne bei den schwersten Werten waren wieder an der Tagesordnung. Bevorzugt waren wieder Petroleumaktien, Schiffahrtswerte und Bankaktien, ferner einzelne Spezialwerte, wie ehemalige Pulverwerte, Eisenbahnverkehrsmittel und volle und halbe Valutapapiere. Stiller lagen Montanaktien, erzielten aber trotz der furchtbaren kritischen Lage des Kohlenbergbaues die allerhöchsten Gewinne. Die Kaufaufträge stammten überwiegend aus dem Westen, zum großen Teil auch aus dem Auslande. Das Geschäft blieb bis zum Schluß auf manchen Marktgebieten geradezu stürmisch, und nur wenige Werte zeigten auf Abwicklungen hin leichte Kursabbröckelungen.

Am Devisenmarkt war heute wieder einmal ein kritischer Tag allererster Ordnung. Die Verdreifachung der schwebenden Reichsschuld machte äußerst ungünstigen Eindruck, und auch die von der Kohlenpreissteigerung zu erwartende Erhöhung aller Warenpreise deutet auf ein Fortschreiten der Inflation hin. Dazu kam heute, daß von allen Seiten ungünstige politische Nachrichten einliefen. Auch die unversöhnliche Sonntagsrede Poincarés trug zur Niedergeschlagenheit bei. Schon vormittags zeigte sich, daß die Abgabelust heute wieder völlig verschwunden war. Das Pfund Sterling begann etwa auf dem am Samstag erreichten Kurse von 1 Milliarde und stieg später auf 1,3 Milliarde.

Der Dollar setzte mit 220 Millionen ein und war später 290. Zur Kursnotiz haben sich die Kaufaufträge heute wieder stark vermehrt. Die Reichsbank blieb die einzige Abgeberin und mußte wieder bei fast sämtlichen Devisen und Noten zu äußerst starken Repartierungen schreiten. Neuyork war amtlich 241 395 000, London amtlich 1 097 250 000. Am Notenmarkt wurden große englische Pfundnoten mit 10 und kleine mit 50 Prozent bei einem Mittelkurs von 1,1 Milliarde notiert; Dollarnoten stellten sich amtlich auf 242 Millionen, wobei große mit 10 und kleine mit 20 Prozent zugeteilt wurden. Im freien Verkehr waren die Kurse wesentlich höher. Das Pfund wurde bei starken Umsätzen mit 1,6 Milliarden gehandelt und der Dollar mit 340 Millionen. Gegen Börsenschluß gab der Dollarnotenkurs leicht nach bei geringerem Geschäft.

Die Börse lag sehr fest bei allen Marktgebieten. Phönix erreichten den Kurs von 3,2 Milliarden, Oberbedarf 2 Milliarden. Dollarschatzanweisungen 275 Millionen, Kassa- und unnotierte Werte ebenfalls sehr fest und außerordentlich lebhaft.

Der Geldmarkt blieb recht leicht und flüssig. Tägliches Geld war unverändert zu 2 bis 3 Prozent zu haben.

*

Freiverkehrskurse der Berliner Börse Anfangskurse vom 1. Oktober. (In Millionen Prozent.) Adler Kohle 1600, A. G. f. Montan —, Allg. Hochbau 120, Althoff-Ambos —, Bayernwerk —, Becker Kohle 750, Becker Stahl 700, Benz 300, Bel. Halb. Ind. 32, Brt. u. ch. Ind. —, Ceres —, Chem. Hahn 33, Chem. Lübbe 180, Chem. Oberf. —, Chem. Schulz 90, Christ. & Unm. —, Dauerwäsche 30, D. am Schmirg. 150, D. Hb. Tuchsch. 90, D. Lastauto 175, D. Wald-Ind. —, D. Webstoff 100, Dortm. Zement 175, Dux Porz. —, Dux Auto —, Elitewagen 22, El. Dömose Leder 55, Evaporator 130, Fiegilitswerke —, Fraureuth Porzellan 325, Frister & Roßm. 2100, Grade Auto 15, Grade Motoren 55, Großkr. Frank. 125, David Grove —, Grünew. Hinz 35, Guggenheimer —, Gummiw. Elbe 250, Hochfrequenz 205, Holsatia 35, Holzmind. Gl. 90, Houbenwerke —, Hünlich —, Hüttenlocher 42, Isa 16, Indag 32, Ind.-Beteilig. 21, Kabel Rheydt 1300, Karstadt 72, Keram El. Osm. —, Köln-Lindenthal —, Kurf. Braunk. 400, Lamberts & Sohn 38, Lerche & Nippert 22, Lichtb. Wolle —, Lindcar Auto 33, Lloyd Dynamo 50, Lehr Zement —, Magnet Motoren 140, Manoli 55, Marg. Schröder —, Martins & Bl. 16, Masch. Geisling. —, Mech. Treibr. 20, Meurer Spritzmetall 60, Muldenthal 35, Müller Kaffee 15, National Film 40, Nicolai Tabak 50, Nienb. Eisen 72, Niwel 29, Nordd. Union 115, Oeynhaus. Masch. —, Olea 375, Oswald Film 18, Phönix Zahnb. —, Pinguin 20, Pose Leder 30, Roth —, Rußland Waggon 50, Ruß. A. E. G. —, Sächs. Tüll —, Schebera 90, Schl. Trier & C. —, Schles. Zink —, Sichel 375, Schwerdtf. 35, Scaller —, Spann. 48, Krone 150, Stahlw. Oese 100, Steatit Magnus —, Stock & Kopp 35, Stoewer Auto 70, Stralauer Glas 160, Technik Akt. 41, Teichgraeber 92, Terra Film —, Textil Meyer —, Trierer Walzw. —, Ilag 72, Ufa Film 180, Vera Film —, Vema —, Thür. Uhren 35, Ver. Zeitzer —, Voigtl. & Sohn —, Warenkreditb. 15, Westd. Ind. Bau —, Westf. Bergw. —, Winkelhausen 55, Ronnenberg —, Heldburg —, Heldburg. Vorz. 1700, Niedersachsen —, Krügershall 500, Hallesche Kali —, Hannov. Kali 875, Adler Kali 750, Ummend. Eiffl. 275, Kaoko 30, Sloman Salpet. 700, Pomona —, Südsee Phosph. 100, Diamond 1150, Salitrera 1500, Comp. Hsp. Am. de El. Arg. 6proz. 3400, Span. 6proz. Rent. 10500, do. Akt. Lit. A —, A. G. f. Petr.-Ind. 600, Deutsche Erdöl 3000, Dtsch. Petrol. —, Ipu 5000.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	28. Sept. Geld Mk.	28. Sept. Brief Mk.	1. Oktbr. Geld Mk.	1. Oktbr. Brief Mk.	report.
Holland 1 Guld.	62443500	62756500	94762500	95237500	6
Buenos Aires	53067000	53333000	80199000	80601000	—
Belgien 1 Fr.	8279250	8320750	12568500	12631500	10
Norwegen 1 Kr.	25336500	25463500	38304000	38496000	25
Dänemark 1 Kr.	28329000	28471000	43092000	43308000	12½
Schweden 1 Kr.	42294000	42506000	64239000	64561000	12½
Finnl. 1 finn. M.	4389000	4411000	6483750	6516250	30
Italien 1 Lire	7281750	7318250	10972500	11027500	10
England 1 Pfd. St.	723187500	726812500	1097250000	1102750000	10
Amerika 1 Dollar	159600000	160400000	241395000	242605000	6
Frankreich 1 Fr.	9775500	9824500	14763000	14837000	5
Schweiz 1 Fr.	28293000	28471000	43092000	43308000	10
Spanien 1 Pes.	21945000	22055000	32917500	33082500	50
Japan 1 Yen	76807500	77192500	118702500	119297500	—
Süd-Slav. 1 Din.	1855350	1864650	2793000	2807000	10
Rio 1 Milreis	15162000	15238000	22942500	23057500	—
Oestr. abgst. 100 K.	224437	225563	341200	342800	12½
Prag 1 Kr.	4788000	4812000	7231875	7268825	30
Ungarn 1 Kr.	7980.00	8020.00	12967.00	13033.00	15
Sofia 1 Lewa	1536150	1543850	2244375	2255625	—
Lissabon 1 Milr.	6982500	7017500	9576000	9624000	—

Amsterdamer Eröffnungskurs vom 1. Okt. Wechsel auf Berlin 9–10, London 11.56–11.56½, Paris 15.35–15.50, Brüssel 13.15–20, Neuyork 254½–54⅝, Wien 0.0035⅜–36¼, Stockholm 67.30–50, Christiania 40.30–40.50, Kopenhagen 45.30–50, Schweiz 45.37½ bis 42½, Italien 11.55–62½, Madrid 34.90 Brief, Budapest 0.31–1¼.

Züricher Devisen vom 1. Okt. Wechsel auf Berlin 0.000002½, Wien 00078¼, Prag 16.45, Holland 219.85, Neuyork 560, London 25.46½, Paris 34.10½, Italien 25.47½, Brüssel 28.95, Kopenhagen 99.90, Stockholm 148¼, Christiania 89, Madrid 76, Buenos 1.87, Bukarest 0.0307, Agram 637½.

Neuyorker Nachbörsekurs der Mark vom 29. September: 0.047–48 = 212 765 000 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse vom 1. Oktober: Weizen, märk., 380–390, steigend; dto., pomm., 370–380, steigend; Roggen, märk., 340–350, steigend; dto., meckl., 325–340, steigend; Sommer-Gerste, märk., 360–380, fest; Hafer, märk., 330–335, fest; dto., schles., 330–335, fest; Weizenmehl 1200–1500, steigend; Roggenmehl 1000–1300, steigend; Weizenkleie 190–200, steigend; Roggenkleie 190 bis 200, steigend; Rapskuchen 320–330; Trockenschnitzel 170–180; Torfmelasse 150–160; Kartoffelflocken 320–325.

Berliner Metallnotierungen vom 1. Oktober.

Preise in 1000 Mark für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99–99,3%)	95000–100000
Original-Hüttenweichblei	43000–46000
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	54000–56000
Remelted Plattenzink	38000–40000
Original-Hütten-Aluminium 98–99%	185000–190000
dto. in Walz- oder Drahtware	—
Banka-Straits-, Australzinn	330000–335000
Hüttenzinn, mindestens 99%	320000–325000
Reinnickel 98–99%	185000–195000
Antimon, Regulus	41000–43000
Silberbarren 900 für 1 kg fein	6000000–6200000

Elberfelder Schlachtviehmarkt. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 1. Oktober 23. Auftrieb: 692 Stück Großvieh; davon 203 Ochsen, 191 Bullen, 253 Färsen und Kühe, 45 Fresser; 1086 Schweine; 251 Kälber, 483 Schafe. Es kostete 1 Pfund Lebendgewicht (in Millionen Mark): 1. Rinder. A. Ochsen: a) 25–26, b) 24–25, c) 20–23, d) 16–19; B. Bullen: a) 24–25, b) 20–22, c) 13–18; C. Färsen und Kühe: a) 25–26, b) 24–25, c) 20–22, d) 15–18, e) 10–14; D. Jungvieh: 13–18; 2. Kälber. a) —, b) 35, c) 32 bis 31, d) 30–32, e) 25–28; 3. Schafe: 18–26; 4. Schweine: a) 35–36, b) 37–38, c) 39–40, d) —, e) 28–33, f) —. Tendenz des Marktes: Großvieh langsam, Schweine und Kälber mittel.

Aktien Kuxe **Wertpapiere** Notgeld Schecks

nach bewährtem Geheimverfahren

Graphische und chemigraphische Kunstanstalt

W. Girardet, Essen Fernspr 8140 bis 8147 Telegr.: Fachblatt Essen

Berliner Börse vom 1. Oktober.

Kurse der Aktiennotierungen in Millionen Prozent.

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in 1000000 M

	Zins	28. 9	1. 10
Goldanleihe		151	230
Dollar-Sch.-A.		159.5	242
D. R.-Schatzscheine I Va.V	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	—	—
D. Reichs-Anl.	5	2.5	2.9
D. Reichs-Anl.	4	12	15
D. Reichs-Anl.	3½	4.2	5
D. Reichs-Anl.	3	80	84
SchutzgebAnl.	4	—	—
Sparpr.-Anl.	—	2	—
Preuß. Konsols	4	3.3	5.2
Preuß. Konsols	3½	2.9	5.9
Preuß. Konsols	3	5	8
Türk.400-Fr.-L.	—	1550	Ziehg.

Nach Sachwert verzinsl. Schuldverschreibungen

	Zins	in 1000000 M	
Anhalt Roggen	6	280	—
Bd. Ld. Kohle	5	900	1300
Elektro Kohle	5	150	180
Evang. Roggen	7	260	—
Ld. Ztr.-Rogg.	5	230	500
Meck.-Schwer. Roggenwert		—	—
do. do. II 1923	5	400	600
Old. Roggenw.		—	—
Preußen Kali	5	190	300
" Roggen	5	240	500
Roggenrt.-Bk.	5	260	580
Sächs. Braunk.	5	140	290
Sächs. Roggen	5	260	450
Thür. Roggen	6	245	550
Westf. Kohle	5	1200	1000

Schiffahrts-Aktien

	Div		
Dtsch.-Austral	14	—	—
Hambg. Paket	30	1525	2800
Hamb.-Südam.	330	1600	2475
Hansa Dampf	50	520	825
Nordd. Lloyd	30	290	490
Roland	65	375	690
Ver. Elbschiff.	150	250	370

Eisenbahn-Aktien

	Div	28. 9.	1. 10.
Schantungb.	—	178	230
Baltim. Ohio	—	700	3500
Canadabahn	—	215	500

Banken

	Div	28. 9.	1. 10.
Bk elek. Werte	25	275	440
Barm. Bankv.	150	172	310
Barm. Kreditb.	100	100	—
Berg.Märk.Ind	50	60	—
Berl. Hand.-G.	200	1000	2900
Berl. Hyp.-Bk.	7	38	50
Comm.u.Pr.-B.	150	120	250
Darmstädt.Bk	200	225	350
D.-Asiat. Bank	—	900	—
Deutsche Bank	300	300	600
Disc.-Komm.	250	500	1200
Dresdner Bank	200	165	340
Essen.Cr.-Anst	100	115	375
Osnabr. Bank	100	50	100
Bodenkreditb.	12	39	38
Reichsbank		300	—

Brauereien

	Div	28. 9.	1. 10.
Berliner Kindl	48	500	500
Engelh. Berlin	30	298	2500
Patzenh. Berl.	58	195	100
Boch. Viktoria	30	—	—
Aktbr. Dortm.	66	380	350
Union Dortm.	40	—	580
Isenb. Brauer.	12	—	—
Löwbr. Dortm.	10	—	—
Reichelbräu	29	—	—
Schlegelbräu	50	—	—
Schwabenbr	45	—	—
v. Tuch. Brau.	22	450	500
Wick.-Küpper	20	—	—

Industrie-Papiere

	Div	28. 9.	1. 10.
Aachen. Leder	70	149	300
Aach. Spinner.	50	55	75
Accumulat Hag.	25	850	2200
Adl.Portlandz.	100	170	300
Ad.-Hütt.-Glas	125	150	250
Ad.Fahrr.-Ges.	100	92	110
A.-G.Anilinfbr.	300	475	800
Alexanderw.	25	130	160
Allg.Elek.-Ges.	25	274	475
Alsen Zement	200	—	—
Amme, Gies.	50	120	190
Ammend. Pap.	60	200	240
Anglo. Guano	100	1500	1300
Ankerwerke	50	—	1450
Anneuer Guß	15	750	1150
Augsb. Nürnb.	25	1200	1000
Bachm. & Lad.	100	1000	1350
Bad. Anilin	300	775	350
Balcke, Masch	500	190	—
Banning Masch.	30	—	—
Barop.Walzw.	50	850	1300
Basalt, A.-G.	250	1060	2000
Bedbg. Wolle	150	180	300
Bemberg, J. P.	60	300	650
Berg, Carl	60	—	—
Berger, Julius	100	150	170
Bergm., Elekt.	200	420	—
Berl.Anh.Masch	100	180	280
Berl.-Burg.Eis	40	160	—
Berl.Gub.Hutf.	200	500	700
Berl. Holzkom.	833	205	300
Berl. Karlsr.-I.	250	2250	3600
Berl. M. Schw.	67	390	530
Berzelius	175	600	1000
Bet.u.Monierb.	100	55	62
Bing Nürnb.M.	150	210	290
Boch.Gußstahl	90	3800	6500
Böddingh.-Rel.	100	88	130
Böhler Gebr.	80	1800	2100
Bösperde Wlz.	50	740	—
Braunk. Brik.	30	810	1150
Braunschw. K.	75	1700	2000
Braunschw. J.	20	—	—
Breitenb. Port.	80	150	—
Bremen B. Oel	75	600	—
Bremer Linol.	250	350	—
Bremer Vulk.	50	2800	—
Bremer Wollk.	250	—	—
Büchnerwerke	100	70	90
Buderus, Eisen	100	1400	1800
Busch, Opt.	500	155	121
Busch, Lüdsch.	45	380	500
Busch, Wagg.	75	650	850
Butzke, Metall	100	125	280
Byk, Guldenw.	25	124	130
Calmon Asbest	70	90	120
Capito & Klein	50	—	—
Chem. Buckau	100	—	—
" Griesheim	300	500	1100
" v. Heyden	200	265	320
" Weiler	300	660	1000
" Ind. Gels.	500	2700	—
" Wk. Alb.	200	1750	2000
Callingwerth	100	220	360
Concord.Spinn	80	60	80
Cons. Schalke	35	—	—
Corona Fahrd.	66	105	200
Cröllw. Papier	40	450	500
Daiml. Motor.	200	84	115
Delmenh.-Lin.	250	275	300
Dessauer Gas	50	340	430
Dtsch. Atl. Tel.	7	480	450
Dtsch.-Lux.-B.	80	750	5200
Dtsch.Els.-Sig.	350	2160	200
" Erdöl A.G.	400	500	3250
" Gußst.-K.	100	2190	200
" Jute-Sp.	200	450	450
" Kabelwk.	100	88	—
" Kaliwerk	100	800	2000
" Kunstled.	24	46	70
" Maschin.	300	205	460
" Schachtb.	100	—	—
" Spiegelgl.	100	1100	—
" Steinzeug	200	60	—
" Ton.Stein	100	80	120
" Wollwar.	250	110	200
" Eisenhdl.	75	220	350
Dürener Metall	200	—	5500
Dürkopp-Wk.	50	400	—
Düss. Eisenbd	15	900	—
Düss. Eisenh.	65	1000	—
" Maschin.	212	201	—
Dynamit Nobel	200	270	420
Elsb. Mat. Leih	16	250	—
Eisenb. Verk.	500	510	900
Eiseng Velbert	90	—	—
Eisenmatthes	100	350	—
Elberf. Farben	300	840	1300
Elberf. Kupfer	75	180	150
El. Licht u. Kr.	25	205	335
Elitewerke	50	45	65
Erdmannsd.Sp	160	—	—
Erfurt Schuh	25	45	75
CarlErnst&Co.	75	80	80
Eschw. Bergw.	14	3000	3100
Essen Steink.	80	3500	3800
Faber Blei	100	320	—
Fafnirwerke	35	150	180
Fahlberg, List	100	165	270
Feldmühle	800	170	210
Felten-Guill.	1970	1400	3800
Flender Brück.	200	590	—
Flensb.Schiffb.	20	—	—
Flöther Masch.	80	175	275
Pranst. Zucker	45	650	—
Freund Masch.	30	225	250
Friedrichshall	100	1400	—
Frister Masch.	100	120	—
Gaggenau Eis.	25	400	400
Ludw. Ganz	250	50	—
Gebhard & Co.	200	275	380
Gelsenk. Berg.	80	3100	5700
" Gußstahl	20	900	—
Geschow	300	425	—
Germania Zem	100	150	400
Gerresh. Glash	214	150	—
Ges. f. El. Unt.	100	—	520
Gildemeister	35	375	—
Girmes J. & Co.	200	700	900
Gladb. Textil	20	140	—
" Wollind.	20	550	1200
Gladenbeck&S	100	52	60
Glauz. Zucker	2853	130	1400
Glockenst.-W.	35	200	—
GoedhardGebr	100	1500	—
Goldschmidt	150	825	975
Görlitz Wagg.	45	380	480
Gotha Waggon	30	250	350
Gritzner Masch.	150	—	—
Grschw.Text.	100	100	100
GutmannMasch.	200	300	—
Haberm.&Guck.	30	75	—
Hackethal, Dr.	100	150	—
Halle Masch.	200	250	340
Hammersen	100	200	296
Hann.Masch.E.	75	2500	2250
" Waggon	30	450	610
Hansa Lloyd	50	59	88
Harb. Eis.u.Br.	150	460	—
Harb. Phönix	60	105	1881
Harkort Berg	50	700	850
Harkort Brück	100	—	700
Hark.Br.St.Pr.	101	—	—
Harpener Berg	50	3650	6200
Hartmann M.	50	135	160
Heckmann C.	750	—	2000
Hedwigshütte	22	800	1200
Hein,Lehmann	175	150	200
Held & Francke	50	120	—
Hemmoor,Port	100	—	—
Hilgers Verzk	175	—	—
Hille-Werk	100	79	85
Hindr. Aufferm	50	140	250
Hirsch Kupfer	200	2100	2500
Hirschb.Leder	200	600	710
Höchster Farb.	300	600	950
Hösch Eisen	45	2800	6000
Hoffm. Stärke	50	70	105
Hohenl. Werke	100	1600	2100
Horch Motoren	50	220	450
Hotelbetrieb	200	300	—
HowaldsWerk	50	420	530
Hubertus Br'k.	30	—	—
HumboldMasch.	20	1800	3000
Hüttw. Kayser	200	—	—
Ilse. Bergbau	100	1350	1900
John J. A.	100	50	75
Jüdel & Co.	300	185	210
Kahla Porzell.	200	250	350
Kali Aschersl.	150	925	1500
Kalker Masch.	50	—	—
Kapler Masch.	25	150	120
Karlsr. Masch.	50	190	259
Kass. Federst.	200	—	110
Kattowitz Bg.	30	2400	3900
Walt. Kellner	300	52	70
Kirchner & Co.	100	200	500
Klauser Spin.	30	200	200
Klöckner-Wk.	100	—	—
Koch Nähm.	150	—	—
Köln-Neuessen	50	3600	5000
Köln-Rottweil	200	340	470
Köln-Gas	150	85	160
Kölsch Walzg.	50	2300	2700
Gebr. Körting	100	29	380
Kostheim.Cell.	200	—	300
Krauß & Co.	100	460	625
W. Krefft	40	250	250
KronprinzMet.	300	2000	1800
Küppersbusch	200	—	—
Kyffhäus.Hütt.	50	160	130
Lahmeyer	50	425	550
Laura-Hütte	30	1175	1675
Leopoldshall	100	330	—
Rudolf Ley	100	80	85
Lindenb. Stahl	35	1300	—
CarlLindström	400	900	850
Lingel Schuh	25	45	80
Linke-Hoffm.	240	1300	1710
Lipp. Werke	15	40	80
Löwe & Co.	250	1650	2100
Lorenz A.-G.	150	135	160
Lothr. Zement	50	180	—
Luckau & Steff.	50	110	200
Lüdensch. Met.	400	190	270
Luther Masch.	45	125	125
Malmedie & Co.	50	750	900
Mannesm. Mul.	212	400	500
Mannesm.Röh.	50	2040	3500
Mansf. Bergw.	150	748	1110
Marie, k. Berg.	35	5000	4250
Marienhütte	30	150	200
Märk.-W. Berg	80	—	—
Masch.u. Kran.	350	200	225
Masch. Baum	35	135	—
" Breuer	100	—	—
" Buckau	100	135	230
Mech. W. Lind.	100	140	150
Mech.W.Soran	50	450	400
Meyer Sprit	75	150	185
Dr. Paul Meyer	150	50	74
Miag	300	55	75
Mix & Genest	150	70	150
Motoren Deutz	20	1450	2200
Mülheim. Berg	20	—	—
Müller Gummi	100	—	—
National-Aut.	50	75	109
Neptun Schiff	20	110	150
Niederl. Kohle	500	900	1200
Nitrit-Fabrik	40	140	170
Nordd. Elswk.	300	100	120
" Gummi	60	40	50
" Steingut	500	—	—
" Wollk.	600	850	1250
Obschl.Els.Bed.	100	1500	1825
" Eisenind.	200	1450	2000
" Koks	400	1375	2700
Oeking Stahl	20	—	—
Orenst.&Kopp.	175	625	1100
Osnabr. Kupf.	40	1000	1000
Panzer A.-G.	0	500	600
Peipers	80	—	—
Phönix Bergb.	50	2150	3450
Jul. Pintsch	500	—	—
Plauener Tüll	30	75	99
Pöge Elektr.	20	130	130
Pongs Spinn.	100	—	145
Porta Br. Zem.	100	—	—
Rasquin Farb.	50	—	—
Ratgeb. Wagg.	30	330	420
Rauchw. Walt.	400	124	170
Ravensb. Spin.	100	—	—
ReicheltMetall	150	600	500
Retshols Pap.	30	390	360
Rhein.Braunk.	500	3000	5000
" Cham.	850	—	—
" Elektr.	100	110	160
" Metall V.	9	320	790
" Möbelst.	150	115	210
Rh. Spiegelgl.	400	2000	2100
" Stahlw.	50	2100	3500
Rh.-W. Elektr.	20	2000	4000
" Zem.-Ind.	112	—	—
Rh.-W.Kalkw	30	—	4000
Rh. Sprengst.	160	685	700
Rhenania	300	606	830
Rheydt Elektr.	25	550	650
Riebeck Mont.	400	2500	3800
J. D. Riedel	200	370	540
Rockstroh-W.	2250	1800	1800
Rombach. Hütt	25	—	3000
RosenthalPz.	1000	1100	1300
Rositz.Braunk	10	2000	1300
" Zucker	40	900	1200
Rütgerswerke	200	615	800
Sachsenwerk	50	115	525
Sarotti Schok.	20	89	91
Scheidemantel	75	1350	1800
Schering,chem	400	1000	2000
Schieß, Ernst	16	—	—
Schles. Zell.	40	160	200
" Lein. Kr.	50	94	140
Schloß.Schulte	150	—	—
H. Schneider	150	700	970
Schöller Eltorf	570	—	—
Schomburg	250	235	300
Schöndorff	15	—	—
Schönebeck	75	—	—
Herm. Schött	150	—	—
Schub. & Salz.	300	380	500
Schuckert&Co.	67	1900	3500
Schulz, Fr. jr.	400	—	330
Schwelm. Eis.	30	—	1200
Seck Mühlenb.	40	85	100
Fr.Seiffert&Co.	500	300	600
Sieg.-Sol. Guß	100	170	200
Siem.& Halske	80	1800	3250
Sonderm. Stier	80	50	50
StettinerVulk.	50	1200	2625
Stock Motor	15	100	180
Stock & Co.	50	60	105
Stöhr & Co.	200	1900	2500
StoewerNähm.	250	275	400
Stolberg Zink	200	3100	4600
Tecklenb.,Sch.	200	—	220
Telefon Berlin	35	160	240
Terra	600	350	400
Thale Eisen	2500	—	—
ThörlsOelfabr.	75	300	430
Thür. Gas Lpz.	50	100	150
Tietz Leonh.	100	75	78
Tuchf. Aachen	30	150	210
Varzin.Papier	200	115	160
Ver.B.-F.Gum.	60	90	—
Ver.chm.Charl	50	700	—
Ver.Dt. Nickel	60	70	800
Ver.Glanzstoff	300	1490	1875
Ver. Gothania	8	80	125
Ver. Märk.Tuch	200	80	100
Ver.Schuhfabr	70	60	79
" Smyrna T.	30	—	50
Ver.Stahlw. Z.	100	6600	8000
" Textilw.	20	40	70
" Thür. Met.	60	200	262
" Ultramar.	38	600	800
Victoriawerke	50	120	200
Vogel Tel.	50	100	150
Vogl. Masch.	25	60	110
VorwärtsB.Sp.	50	—	—
VorwPortland	200	—	—
Wanderer-W.	150	350	340
Warst. Gruben	50	375	500
Wegelin Ruß	—	300	450
Weser A.-G.	0	600	1200
Wessel Porz.	128	400	450
Westeregeln	200	1200	1800
Westf. Draht	10	1150	750
Westf. Eisen	20	750	1500
Westf. Kupfer	36	300	450
Wicking Port.	250	1100	1400
Wittener Guß.	80	—	—
Zeitzer Masch.	60	600	700
Zellstoff Dresd	25	100	120
Zellst. Waldh.	300	280	430
*Otavi	—	1825	3200

Kurse von amtlich nicht not. Werten

	28. 9.	1. 10.
A.-G. f. Petrol.	460	—
Deutsch Petrol	700	900
DeutschEvapo.	70	140
Benz Motor	200	400
Ronnenberg	8000	—
Stahlw.Becker	500	700
Kabel Rheydt	900	1100
Hannov. Kali	600	700
Hallesche Kali	600	800
Heldb.Vorzugs	1300	2400
Ilag alte	71	72
Vema	35	—
Rud. Karstadt	38	80
Krügershall	450	650
Deut. Lastauto	75	95
Ufa	100	180
LambertsSohn	44	41
Köln Lindent.	575	700
Stahlw Oese	36	100
Stahlw. Krone	8	150

Von der Leipziger Versammlung.

Leipzig, 28. Sept. Die 20. Ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Aerzte Deutschlands (Hartmannsbund) hat die 20. Tagung nahm Stellung zu der neueste Umgestaltung der Preußischen Gebührenordnung, durch welche die Reichsregierung einseitig begünstigt und die in wirtschaftlicher Lage befindlichen Aerzte in immer größerem Maße benachteiligt werden. Durch eine der letzten Verordnungen des Preußischen Wohlfahrtsministers für Volkswohlfahrt vom 28. August 1923 sind die Mindestsätze der Gebührenordnung um ein Fünftel der Vorkriegssätze herabgesetzt worden. Demgegenüber hat die Aerzteschaft auch in der Oktober-Sitzung immer wieder darauf hingewiesen, daß infolge der in ungeheurem Maße angestiegenen Berufsunkosten eine Aufwertung der Mindestsätze unbedingt notwendig sei. Das Ministerium hat ferner durch eine Verordnung vom 25. August 1923 auch den Landesversicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die Sätze der Aerzte zugebilligt, obgleich diese Körperschaften die finanziell leistungsfähigsten Versicherungsträger sind und bisher als Maßstab das Doppelte oder Dreifache der Mindestsätze der ärztliche Behandlung zu entrichten hatten.

Die Stellungnahme der Versammlung kam in folgender Entschließung zum Ausdruck:

„Die Hauptversammlung des Verbandes der Aerzte Deutschlands begrüßt in Würdigung der schweren Bedrängnis, in die zahlreiche Krankenkassen bei der allgemeinen Not des deutschen Volkes geraten sind, den ihr vorgelegten Plan einer Notgemeinschaft mit dem Hauptverband deutscher Krankenkassen und billigt das zwischen diesem und ihren Unterhändlern verabredete Uebereinkommen in dem Sinne, daß es bei Aufrechterhaltung seiner wesentlichen Bestimmungen auch als Grundlage für eine gesetzliche Regelung der Kassenarztfrage dienen kann.

Dabei weist die Hauptversammlung mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Mitarbeit der Aerzte an den Aufgaben der sozialen Gesetzgebung nur dann weiterhin gewährleistet werden kann, wenn die Krankenkassen durch gesetzliche und verwaltungstechnische Maßnahmen die Möglichkeit erhalten, ihre Aufgaben für die Erhaltung der Volksgesundheit wirklich voll zu erfüllen und auch die Aerzte für ihre Arbeit gleichfalls in kaufkräftigem Gelde zu entlohnen."

Besonders lebhaft beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Erhaltung der Krankenversicherung in ihrer bisherigen Form. Sie billigte den Abschluß eines neuen Tarifabkommens mit dem Verbande deutscher Krankenkassen (früher deutscher Ortskrankten), brachte aber zum Ausdruck, daß die von diesem Verbande angeregte Notgemeinschaft nur dann für die Aerzte tragbar sei, wenn es sich bei der Verminderung der kassenärztlichen Vergütungen um ein Fünftel ihres Vorkriegswertes nur um eine vorübergehende Notstandsmaßnahme handelt. Die Aerzteschaft wird gemeinsam mit den Krankenkassenverbänden an die Regierung herantreten, um eine weitere Kreditbilfe für die Krankenkassen herbeizuführen, die unbedingt notwendig ist, wenn der Krankenversicherung, einer der größten sozialen Errungenschaften, über die nächsten Wochen hinweggeholfen, und sie alsdann dauernd erhalten bleiben soll. Die Aerzteschaft wird die Krankenkassen bei ihrer Forderung nach Erhebung wertbeständiger Kassenbeiträge tatkräftig unterstützen, ist aber entschlossen, ihre weitere Mithilfe an der Erledigung der Aufgaben der Krankenversicherung zu versagen, wenn die Regierung nicht bereit sein sollte, durch Bereithaltung weiterer Mittel den Bestand der Krankenkassen für die allernächste Zeit zu sichern. Der Standpunkt der Versammlung in dieser für die Allgemeinheit, insbesondere aber für die gesamte versicherte Bevölkerung, lebenswichtigen Frage wurde niedergelegt in folgender Entschließung:

„Die am 16. September 1923 in Leipzig tagende 20. Ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Aerzte Deutschlands begrüßt in Würdigung der schweren Bedrängnis, in die zahlreiche Krankenkassen bei der allgemeinen Not des deutschen Volkes geraten sind, den ihr vorgelegten Plan einer Notgemeinschaft mit dem Hauptverband deutscher Krankenkassen und billigt das zwischen diesem und ihren Unterhändlern verabredete Uebereinkommen in dem Sinne, daß es bei Aufrechterhaltung seiner wesentlichen Bestimmungen auch als Grundlage für eine gesetzliche Regelung der Kassenarztfrage dienen kann.

Dabei weist die Hauptversammlung mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Mitarbeit der Aerzte an den Aufgaben der sozialen Gesetzgebung nur dann weiterhin gewährleistet werden kann, wenn die Krankenkassen durch gesetzliche und verwaltungstechnische Maßnahmen die Möglichkeit erhalten, ihre Aufgaben für die Erhaltung der Volksgesundheit wirklich voll zu erfüllen und auch die Aerzte für ihre Arbeit gleichfalls in kaufkräftigem Gelde zu entlohnen."

Kann Geldentwertungsschade ohne weiteres gefordert werden?

Von einem Richter wird uns geschrieben:

Rechtsanwalt Dr. Lehning führt in seinem Aufsatze in Nr. 219 aus, daß der Geldentwertungsschade Verzug voraussetze und daher nur gefordert werden könne, wenn der Schuldner in Verzug gesetzt sei.

[illegible] gelitten hat und der neuerdings das Reichsgericht sich angeschlossen hat: Die Geldentwertung steht mit dem Verzuge in keinem Zusammenhang. Ihr Wesen besteht darin, daß der Schuldner statt der von ihm geschuldeten besseren Mark solche von geringerer Kaufkraft, eine minderwertigere, als Zahlung gibt. Das braucht der Gläubiger sich nicht gefallen zu lassen; er darf vielmehr so viel an Wert verlangen, wie dem Werte der Mark zu der Zeit, in der sie zuerst geschuldet wurde, namentlich er dem Schuldner die Rechnung sandte, entspricht. Von dem doktrinen Satze, daß die Mark gleich Mark sei, hat die Rechtsprechung sich immer weiter entfernt. Jedes Kind interessiert sich heute für den Stand des Dollars, weil es weiß, daß mit ihm die Preise, die Vater und Mutter für die notwendigen Ausgaben anlegen müssen, steigen und fallen. Es ist daher, auch unrichtig, von Geldentwertungsschaden zu sprechen. Der Gläubiger verlangt keinen Schaden, sondern volle Zahlung durch Aufwertung der ihm bezahlten schlechteren Mark in eine bessere. Er kann diese Aufwertung immer ohne weiteres fordern, wenn der Schuldner bei Verfall nicht zahlt, und zwar in der Höhe des Minderwertes der Mark am Zahlungstage gegenüber ihrem höheren Wert am Verfalltage, an dem die Zahlung hätte erfolgen müssen.

Wie hoch diese Geldentwertung zu rechnen ist, über diese recht schwierige Frage hat sich eine bestimmte Praxis noch nicht gebildet.

Etwas ganz anderes ist der Verzugsschaden: er ist der besondere Schaden, den der Gläubiger dadurch erleidet, daß der Schuldner nicht pünktlich zahlt. Er hat zum Beispiel Geld bei einer Bank gegen Provision und hohe Zinsen nur deshalb aufnehmen müssen, weil die schuldige Zahlung ausblieb, er selbst aber eine solche machen mußte, zu der er das geschuldete Geld verwenden wollte. Diesen Schaden kann der Gläubiger vom Schuldner nur dann verlangen, wenn er letzteren vorher gehörig in Zahlungsverzug gesetzt hat oder wenn eine förmliche Inverzugsetzung nicht erforderlich ist, etwa, weil an einem genau bestimmten Fixtermin zu zahlen war.

Wird dieser Verzugsschaden nicht sofort in der besseren Mark des Erfalltages entrichtet, sondern erst später in einer schlechteren Mark, so kann der Gläubiger auch die Aufwertung der letzteren verlangen.

Ms.

Vermischtes.

Ein Bild des Elends.

Man meldet aus Berlin: Beamte des Spielerdezernats der Wucherpolizei überraschten eine unter dem Namen „Spielpartie Borg" bekannte Spielergesellschaft in ihrem neuen aus dem Westen nach dem Norden verlegten „Heim" in einer Querstraße der Friedrichstraße jenseits der Weidendammbrücke. Die Wohnungsinhaberin [illegible] daselbst. Deren eine Witwe, war durch jahrelange Krankheit der Tochter immer tiefer in Not geraten und hatte fast alle Einrichtungsstücke verkaufen müssen. Ihre letzten Sachen hatte sie in dem einen Raum zusammengetragen und diesen der Spielgesellschaft zur Verfügung gestellt, während sie selbst im Nebenraum bei der todkranken Tochter Wache hielt. Unter diesen Umständen sahen die Kriminalbeamten von der Beschlagnahme der Wohnung ab.

Herrenlose Kirchenschätze.

Ein großer Kirchendiebstahl, der nach Polen hinüberspielt, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um die Festnahme eines Kirchendiebes, bei dem Kirchengeräte von sehr hohem Wert beschlagnahmt wurden, und zwar um einen angeblichen deutschen Staatsangehörigen Friedrich Konitz, der am 20. Mai wegen unerlaubter Grenzüberschreitung festgenommen und in das Gefängnis in Suwalki gebracht wurde. Er führte Goldsachen, die aus Kircheneinbrüchen herrührten, im Gewicht von 5 Pfund und Edelsteine von zirka 1 Pfund bei sich. Die Kostbarkeiten wurden angeblich in Insterburg gestohlen. Die Ermittlungen haben jedoch dafür keinen Anhaltspunkt ergeben. Das Kirchengut scheint aus einem anderen deutschen Kircheneinbruch zu stammen. Die bestohlene Stelle hat sich jedoch noch nicht ermitteln lassen.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Einnahmen und Ausgaben eines Hausbesitzers.

In Nr. 218 Ihrer Ausgabe vom 24. ds. Mts. ist unter „Eingesandt" von einem Hauseigentümer „Eine Anfrage an das Wohnungsamt Elberfeld" gerichtet. Der Einsender zeigt an einem Beispiel, daß die Zuschläge hinter den tatsächlich zur Erhebung gelangenden Beträgen wesentlich zurückbleiben. Ich möchte den in dem „Eingesandt" angeführten Zahlen zwei andere Beispiele hinzufügen.

Seit 1. Januar ds. Js. bis heute habe ich aus zwei Häusern, die von zehn Parteien (46 Räume und ein Ladenlokal) bewohnt werden, Mk. 17 191 915 Miete eingenommen. Eine in diesem Monat vorgenommene Reparatur am Waschküchenofen (Einsetzen eines neuen Ofens, knies) kostete mich Mk. 17 809 000. Diese kleine Reparatur verschlang also schon mehr als die in diesem Jahre aus zwei Häusern eingenommene Miete. Gestern hat der Schornsteinfeger für das Fegen der Schornsteine eine Gebühr von Mk. 111 000 000 erhoben. Da mein Gebäudekonto Geld nicht aufweist, so habe ich den Betrag vorläufig vorstrecken müssen. Das öffentliche Interesse gebietet, daß die Zuschläge zu den Grundmieten so gehalten werden, daß der Hauseigentümer in der Lage ist, eingehende Rechnungen zu bezahlen, sonst besteht die Gefahr, daß z. B. bei Vorzeigung der nächsten Wasserrechnung der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, sie zu bezahlen. Da der Hauseigentümer nicht verpflichtet ist, Geld zuzuschießen, so wird das Wasserwerk wahrscheinlich zunächst mit einem großen Ausfall rechnen müssen, denn die Verhältnisse liegen bei dem einen Hausbesitzer genau so wie bei dem anderen. Angesichts dieses schreienden Unrechts, das den Hausbesitzern zugefügt wird, werfe ich die Frage auf: Urteilt die Behörde objektiv bei Bemessung der Mietzuschläge?

Silvester Brudertochter.

Ein hanseatischer Kriminalroman.

Von Günther Ibenfels.

35] (Nachdruck verboten.)

Ein Peon kam herbei, der Geselle, den Lasso lose im Gürtel, das Leben.

„Sennores, ich weiß ein Weg, der abschneidet."

„Dort zu den Böcken?"

„Ja, Sennores."

Sie hatten den Peon und Begleiter vorher neben Don Severo und Eugenio gesehen.

„Darf ich die Sennores

Er stob schon voraus, in weitem Bogen eine Halde entlang, Guanakos in den Flicken zu kommen. Jäger wurde das Gebiet. Dann kam ein Tal, der sie den Blicken der anderen Jagdzug. Sie ritten wohl eine halbe Stunde, ner bergan in wildester Felsgegend. Schlüter auf.

„Wir müssen doch den Rückmachen?"

„Gleich, Sennor, noch weiter."

Schlüter war müde.

„Ich komme in dem Tempo nicht mehr mit."

„Wir sind auch zur Stelle."

Ehe sie ahnten, was sollte, hatten beide Peone ihre Lassos aus Gürteln gerissen und in der Luft sausen lassen. In der nächsten Sekunde flogen Schlüter und, von diesen Lassos getroffen und umschlungen, den Sätteln zur Erde. Der Kommissar mit dem Kopf auf und verlor die Besinnung. Silvio schrie laut auf, suchte zu kämpfen, sah blendes Messer, fühlte einen Schlag an der dann schwand auch ihm die Besinnung.

Als er erwachte, war sein erstes Gefühl empfindliche Kälte. Er konnte sich aufrichten, war aber von dem Lasso umwickelt. Er mußte erst seiner Lage bewußt werden. Ein seltsames unheimliches Rauschen war in seinem Ohr und immer wieder zogen dunkle Schatten an seinen Augen vorüber. Jetzt erkannte er erst. Ganze Scharen großer Kondors umkreisten den Platz. Wenige Schritte vor ihm lag ein totes Guanako. Die Vögel hatten es halb zerfleischt. Jetzt sah er Schlüter noch immer besinnungslos. Auch auf ihm saß ein Kondor.

„Hilfe! Hilfe!"

Silvio schrie laut. Die plötzliche Bewegung hatte die Vögel erschreckt. Mit lautem Flügelschlag stiegen sie auf und kreisten in der Luft. Überall auf den Felsspitzen saßen sie und hielten Fleischfetzen von Guanakos in ihren Schnäbeln. In furchtbarem Entsetzen und noch immer seiner Lage nicht vollkommen bewußt, riß Silvio an dem Lasso, das ihn umschlang. Da fühlte er, daß er seine Arme frei machen konnte, und bald war er der Fesseln ledig.

„Doktor! Doktor Schlüter!"

„Wo bin ich?"

Schlüter richtete sich auf und sah wie geistesabwesend um sich. Silvio konnte auch seine Fesseln lösen.

„Doktor, sind Sie verletzt?"

Schlüter stand mühsam auf. „Madre de Dios."

„Wir sind Verbrechern in die Hände gefallen."

Jetzt war der Doktor vollkommen klar. „Sagen Sie lieber, wir sind in eine Falle gegangen."

„Sie glauben?"

„Don Severo weiß natürlich von nichts."

Er sah sich um.

„Sondern?"

„Natürlich ist dieser Don Eugenio der Schuft!"

Der Kommissar preßte die Hand vor die Stirn.

„Wie ein Schuljunge habe ich gehandelt."

„Aber was bedeutet das alles?"

Der Doktor lachte.

„Sehr einfach, daß dieser Don Eugenio, der Deutsche, mit Don Matteo oder Mathias Grözer unter einer Decke steckt, und ihm hab' ich alles gesagt. Wer weiß, vielleicht ist ihnen unsere Ankunft bereits gemeldet. Denn daß ich auf ihrer Spur bin, wissen sie wahrscheinlich. Und geschickt war es gemacht. Kein Mord! Bewahre, ein paar Deutsche in den Bergen verunglückt! Wären Sie nicht erwacht, in der Nacht wären wir steif gefroren und in der Frühe hätten die Kondors bei uns ganze Arbeit gemacht, wie da bei dem Guanako. An warme Menschenkörper gehen sie nicht so leicht. Und dann — ein paar Lassos bei zernagten Knochen — was weiter."

Silvio zitterte vor Kälte und Grauen.

„Ja, lieber Freund, so humoristisch wie gestern im Speisewagen ist der Beruf eines Detektivs durchaus nicht immer!"

„Aber was nun?"

Schlüter war auf- und abgegangen.

„Gottlob, wir sind beide gesund. Jetzt werden wir sehen, ob wir den Spieß nicht umdrehen. Ich möchte wetten, San Felipe ist nicht weit. Haben wir unsere Revolver?"

„Ich habe den meinen!"

„Sie hielten es nicht einmal der Mühe für wert, uns zu berauben. Warum? Das geschah morgen bequemer, wenn nur noch die Knochen da waren. Taschenbücher und Revolver frißt der Kondor nicht."

„Das ist ja ein Räuberland!"

„Durchaus nicht. Wegelagerer gibt's auch in Deutschland, und hier war's eine Falle. Können Sie gehen?"

„Ich bin vollkommen gesund!"

Sie nahmen auf Schlüters Wink die beiden Lassos, banden sie um ihre Gürtel.

„Gut, daß wir ein ausführliches Jagdfrühstück hatten, heute gibt's nichts mehr."

Dr. Schlüter spähte am Boden umher.

„Hier ist Sand und da Pferdespuren. Hallo, gut, daß eben noch die Sonne zu sehen ist." Also dort ist Westen, von dort kamen wir her und hier gehen die Spuren östlich ins Tal. Ich möchte wetten, daß dort San Felipe liegt."

Es war ein mühsamer Abstieg, denn beiden schmerzten die eingeschnürt gewesenen Glieder, und Silvio bewunderte die Elastizität des alten Kommissars. Bald wurde es vollkommen dunkel.

„Wir wollen rasten. Heute haben wir Mondnacht. In einer Stunde muß er aufgehen."

Es war eine bitterkalte Nacht, und sie froren bei der unfreiwilligen Rast. Endlich ging der Mond auf, und nun sahen sie, nicht allzu weit entfernt, ein paar Hütten.

„Ich möchte wetten, das ist San Felipe. Sehen Sie dort das Wellblechhaus, das könnte der Predigtsaal der Methodisten sein."

„Was wollen Sie tun?"

„Die Feinde belauschen, oder haben Sie Angst?"

Zum ersten Male lachte Silvio, den jugendliche Abenteuerlust ergriff. „Ich komme mir vor wie auf einem Rekognoszierungsritt in Frankreich."

Rasch schritten sie talab, da blieb Schlüter stehen und schlug sich vor die Stirn. „Tor, der ich war! Ich bin ein größeres Rindvieh wie alle hier in den Pampas."

Silvio mußte lachen.

„Aber, Herr Doktor!"

„War ich denn blind? Don Eugenio heißt Eugen Willrich! Halloh, jetzt sind wir auf richtiger Fährte."

(Fortsetzung folgt.)



Verlobt

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an:
Richard Kürbi u. Frau
Mucky geb. Popetzky
Elberfeld, 27. September 1923

Heinz Günther

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen hocherfreut an:
Lambert Gillessen und Frau
Elisabeth geb. Baader
Barmen, 28. 9. 1923.

Kräftiges Mädchen
angekommen
Fritz Hasselbeck u. Frau
Luise geb. Meyer
Barmen, den 30. September 1923
873a

Erwin Pförtner
Hede Pförtner
geb. Schmitz
Vermählte
Saarlouis — Langenberg Rhld.
den 1. Oktober 1923
a436

Statt Karten
Artur Horschmann
Marta Horschmann
geb. Berger
Vermählte
Barmen (Allee 131), den 2. 10. 1923

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen erwiesene Anteilnahme sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, besonders aber Herrn Pastor Bröckelschen für seine trostreichen Worte, sowie dem Männergesangverein Laaken unseren tiefempfundenen Dank.

Wwe. Willy Wolf
geb. Vierkötter und Sohn
Familie Philipp Wolf
Familie August Vierkötter.

Laaken, den 2. Oktober 1923. †

Bekanntmachung.

f2443 **(Landabgabe)**

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftl-, forstwirtschaftlich- und gärtnerischen Bezirke (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 29. September bis zum 2. Oktober 31 900 000.- Mark für je eine Goldmark.

Elberfeld, den 1. Oktober 1923.

Die Finanzämter
Elberfeld, Barmen und Vohwinkel.

Allgemeine Ortskrankenkasse Barmen.

Für die Woche vom 1. bis 7. Okt. 1923 beträgt der Multiplikator auf die Sätze vom 20. August 1923 187. Die Beiträge betragen in

Stufe	Entgelt von ℳ	bis ℳ	Beitrag ℳ
I		5610000	1963500
II	5610000	11220000	5890500
III	11220000	22440000	11781000
IV	22440000	39270000	21598500
V	39270000	61710000	35343000
VI	61710000	92565000	54978000
VII	92565000	126225000	78540000
VIII	126225000	154275000	98175000
IX	154275000	182325000	117810000
X	182325000	210375000	137445000
XI	über	210375000	157080000

Die Leistungen nach diesen Sätzen werden mit dem 8. Oktober 1923 wirksam.

872a **Max Münster, Vorsitzender.**

Ortskrankenkasse Langerfeld.

Der Beitrag für die Woche vom 1.10. bis 7.10. beträgt das 187fache der Beiträge vom 16.8.1923.

Der Vorstand.

Kaufgesuche

Wagen!

Selbstfahrer ob. Dogcard, zu kaufen ges. Angeb. unt. E 1565 an die Geschst. 1477

Neues oder gut erhaltenes 865a
Liefer-Auto,
1—8 To., Personenauto, sofort zu kaufen ges. Ausführl. Ang. u. B 398 Gft. B., Neuerweg 57.

Gebr., stabile, gut erhaltene 866a
Federziehkarre
zu kaufen gesucht. — Ang. u. B 399 Gft. B., Neuerweg 57.

Spiegelglas,
belegt u. unbelegt, zu k. ges. C., Bahnhofstr. 34 Tel. 6234

Mod. herrsch. Wohnhaus
mit großem Park, auch Umgegend, sofort gegen Goldanszahlung zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Angeb. unt. E 7562 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Haus
mit ca. 100—200 qm freiwerdenden Räumen für Lager u. Büro zu kaufen gesucht. Größere Wohnung nehme gegen 5/4 Zimmer-Wohnung in Tausch. Angebote unter B 2940 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Gebisse einzelne Zähne, goldene u. silberne Armbänd., Ketten, Ringe, Brennstifte, bis 500 Millionen Uhren kauft
Jean A. Höpfner, E., Walter-Rathenau-straße 6, 4. Etage.

Heute morgen 4½ Uhr nahm der liebe Gott meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ludwig Zimmermann
Charlotte geb. Weber
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:
Ludwig Zimmermann sen.
und Familie.

Elberfeld, Barensbergerstr. 7, 29. September 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des lutherisch. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 5½ Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet infolge Blutvergiftung meine innigstgeliebte gute Frau und Mutter, Tochter und Schwiegertochter
Frau Walter Richter
Hedwig geb. Bungardt
im blühenden Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Walter Richter.

Elberfeld, Hagen, den 30. Sept. 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 3. Okt., nachmittags 1½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, uns. gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Heinrich Reith
Ida geb. Pattberg
im Alter von beinahe 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Reith d. Aelt.
Heinrich Reith d. Jüng.
Arthur Reith.

Elberfeld u. Vohwinkel, den 1. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, stets treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Frau Wwe. Peter Mann
Mathilde geb. Dresel
im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, Altenburg S.-A., Berlin, Milspe, Altenvoerde, den 29. September 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des reform. Friedhofes Rapper. (Klingelholl) aus statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Elberfeld.

Für die Zeit vom 1. Oktober ab betragen die Zahlstellen, Grundlöhne u. Beiträge das 187fache der Sätze vom 20. Aug. d. J.

Neue Festsetzung ab 1. Oktober 1923.

Lohnstufe	Täglicher Verdienst bis ℳ	Grundlohn ℳ	Wöchentlicher Beitrag ℳ
1			
2 über	5610000		
3	11220000		
4	22440000		
5	39270000		
6	61710000		
7	92565000		
8	126225000		
9	154275000		
10	182325000		
11	210375000		

Die Mitglieder bleiben in derselben Stufe, der sie am **20. August 1923** zugeteilt waren.

Einer Ummeldung bedarf es nur, wenn auf Grund des jetzigen Arbeitsverdienstes eine andere Lohnstufe in Frage kommt. In diesem Falle sind die Lohnangaben innerhalb einer Woche zu machen.

Die Leistungen werden auf Grund obiger Lohnstufeneinteilung und Grundlöhne ab 8. Oktober 1923 gewährt. f2441

Elberfeld, den 28. September 1923.

Der Vorstand.

Fahrrad
zu kaufen ges. evtl. Tausch gegen Nähmaschine. Ang. unter E 1564 an die Geschäftsst. d. Bl. f2260

Felle
kauft für eigene Fabrikation zu höchsten Tagespreisen
R. Grothe,
Pelzwaren-Fabrik, Elberfeld, Bleichstr. 9.

Gebrauchte
Dezimalwage
50—100 Kilo mtrg. zu kaufen ges. Ang. an Firma Halen, Lieber, Febel & Co., Barmen, Berlinerstraße 14.

Offene Stellen

Provisions-Reisender
Besuch v. Warenhäusern u. Bureaus, Adressen ges. v5172
Hermann Gudorf, Elb., Friedrichstr. 69

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen erstklassigen
Buchhalter (in)
und
Statistiker (in),
die schon in größeren, modernen Detail-Geschäften selbständig tätig waren. f477
Gebrüder Alsberg,
Remscheid.

Wir suchen per sofort mehrere
In- u. Auslandsexpedienten
Angebote unter B 400 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 867a

Wir suchen für uns. **Spinnabteilung** einen zuverlässigen und energischen
Haspelmeister,
welcher mit sämtlichen Aufmachungen des In- und Auslandes voll und ganz vertraut ist und selbständig eine Abteilung leiten kann. Nur solche wollen sich melden, die einen ähnlichen Posten schon bekleidet haben. 844a
Textil-Industrie-Aktiengesellschaft Barmen-Wichlinghausen, Lothringerstr.

Elberfelder Großhandlung sucht f. bald jüngeren
Kontokorrent-Buchhalter (in)
sowie jüngere, in Buchhaltung erfahr.
Stenotypistin.
Ang. mit Zeugnisabschriften erb. unter F 355 an die Geschäftsst. d. Bl. f2440

Zuverl. f2446
Kontoristin
sof. ges. Vorst. nach 4 Uhr nachm. Textilhaus Carl Friedr. Bobtig, Export-Gesellschaft, Elberfeld.

Frl. Kassiererin
sofort ges. Mittelstadt, B., Altermarkt 4. †

Perfekte 883a
Stenotypistin
(keine Anfängerin) für das Büro eines Oberbarmer Fabrikgeschäfts zum sofortigen oder späteren Eintritt ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Angabe des frühesten Eintrittstermins u. B 393 an d. Gft. B., Neuerweg 57.

Ich suche zum sofortigen Eintritt für meine Eisenb.-Fahrkartenausgabe einen jüngeren †
Beamten
i. Alt. v. 18—20 J.
Lloyd-Reisebüro
Rudolf Dahl,
Barmen, Altermarkt.

Tücht. Friseurgeh.
sofort gesucht. †
P. Scharpenack,
B., Bahnhofstr. 12.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ordentlichen fleiß.
Packer
im Alter bis zu 25 Jahren. Vorstellung vorm. 9—11 Uhr.
Göbel & Kampermann elektrotechnische Großhandl. Elbf., Nollen, Cadierstr. 54. f2335

Laufjunge
gesucht. f2442
Näh. in Gft. 1313

Staatl. gepr. **Junge a. Dauerbrecherlehrl.** ges.
Müller, E. Langerfeld 25.

Weibliche

Sprechstundenhilfe
von Zahnarzt sofort gesucht. Angeb. unt. B 2944 an Gft. B., Neuerweg 57. †

Tüchtige
Verkäuferin,
jüngere Kontoristin, 1 Lehrfräulein f. Textil-Engrosgeschäft gesucht. v5173
Hermann Gudorf, Elb., Friedrichstr. 69

Gebildete Dame,
taktvoll, erzieherisch. Talent, Handarb. musikalisch, zunächst f. nachmittags ges., bei Hausfrauvertretung. Ang. E 7481 Gft.

Pelznäherin
f. Pelznähmasch. sof. ges.
Pelzhaus Wilhelm, Elb., Schwanenstr. 29.

Jüngeres Mädchen
für leichte Arb. nachm. sofort ges. C., Altenmarkt 2, III. f2443

Tücht., fleiß., zuverl.
Mädchen
bei gutem Lohn, g. Trinkgeld usw. ges.
Elberf., Bankstr. 22.

In Entwicklung begriffenes, größeres Werk der Eisen- und Holzindustrie, Akt.-Ges., unbesetzter bad. Schwarzwald, sucht zum baldigen Antritt mehrere
erstklassige Stenotypistinnen
für deutschen Schriftwechsel. Bei Stellenantritt Reisevergütung. Ausführl. Angebote unter Anlage von Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzaufgabe und Nennung des frühestmöglichen Eintritts unter E 1556 an die Geschst. d. Bl. erbet. b9095

Blusen, Strickwaren
Erste Verkäuferin
mit besten Referenzen suchen
Ph. Blumenthal & Co.,
ELBERFELD.

Geübte Anpasserinnen
auf Gummi,
tüchtige Gummibandwirker,
Einschlag- u. Strangspulerinnen.
Außerdem f2445
mehrere geübte Gummispulerinnen
außer dem Hause per sofort gesucht.
Vereinigte Gummiband-Webereien
Elberfeld, Kielerstr. 37.

Tüchtige
Zeitungsträgerinnen
sofort gesucht.
Barmen-Wichlingh., Westkotterstraße 7.

Für meinen 13 Monate alten, gesunden Jungen suche ich zum sofortigen Eintritt eine f2085
perfekte, resolute Schwester od. Kindergärtnerin 2. Klasse.
Frau Gustav Sachsenröder,
Elberfeld, Königstr. 95.

Perfektes, zuverlässiges
Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Gustav Sachsenröder,
Elberfeld, Königstraße 95. f2086

Per sof. tüchtiges **Kinderfrl.** zu 2 kl. Kind. (2½ u. 1½ J.) sow. ein j. **Kochen** u. Hausarb. perfekt. Mädch. geg. zeitg. Lohn u. Vergüt. der Hausk. u. Schuhsohl. ges. Fr. Ad. Lewen, Ew. Viehhofstr. 1.

Jüngeres Mädchen
ordentl. Eltern zu einem 1jähr. Kinde u. für leichte Hausarbeit ges. 856a
Paul Schnittenhaus, B., Rittersh., Gosen, Burgstraße 10.

Tüchtige f2391
Haushälterin
für einen frauenlosen Haushalt zum sofortig. Eintritt gesucht. Bewerberinnen müssen langjährige einwandfreie Zeugnisse nachweisen. Ang. u. E 545 an d. Gschst.

Zum möglichst sofortigen Eintritt durchaus perfekte †
Köchin
f. Landvillen-Haush., 3 Personen, gesucht. Dauerstell., zeitgem. Lohn. Ang. an Frau Direkt. Schnem, Krupp d. Andernach a. Rh.

Gesucht jung., perf.
Zweitmädchen
zum 15. Okt. Frau H. Ritter, Haus jr., D. Mendelssohnstr. 23 †

Für meinen herrschaftlichen Haushalt suche ich per bald eine vollständig selbständige d9100
Stütze,
welche vor allem gut kochen kann und in der Lage ist, die Hausfrau zum größten Teil zu entlasten. Offerten sind an
J. Berl, Essen, Burgstraße 22, zu richten.

Für meinen größeren Haushalt suche ich p. bald ein tücht., geb.
Mädchen,
w. in allen häuslich. Arbeiten bewandert ist, u. kräft., saub.
Mädchen, †
nicht unt. 16 J., für halbe od. ganz. Tage für alle Arbeit ges. Angeb. an Frau G. Enzlen, B., Heudruch.

Wegen plötzl. Entlassung meines Küchenmädchens suche sofort für Küche u. Hausarbeit ein
nettes, tüchtiges Mädchen,
welch. schon in bess. Häusern gedient hat. Lohn den heutigen Verhältnissen entsprechend. f2448
Frau Gottfr. Barmé, Elbf. Nollenstr. 52.

Zuverl. **Mädchen** mit gut. Zeugn. für Kinderl. herrschaftl. Haushalt bei guter Verpflegung sof. ges. Ang. E 7433 Gft.

Suche für sofort tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
oder einf. Fräulein
gegen zeitgemäßen hohen Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung. Näh. B., Sternstr. 45 von 9—1 Uhr. 825a

Für kl. ruh. Haushalt (2 erw. Pers.) tüchtiges
Mädchen
geg. zeitgem. Lohn ges. B., Ottostr. 33

Für jg. Ehep. nach
Köln
wird ein in Küche u. Hausarbeit selbständiges Mädchen mit gut. Zeugn. gegen zeitgem. Lohn u. Nebenv. per sof., ev. später ges. Näh. Frau S. Wertheim, C., Wirmhof 8.

Ordentl. Mädchen i. gut. Lohn u. gute Verpfl. ges. Quar. C., Kloppbahn 15a.

Zuverlässiges, erfahrenes, besseres
Hausmädchen
für kleinen Haushalt bei zeitgemäß. Lohn für sofort ges. 842a
Frau Otto Schmits, Vohw.-Hammerstein, Scheffelstr. 41.

Ordentl. älteres
Mädchen
od. einfach. Fräulein für alle Hausarbeit sofort od. später ges. Frau Bet. Longerich, Gbf., Ewaldstr. 44 (Neuenteich). f2438

Dienstmädchen
f. kl. Haushalt (drei erw. Pers.) gesucht. B., Wesselottestr. 13.

Tücht. Mädch. od. jg. Frau f. dess. Haush. tägl. einige Std. vorm. ges. C., Karlstr. 4.

Saubere Frau oder Mädchen
für einige Stunden vorm. bei g. Lohn sof. ges. C., Alten-markt 2, III. f2439

Stellengesuche

Langj. Reisender,
erstklass. Verkaufs-talent, sucht sich z. verändern, gleich, welcher Branche. Es kommt nur Gebrauchsart, in 1. Firmen in Frage. Angeb. unt. E 15 an die Gft. v51

Kaufm. mit langj. Erfahr. i. St. a. **Geschäftsführer** od. **Buchhalter** ev. Ang. E 7556 Gft.

Erfahr. Bauführer
36 J. alt, ledig, m. Führerschein, Praxis in In- u. Auslande, Zeichner, perfekt i. Veranschlagen, Kalkulation, Bauleitg., Abrechn., sowie Zeichnen, Gas-Kammeröfen, Staats-, Klein-, Großbauten u. Besatzungsbauten sowie Truppenlager pp., m. prima langj. Zeugn. sucht St. im bes. a. unbesetzten Gebiet. Ang. u. E 7565 Gft.

Jg. Mann, 23 J., mit Obersekundareife u. Handelsschulbildung sucht Stelle als kaufm. Lehrling. Ang. u. B 2934 Gft. B., Neuerweg 57.

Suche für m. Sohn Stelle als kaufm. Lehrling. Ang. u. B 2931 Gft. B., Neuerw. 57.

Weibliche

Staatl. gepr. Schwester in Krankenh. Wochen- u. Säuglingspfl., langjähr. gut. Zeugn. nimmt Privatpfl. o. a. Schweiz. i. Privatklinik. Ang. B Gft. B., Neuerw. 57.

Unterricht

Schroeder-Methode. Herzogstr. 40, II. l. Sprachstunden

Stellfeld. Privat-Handel-Unterr. in **Stenographie** (Gabels.-Sch.), Deutsch (Korresp. u. Kont.-Arb.) usw. nach Bedarf. Tag- u. Abendkurse. HILGERS, Stenotypistr. A.

Heute's moderne **Tanz-Kurse** beginnen wieder. Montags für Herrenschrift., Mittwochs für Damenschrift. Samstags 8 Uhr Stadthalle. Anmeldg. können noch erfolgen.

Einzelunterr., sonderzirkel nach Bedarf.

Heute u. Frau, Elberfeld, Hundeshtr. 146 i, Fernruf 3550

Tanz
-Kurse
in Elberfeld im Frauenklub, Luisenstraße 45, I. beginnen Dienstag den 2. Okt., 8 Uhr, für Anfänger; Mittwoch d. 3. Okt., 4 Uhr, für Kinder; Mittwoch d. 3. Okt., 6 Uhr, für Schüler (Privat-Schülerkursus); Donnerstag d. 4. Okt., 8 Uhr, für Fortgeschritt.

Gesellschaft Parlament
Freitag d. 5. Okt., 8 Uhr, f. Anfänger.

In **Barmen** nehme ich Anmeld. zu den neuen Kursen in der **Gesellschaft Union** Montag d. 8. Okt., 7—9 Uhr abends, persönl. entgegen.

Privat-Kurse
in Gesellschaften, Vereinen u. Familien jederzeit.

In allen Kursen werd. d. modernst. Tänze gelehrt. u. a.: Java, Milonga, Shimmy — Rheinl. usw. — Weit. Anmeld. erbitte Hotel Union, Elberf., 22 Schloßbleiche 22 (Fernspr. 697).

H. Bendix,
ehem. Universitäts- u. fürstl. Hoftanzlehrer.

Oberbach's **Tanz**
beginnen Montag den 1. Oktbr., abends 7½ Uhr, für Anfänger. — Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. f2252
Tanzmstr. **Alfred Oberbach u. Frau,** Elberf., Gesundheitstraße 94.

Teilhaber-Vertreter

Wünsche mit an sicherem Unternehmen tätig zu beteiligen. 120 qm Lagerraum, Lagerplatz, Stallung, Büro mit Fernspr. u. etwa Kapital steht z. Verf. Ang. B 2941 Gft. B., Neuerweg 57.

Teilhaber ges. Gutgeh. Metallw.-Fabr. f. Kaufmann, geb., mit größ. Kap. als Teilhaber. Ang. mit Ang. d. Kapitals u. E 7506 an Gft.

Tapisserie!
Vertreter oder Reisender,
erste eingeführte Kraft, für Rheinl. Westfalen, Norddeutschland ges.
Hans Kirschstein, Dresden.

Bedeutende Berliner Dampfseifenfabrik, in der Hauptsache Kern-, Schmierseife und Seifenpulver herstellt, sucht für Elberfeld und Bezirk einen a78
General-Vertreter,
nachweisbar bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Gefl. Angebote u. M. 6085 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Absatz
in der Landwirtschaft
verschafft das bekannte Fachblatt
Feld und Wald
Landw. Anzeiger für ganz Deutschland
Verlag W. Girardet, Essen

la Anthracit
la engl. Eicks für Zentralheizung
la Küchen- und Eiformbriketts
la Gasflammstücke
la Förder- u. Steinkohlenbriketts
empfiehlt zu sofortiger Lieferung
Berg.-Märk. Kohlenhandelsgesellschaft Stracke & Co., Kom.-Ges., **Barmen**
Kontor Cleferstraße 20.
Lager Diekerstr., Schlachthof Schwelmerstr. 91.

Benzin, Benzol, Autoöl
ab Lager sofort lieferbar. — Großes Lager in
Vollgummi- u. Luftreifen u. Pneumatiks.
Eigene Vulkanisierpresse. 8709
Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,
Barmen, Oberbergstraße 118/120. — Telephon 3617.